



SUCHT | INFO | SCHWEIZ

Lausanne, November 2011  
Forschungsbericht Nr. 60

# **Evaluation des Präventionsprogramms «cool and clean» bei Jugendlichen – Breitensport und Talents**

Matthias Wicki  
Walter Rohrbach  
Stephanie Stucki  
Béatrice Annaheim

Im Auftrag von Swiss Olympic und in Zusammenarbeit mit Interface Politikstudien  
Finanziert durch den Tabakpräventionsfonds

PRÄVENTION | HILFE | FORSCHUNG

## Dank

Wir danken Swiss Olympic, respektive dem Schweizerischen Tabakpräventionsfonds für die Finanzierung dieser Studie. Insbesondere gilt unser Dank Edith Bacher und Christiane Gmel für die grosse Unterstützung bei der Datenerhebung und dem Erstellung von Tabellen und dem Layout des Berichtes. Samuel Bangerter, Fleur Delafontaine, Florian Labhart, Sophie Inglin, Matthias Müller, Luca Notari danken wir für die Mithilfe beim Kontaktieren der Teamleitenden. Unser Dank gilt ebenfalls Gerhard Gmel für die Unterstützung bei der Planung der Studie und Sandra Kuntsche, Béat Windlin, Marina Delgrande Jordan, Hervé Kuendig und Gemma Brown für ihre hilfreichen Kommentare und die aufmerksame Durchsicht von Teilen des Manuskripts.

## Impressum

---

<b>Auskunft:</b>	Matthias Wicki, Tel. 021 321 29 61, E-Mail <a href="mailto:mwicki@sucht-info.ch">mwicki@sucht-info.ch</a>
<b>Bearbeitung:</b>	Matthias Wicki, Walter Rohrbach, Stephanie Stucki & Beatrice Annaheim, Sucht Info Schweiz, Lausanne
<b>Vertrieb:</b>	Sucht Info Schweiz, Forschungsabteilung, Postfach 870, 1001 Lausanne, Tel. 021 321 29 46, Fax 021 321 29 40, E-Mail <a href="mailto:ebacher@sucht-info.ch">ebacher@sucht-info.ch</a>
<b>Bestellnummer:</b>	Forschungsbericht Nr. 60
<b>Grafik/Layout:</b>	Sucht Info Schweiz
<b>Copyright:</b>	© Sucht Info Schweiz, Lausanne 2011
<b>ISBN:</b>	978-2-88183-147-8
<b>Zitierhinweis:</b>	Wicki, M., Rohrbach, W., Stucki, S. & Annaheim, B. (2011). Evaluation des Präventionsprogramms «cool and clean» bei Jugendlichen – Breitensport und Talents (Forschungsbericht Nr. 60). Lausanne: Sucht Info Schweiz.

---

# Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	1
Zusammenfassung (Deutsch) .....	3
Summary (English).....	13
<b>1. Das Programm «cool and clean» .....</b>	<b>23</b>
1.1 Beschreibung des Programms im Bereich Jugendlicher .....	23
1.1.1 Kerngedanken und Strategien von «cool and clean».....	23
1.1.2 Die fünf Commitments .....	24
1.1.3 Ziele des Programms «cool and clean» .....	25
1.2 Theoretischer Hintergrund des Programms .....	25
1.2.1 Situierung von «cool and clean» innerhalb unterschiedlicher Präventionsansätze .....	25
1.2.2 Der Lebenskompetenzmodell-Ansatz.....	26
1.2.3 Wieso «cool and clean» bei Jugendlichen etwas bewirken sollte .....	26
1.3 Wissenschaftliche Evaluation des Programms .....	29
<b>2. Programmziele und Forschungshypothesen .....</b>	<b>30</b>
2.1 Bekanntheit, Verbreitung und Befolgung des Programms .....	30
2.2 Unterschiede zwischen an «cool and clean» teilnehmenden und nicht- teilnehmenden Jugendlichen des Breitensports.....	31
2.2.1 Unterschiede zwischen teilnehmenden und nicht teilnehmenden Jugendlichen im Breitensport 2009 und 2011 (Querschnittanalysen).....	32
2.2.2 Unterschiede zwischen der Experimental- und der Kontrollgruppe über die Zeit (Längsschnitt 2009-2011).....	32
2.2.3 Einstiegsalter .....	32
2.3 Dauer und Intensität der im Rahmen von «cool and clean» durchgeführten Intervention .....	33
2.4 Einstellung zu den Commitments .....	33
2.5 Subjektive Einschätzung der Wirkung von «cool and clean».....	34
2.6 Zusammenhang zwischen dem Substanzkonsum und den anderen Zieldimensionen .....	34
2.7 Ein- vs. mehrdimensionale Ansätze in der Suchtprävention .....	34
2.8 Vorbildfunktion von Sportstars und Trainer/Trainerinnen.....	35
2.9 Rauchfreie Sportanlagen und -veranstaltungen.....	35
2.10 Ergebnisse der offenen Fragen im Breitensport.....	35
2.11 Ergebnisse der Interviews mit den Talents .....	35
<b>3. Methodik .....</b>	<b>36</b>
3.1 Analysestrategie .....	36
3.2 Breitensport .....	38
3.1.1 Konstruktion des Fragebogen für den Breitensport.....	38
3.1.2 Population und Stichprobe .....	38

3.1.3	Vorbereitung des Feldes.....	38
3.1.4	Rekrutierung der Stichproben.....	39
3.1.5	Durchführung der Befragung .....	40
3.1.6	Rücklauf .....	41
3.1.7	Einteilung der Jugendlichen in Experimental-, Kontroll- und Wartekontrollgruppe.....	41
3.1.8	Längsschnitt.....	43
3.1.9	Teilstichproben im Breitensport .....	43
3.2	Talents .....	44
3.2.1	Fragebogenkonstruktion .....	44
3.2.2	Population und Stichprobe.....	44
3.2.3	Durchführung der Befragungen .....	44
3.3	Auswertung der Fragebögen .....	45
3.3.1	Aufbereitung der Fragebögen.....	45
3.3.2	Verwendete Variablen.....	45
3.3.2	Statistische Analysen.....	46
3.4	Ergänzender, qualitativer Teil (Talents).....	48
3.5	Möglichkeiten und Grenzen der Studie .....	48
<b>4</b>	<b>Ergebnisse und Diskussion .....</b>	<b>51</b>
4.1	Bekanntheit, Verbreitung und Befolgung des Programms .....	51
4.1.1	Bekanntheit des Programms .....	51
4.1.2	Verbreitung des Programms.....	52
4.1.3	Einhaltung der Commitments .....	54
4.2	Unterschiede zwischen an «cool and clean» teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Jugendlichen im Breitensport.....	55
4.2.1	Unterschiede zwischen teilnehmenden und nicht teilnehmenden Jugendlichen im Breitensport 2009 und 2011 (Querschnittanalyse).....	56
4.2.2	Unterschiede zwischen der Experimental- und der Kontrollgruppe über die Zeit (Längsschnitt 2009-2011) .....	58
4.2.3	Unterschiede zwischen der Experimentalgruppe und den Talents .....	60
4.2.4	Unterschiede zwischen Jugendlichen der Allgemeinbevölkerung (HBSC-Studie 2010) und Jugendlichen der Experimentalgruppe.....	60
4.3	Dauer und Intensität der im Rahmen von «cool and clean» durchgeführten Intervention .....	60
4.3.1	Zusammenhänge zwischen Dauer bzw. Intensität der Intervention und den Zieldimensionen.....	60
4.3.2	Deskriptive Befunde zu den Team- und Individualgesprächen .....	63
4.4	Einstellung zu den Commitments .....	65
4.5	Subjektive Einschätzung der Wirkung von «cool and clean».....	66
4.6	Zusammenhang zwischen dem Substanzkonsum und den anderen Zieldimensionen .....	68
4.6.1	Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen bei Jugendlichen der Experimentalgruppe.....	69
4.6.2	Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen in der Kontrollgruppe .....	70
4.6.3	Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen bei den Talents .....	71
4.7	Ein- vs. mehrdimensionale Ansätze in der Suchtprävention .....	72
4.8	Vorbildfunktion von Sportstars und Trainer/-innen .....	73
4.9	Rauchfreie Sportanlagen und -veranstaltungen .....	74
4.10	Ergebnisse der offenen Fragen aus dem schriftlichen Fragebogen im Breitensport .....	76
4.10.1	Das fünfte Commitment .....	76

4.10.2	Wünsche/Vorschläge und Meinung zum Fragebogen .....	77
4.11	Ergebnisse der Interviews mit den Talents .....	78
<b>5.</b>	<b>Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....</b>	<b>79</b>
5.1	Die Marke «cool and clean» .....	79
5.2	Dabei oder nicht dabei? Unsicherheit bezüglich der Zugehörigkeit zu «cool and clean» .....	80
5.3	Jugendliche als Akteure und die Rolle der Leitenden .....	81
5.4	Die «cool and clean» Commitments.....	82
5.5	Potential des «cool and clean» Programms.....	83
5.6	Stärkung der prozessorientierten Evaluation .....	84
5.7	Abschliessende Empfehlung .....	85
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>86</b>
	<b>Anhänge .....</b>	<b>89</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Zieldimensionen des Programmes «cool and clean» .....	30
Tabelle 2	Teilstichproben im Breitensport .....	43
Tabelle 3	Berücksichtigte Variablen pro Zieldimensionen.....	46
Tabelle 4	Verwendete Gewichtungen.....	47
Tabelle 5	Anteil an Jugendlichen im Breitensport und Talents, die von «cool and clean» gehört haben bzw. die Commitments kennen.....	51
Tabelle 6	Basierend auf den Anmeldungen durch Teamleitende geschätzte Anzahl Jugendlicher bei «cool and clean» .....	53
Tabelle 7	Einhaltung der fünf Commitments (Outcomeziele: 85% Experimentalgruppe 2009/ 90% Experimentalgruppe 2011 und Talents 2009 & 2011) .....	55
Tabelle 8	Unterschiede zwischen der Experimental-, Kontroll- und Wartekontrollgruppe bezüglich der Zieldimensionen; nach Geschlecht, Altersgruppe und Befragungsjahr .....	57
Tabelle 9	Längsschnittanalyse 2009-2011: relative Veränderungen zwischen 2009 und 2011 in der Experimental- im Vergleich zur Kontrollgruppe .....	59
Tabelle 10	Dauer und Intensität der Intervention: Anzahl signifikanter Zusammenhänge zwischen der Dauer/Intensität und den Zieldimensionen zum Substanzkonsum.....	61
Tabelle 11	Anteil an Jugendlichen, die das betreffende Commitment „gut“ oder „sehr gut“ finden; nach Teilstichprobe und Befragungsjahr .....	66
Tabelle 12	Anteil der Jugendlichen, die eine positive Veränderung dank «cool and clean» wahrgenommen haben.....	67
Tabelle 13	Anzahl Zusammenhänge zwischen den sportbezogenen Zieldimensionen und den Zieldimensionen zum Substanzkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis) für die Experimentalgruppe .....	69
Tabelle 14	Anzahl Zusammenhänge zwischen den sportbezogenen Zieldimensionen und den Zieldimensionen zum Substanzkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis) für die Kontrollgruppe .....	70
Tabelle 15	Anzahl Zusammenhänge zwischen den sportbezogenen Zieldimensionen und den Zieldimensionen zum Substanzkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis) für die Talents .....	71
Tabelle 16	Anzahl Zusammenhänge zwischen dem Gebrauch von Tabak, Alkohol und Cannabis; nach Geschlecht und Altersgruppe.....	73
Tabelle 17	Anteil an Jugendlichen, die bezüglich Rauchfreiheit von Sportanlagen oder Sportveranstaltungen eine positive Veränderung wahrgenommen haben .....	75

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Untersuchungsplan der Evaluation von «cool and clean» .....	37
Abbildung 2	Befragung der Talents am Talent Treffen in Tenero (3T, Mai 2011).....	44
Abbildung 3	Anzahl Gespräche zu den Commitments bei Jugendlichen und Teamleitenden .....	64





# Abstract

«cool and clean» ist ein Programm zur Prävention von Substanzmissbrauch und zur Förderung von Leistungsmotivation und Fairplay im Sport. Die Hauptzielgruppe sind Jugendliche aus dem Breitensport und Schweizer Nachwuchstalente. Jugendliche, die am Programm teilnehmen, unterschreiben fünf Vereinbarungen (sog. Commitments): „Ich will meine Ziele erreichen!“ (Breitensport) bzw. „Ich will an die Spitze!“ (Talents); „Ich verhalte mich fair!“, „Ich leiste ohne Doping!“, „Ich verzichte auf Tabak und Cannabis und trinke Alkohol, wenn überhaupt, verantwortungsbewusst!“ sowie ein durch das Team formuliertes Team-Commitment.

Für die Teilevaluation von «cool and clean» bei den Jugendlichen, durchgeführt von Sucht Info Schweiz, wurde ein schriftlicher Fragebogen verwendet. Es wurden unter anderem Fragen zum Bekanntheitsgrad von «cool and clean» bzw. den Commitments und zu Leistungsmotivation, Fairplay, Doping, Community Building, Vorbildern und Substanzkonsum gestellt. In den beiden Befragungsjahren (2009 und 2011) konnten die Antworten von jeweils etwa 2'500 Jugendlichen aus dem Breitensport, sowie die Antworten von etwa 320 Talents, die an den beiden nationalen Talenttreffen (2009 und 2011) anwesend waren, ausgewertet werden.

Gemäss Swiss Olympic waren 2011 insgesamt 79'592 Jugendliche im Breitensport und 9'632 Talents bei «cool and clean» angemeldet. Die Anmeldungen der Talents entsprechen den von Swiss Olympic gesetzten Zielen bei den Jugendlichen im Breitensport liegen sie etwas unter den Erwartungen. Die Bekanntheit des Programms und der fünf Commitments hat über die Jahre zugenommen und liegt bei Jugendlichen im Breitensport, deren Team (noch) nicht angemeldet ist, und Talents über den geforderten 40% bzw. 95%.

Werden Unterschiede zwischen teilnehmenden und nicht teilnehmenden Jugendlichen betrachtet, so zeigt sich, dass erstere einen geringeren Snus-, Schnupftabak- und Cannabisgebrauch aufweisen, weniger häufig betrunken sind, kritischer gegenüber Substanzkonsum und Doping sind, eine höhere Leistungsmotivation haben, sich fairer verhalten und an Vorbildern orientieren. Allerdings sind die Befunde unsystematisch verteilt, das heisst, sie variieren zwischen den beiden Erhebungsjahren und im Vergleich zu beiden Gruppen (noch) nicht teilnehmender Jugendlicher (Kontrollgruppe vs. Wartekontrollgruppe). Etwa ein Drittel der an «cool and clean» teilnehmenden Jugendlichen im Breitensport geben an, positive Auswirkungen auf das Wissen zu Doping wahrgenommen zu haben und etwa jeder Fünfte berichtete eine Wirkung auf die Leistungsmotivation und das Community Building. Weiter zeigt die Evaluation, dass insbesondere Gespräche im Team, aber auch Gespräche zwischen den Teamleitenden und einzelnen Jugendlichen mit einer höheren Leistungsmotivation, höherem Fairplay, einer kritischeren Einstellung zu Doping und Substanzgebrauch, Community Building und der positiven Wahrnehmung von Vorbildern im Zusammenhang steht.

Aufgrund der Ergebnisse der Evaluation wird empfohlen, «cool and clean» und die Commitments in Gesprächen mit den Jugendlichen häufiger explizit zu erwähnen, die Botschaft zum Alkoholkonsum in Commitment vier anhand von Beispielen noch stärker nach aussen zu kommunizieren, die Jugendlichen aktiver ins Programm einzubeziehen und mehr auf deren Eigenverantwortung zu bauen. Basierend auf den vorliegenden Ergebnissen und der Umsetzung der daraus abgeleiteten Empfehlungen wird die Weiterführung des Programms «cool and clean» empfohlen.



# Zusammenfassung (Deutsch)

## 1 Einleitung

«cool and clean» ist ein Präventionsprogramm von Swiss Olympic, dem Bundesamt für Sport (BASPO) und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG). Hauptzielgruppe von «cool and clean» sind 10- bis 20-jährige Jugendliche, die in der Schweiz in einem organisierten Kontext Sport treiben (z.B. Sportvereine, Sportschulen) sowie deren Leitende. Dazu gehören einerseits Jugendliche, die in ihrer Freizeit in einem Team Sport treiben („Jugendliche im Breitensport“), andererseits Nachwuchstalente („Talents“).

Das Programm setzt sich für einen fairen und sauberen Sport ein. „cool“ steht für Fairplay und die Motivation zur Zielerreichung im Sport (Breitensport) bzw. für das Streben an die Spitze (Talents), im Folgenden als „Leistungsmotivation“ bezeichnet. „clean“ bezieht sich auf das Erbringen von Leistungen ohne Doping, auf das Meiden von Tabak und Cannabis und den verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol. Jugendliche, die am Programm teilnehmen, gehen fünf Verpflichtungen ein, die sogenannten Commitments:

- 1) „Ich will meine Ziele erreichen!“ (Breitensport) / „Ich will an die Spitze!“ (Talents)
- 2) „Ich verhalte mich fair!“
- 3) „Ich leiste ohne Doping!“
- 4) „Ich verzichte auf Tabak und Cannabis und trinke Alkohol, wenn überhaupt, verantwortungsbewusst!“
- 5) Ein eigenes Team-Commitment

Bei den Teilnehmenden des Breitensports werden alle fünf Commitments regelmässig im Team besprochen und durch spezielle «cool and clean»-Spielformen gefestigt.

Indem der/die Leitende das gesamte Team beim Programm anmeldet, werden die einzelnen Jugendlichen (im Folgenden als Experimentalgruppe bezeichnet) Teil der «cool and clean» Community. Die Jugendlichen hatten zeitweise zusätzlich die Möglichkeit, sich selber über die «cool and clean»-Webseite zu registrieren und somit die fünf Commitments „offiziell“ zu unterzeichnen. Gemäss Swiss Olympic unterzeichnen die Jugendlichen die Commitments oftmals aber lediglich „inoffiziell“, das heisst, die Jugendlichen unterzeichnen ein Poster oder eine Unterschriftenkarte.

Neben den Commitments ist das „Community Building“ das zweite Kernstück von «cool and clean». Community Building bedeutet die Förderung des Zusammenhalts innerhalb des Teams (d.h. der Teamkohäsion) und der Identifikation mit dem Programm.

«cool and clean» baut auf dem Ansatz des „Lebenskompetenzmodells“ auf. Dieser beinhaltet unter anderem die Stärkung von Eigenverantwortung, Eigenaktivität, Selbsteffizienz, Handlungskompetenz, Selbstvertrauen und Problemlösefähigkeit. Das Programm soll ferner soziale Normen für einen motivierten, fairen und sauberen Sport verankern. Beispielsweise soll vermittelt werden, dass ein sportlicher Erfolg auch ohne Alkohol gefeiert werden kann. Zusätzlich wird mit dem psychologischen Prinzip der Vermeidung kognitiver Dissonanzen gearbeitet. Indem Jugendliche die Commitments unterzeichnen oder an Öffentlichkeitsauftritten zum Programm teilnehmen, bekennen sie sich nach aussen hin zu «cool and clean». Verstösse gegen die Grundprinzipien von «cool and clean» würden demnach zu kognitiver Dissonanz führen und daher von den Teilnehmenden eher vermieden.

Im Auftrag von Swiss Olympic wurden vier Teilevaluationsstudien durchgeführt, welche die Umsetzung und die Wirkungen von «cool and clean» bei den Jugendlichen (Teilstudie 1), den Trainer/-innen, Lehrer/-innen und Leitenden und Eltern (Teilstudie 2), den Institutionen (Teilstudie 3) sowie den Elitesportler/-innen und der Bevölkerung (Teilstudie 4) analysieren. Wie bereits 2007 (Annaheim et al, 2007) wurde Sucht Info Schweiz (die ehemalige Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme,

SFA), von Swiss Olympic mit der Durchführung der Teilstudie 1 beauftragt. Im Rahmen dieser Teilstudie wurde unter anderem geprüft, wie bekannt und verbreitet «cool and clean» bei den Jugendlichen ist und ob die Commitments eingehalten werden. Zudem wurden folgende Zieldimensionen von «cool and clean» untersucht: Einstellung zu Tabak-, Alkohol-, Cannabiskonsum und Doping, Leistungsmotivation, Fairplay, Community Building, die Wahrnehmung von Sportstars und Trainern als Vorbilder sowie der selbstberichtete Substanzkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis).

## 2 Methodik

Die Hauptzielgruppe von «cool and clean» sind 10- bis 20-jährige Jugendliche und deren Leiter und Trainer, doch auch Sportveranstalter oder Sportanlagenbetreiber können sich zu «cool and clean» bekennen. Die Grundgesamtheit für die vorliegende Teilstudie, die auf die Evaluation von «cool and clean» bei Jugendlichen fokussiert, sind die rund 550'000 Jugendlichen, die in einem Team Sport treiben, welches durch einen Jugend-und-Sport-Leitenden (J+S) trainiert wird. Dies entspricht 57% der in der Schweiz wohnhaften Jugendlichen dieser Altersgruppe.

Im Jahr 2009 erfolgte die im Namen von Sucht Info Schweiz durchgeführte Befragung im Breitensport durch ein professionelles Befragungsinstitut (Phone Marketing, Fribourg). Sie wurde von Sucht Info Schweiz kontinuierlich begleitet. Die Befragung für das Jahr 2011 führte Sucht Info Schweiz selbst durch. In der Befragung für das Jahr 2009 wurden insgesamt 372 Teamleitende kontaktiert, davon konnten insgesamt 195 Teamleitende für die Teilnahme an der Befragung gewonnen werden (Ausschöpfungsquote 2009: 52.4%). Im Jahr 2011 wurden insgesamt 538 Teamleitende kontaktiert, davon haben 226 Leitende mit ihrem/seinem Team an der Befragung teilgenommen (Ausschöpfungsquote 2011: 42.0%). Während den nationalen Talenttreffen in Tenero (sog. 3T) wurden 295 (2009), resp. 365 (2011) Talents in Anwesenheit der Forschungsleitenden schriftlich befragt. 2011 wurde mit acht Talents zusätzlich zur quantitativen Befragung qualitative Gruppengespräche geführt.

Die Daten der quantitativen Erhebungen wurden elektronisch eingelesen und mit Hilfe deskriptiver Analysen und logistischer bzw. linearer Regressionen ausgewertet. Die qualitativen Daten aus den Gruppengesprächen sowie die offenen Fragen aus der schriftlichen Befragung wurden in sinnvollen Kategorien zusammengefasst.

Der Untersuchungsplan der vorliegenden Studie wird in Abbildung I dargestellt.

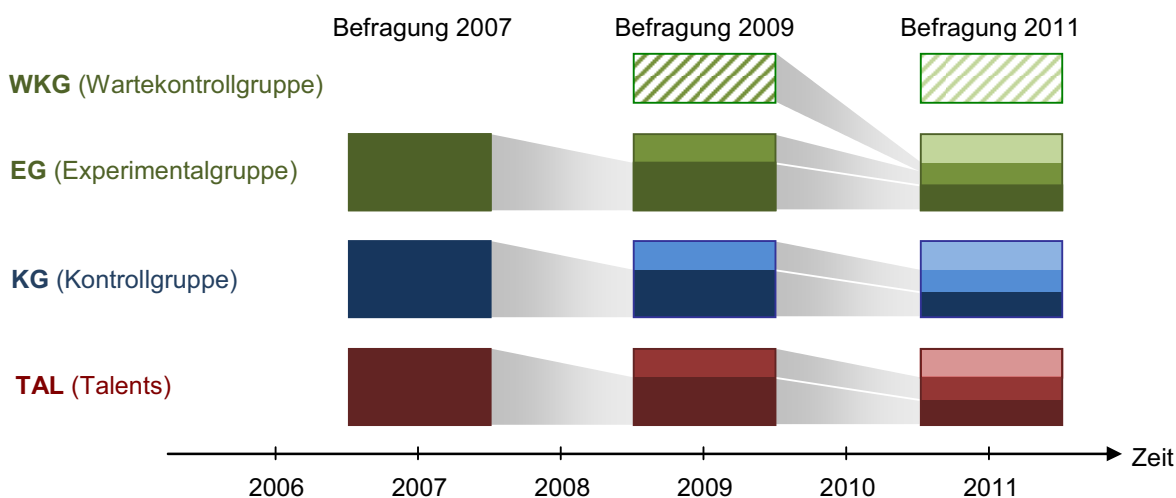


Abbildung I Untersuchungsplan der Evaluation von «cool and clean» bei Jugendlichen

Anmerkungen: ■■■ Personen, die drei Mal an der Befragung teilnehmen; ■■■ Personen, die zwei Mal an der Befragung teilnehmen, ■■■ Personen, die ein Mal an der Befragung teilnehmen

Bezüglich der Gültigkeit der Ergebnisse muss angemerkt werden, dass die vorliegende Evaluationsstudie lediglich quasi-experimentell angelegt ist. Die Entscheidung bei «cool and clean» teilzunehmen erfolgt auf Ebene der Teams eine zufällige Zuweisung von Sportgruppen zur Kontroll- bzw. Experimentalgruppe war nicht möglich. Somit konnte keine zufällige Einteilung in Experimentalgruppe (Teilnehmende) und Kontrollgruppe (Nicht-Teilnehmende) vorgenommen werden. Daher unterscheiden sich jene Teams, die bei «cool and clean» mitmachen von jenen ohne Teilnahme möglicherweise bereits vor der Anmeldung bei «cool and clean», d. h. unabhängig von der im Rahmen von «cool and clean» durchgeführten Intervention. Beispielsweise ist es möglich, dass sehr motivierte Teams, die sich auch besonders fair verhalten und wenig Substanzkonsum aufweisen, überproportional häufig an «cool and clean» teilnehmen. Aus diesem Grund wurde 2009 und 2011 neben der Kontroll- auch eine Wartekontrollgruppe erhoben. Die Wartekontrollgruppe umfasst Teams, die sich bereits fürs Programm angemeldet haben, aber noch keine Interventionen seitens «cool and clean» erhalten haben. Diese Gruppe dient der Kontrolle von möglichen Selektionseffekten.

Mit einer einmaligen Messung (Querschnittsanalysen) ist es nicht möglich, allfällige Veränderungen über die Zeit bzw. kausale Wirkungen des Programms zu untersuchen. Es lassen sich jedoch Hinweise auf Zusammenhänge feststellen, um in Anlehnung daran, Hypothesen zur Wirkung von «cool and clean» aufzustellen. Um eine mögliche Wirkung der Intervention nachweisen zu können, wurde versucht, die Jugendlichen, die bereits einmal teilgenommen haben, in der jeweils darauf folgenden Befragung nochmals zu kontaktieren. Unter der Bedingung, dass diese Längsschnittstichprobe ausreichend gross und repräsentativ für die jeweilige Grundgesamtheit ist, können Hinweise für kausale Effekte der Intervention mit Längsschnittanalysen deutlich besser festgestellt werden, als dies Vergleiche im Querschnitt ermöglichen.

### 3 Ergebnisse und Diskussion

In den folgenden Abschnitten werden die wichtigsten Ergebnisse der Teilevaluation bei Jugendlichen dargestellt und diskutiert.

#### 3.1 Bekanntheit, Verbreitung und Befolgung des Programms

Die wichtigsten Outcomeziele von «cool and clean» betreffen den Bekanntheits-, Verbreitungs- bzw. Befolgungsgrad des Programms. Neben möglichst hohen Bekanntheitswerten des Programms sollen möglichst viele Jugendliche an «cool and clean» teilnehmen und sich an die Commitments halten.

##### *Bekanntheit des Programms*

Die Bekanntheit des Programms bei Talents und bei Jugendlichen des Breitensports, die nicht bei «cool and clean» dabei sind, wurde mit zwei Fragen erhoben: a) „Hast Du schon vom Projekt «cool and clean» gehört?“, und b) „Kennst Du die «cool and clean» Commitments?“ (vgl. Tabelle I).

Bei der Befragung 2009 gaben 44.8% der Jugendlichen im Breitensport (Kontrollgruppe) an, dass sie bereits von «cool and clean» gehört haben, und 52.3%, dass sie die Commitments kennen. Im Jahr 2011 lagen diese Anteile bei 55.3% und 50.4%. Gemäss den durch «cool and clean» formulierten Outcomezielen sollten 40% der Jugendlichen im Breitensport «cool and clean» kennen. Obwohl die Anteile der beiden Definitionen der Bekanntheit leicht variieren, kann in beiden Befragungsjahren von einer Bestätigung des Outcomeziels ausgegangen werden.

Mit gut 95% entspricht der Anteil der Talents, welche die Commitments kennen, dem Outcomeziele.

**Tabelle I Anteil Talents und Jugendlicher des Breitensports, die von «cool and clean» gehört haben bzw. die Commitments kennen**

Bekanntheit des Programms	Breitensport (Kontrollgruppe)							Talents						
	Jungen			Mädchen			alle	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
<i>Befragung von 2007</i>														
von «cool and clean» gehört	11.7	29.4	50.0	17.0	29.7	48.0	26.8	---	---	---	---	---	---	---
kennt Commitments	27.6	37.9	42.4	28.8	42.8	40.0	34.8	96.8	97.1	95.4	97.8	89.2	94.4	94.5
<i>Befragung von 2009</i>														
von «cool and clean» gehört	30.9	43.4	65.2	28.2	44.0	62.9	44.8	---	---	---	---	---	---	---
kennt Commitments	48.2	56.1	64.8	32.5	49.6	60.1	52.3	---	96.8	92.2	---	93.3	98.9	95.4
<i>Befragung von 2011</i>														
von «cool and clean» gehört	37.6	68.7	79.6	30.7	55.4	71.6	55.3	---	---	---	---	---	---	---
kennt Commitments	38.6	63.9	65.5	34.3	54.6	54.7	50.4	---	96.0	96.0	---	93.4	96.7	95.2

Anmerkungen: Prozentwerte, die signifikant über bzw. unter dem Outcomeziel (Breitensport: 2007 = 15% [kein Signifikanztest], 2009/2011 = 40%; Talents 2007 = kein Outcomeziel, 2009/2011 = 95%) liegen, sind grün/rot dargestellt (p<.05).  
<sup>1)</sup> Da 2007 und 2009 nur an «cool and clean» teilnehmende Talents in Tenero anwesend waren, wurde diese Frage bei den Talents nicht gestellt; <sup>2)</sup> Teilstichprobe zu klein, um Frage auszuwerten (n<5). Für die vollständigen Analysen siehe Anhangtabelle B1, Fragen f6 und f7.

### Verbreitung des Programms

Im Oktober 2011 waren gemäss den Registrierungen von Swiss Olympic rund 80'000 Jugendliche im Breitensport (Vereine und Lager) über ihre Leitenden bei «cool and clean» angemeldet (Tabelle II). Damit ergibt sich im Breitensport, wie bereits in den vorhergehenden Jahren, eine Diskrepanz zu den von Swiss Olympic festgelegten Outcomezielen (89'000 Anmeldungen). Der Zwischenstand von rund 9'600 angemeldeten Talents dagegen liegt deutlich über den angestrebten 8'000 Anmeldungen. Somit wurde das Outcomeziel bei den Talents (wie bereits 2009) erreicht.

**Tabelle II An «cool and clean» Teilnehmende**

Anzahl Teilnehmende	Experimentalgruppe		Talents	
	Outcomeziel	Stand	Outcomeziel	Stand
Befragung von 2007	50'000	41'000	7'000	6'500
Befragung von 2009	68'000	65'560	7'000	9'243
Befragung von 2011	89'000	79'592 <sup>2)</sup>	8'000	9'632 <sup>2)</sup>

Anmerkungen: Stand pro Jahr gemäss Angaben von Swiss Olympic. <sup>1)</sup> seit Juli 2010 müssen die Teamleitenden die Anmeldung für ihr Team jährlich aktualisieren; <sup>2)</sup> Zwischenstand im Oktober 2011.

### Einhaltung der Commitments

Die Jugendlichen des Breitensports (Experimentalgruppe) und die Talents wurden im Rahmen der Evaluation gefragt, ob sie sich an die Commitments halten. Ziel war es, dass die Commitments von mindestens 90% der Teilnehmenden (2011, 85% der Experimentalgruppe 2009) eingehalten werden.

Die Resultate der teilnehmenden Jugendlichen sind insgesamt über beide Befragungsjahre hinweg vergleichbar. Die Outcomeziele wurden bei den Commitments zur Zielerreichung, Fairness und Doping, und beim Tabak- und Cannabiskonsum erreicht (Tabelle III). Beim Alkoholkonsum liegen die Werte jedoch unter den geforderten 90%. Trotz nicht Erreichens des Outcomeziels entspricht dieses Resultat in gewis-

ser Weise der Formulierung des vierten Commitments, welches einen vollständigen Verzicht von Tabak und Cannabis fordert, jedoch einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol zulässt. Das eigene, im Team formulierte Commitment wurde 2009 noch eingehalten, 2011 sind die Resultate weniger eindeutig. Je nach Alter und Geschlecht wird dieses Commitment knapp (nicht) eingehalten.

Tabelle III *Einhaltung der fünf Commitments (Outcomeziele: 85% Experimentalgruppe 2009/ 90% Experimentalgruppe 2011 und Talents 2009 & 2011)*

Commitments	Experimentalgruppe							Talents						
	Jungen			Mädchen			alle	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
<b>Befragung von 2009</b>														
C1 Zielerreichung	97.1	99.5	95.1	97.0	100.0	97.5	97.5	---	96.9	100.0	---	97.7	97.9	98.3
C2 Fairplay	95.5	97.4	94.9	98.3	100.0	98.5	97.0	---	100.0	96.1	---	100.0	(93.8)	96.5
C3 Doping	93.3	96.2	(89.9)	98.3	98.4	97.5	95.1	---	96.9	96.1	(100.0)	97.7	96.9	96.9
C4 Tabak	95.7	96.8	(80.7)	100.0	100.0	93.9	94.0	---	(93.8)	(93.1)	(100.0)	(95.5)	97.9	95.5
Cannabis	94.6	98.0	(91.6)	96.8	100.0	98.6	96.1	---	96.9	98.0	(100.0)	97.7	(100.0)	98.6
Alkohol	(89.2)	(88.4)	60.8	94.9	(87.1)	92.8	(85.3)	---	(90.6)	77.7	(100.0)	(90.9)	(85.4)	84.7
C5 Team-Commitment	95.5	94.2	(93.6)	97.7	100.0	96.8	95.9	---	(94.7)	(94.6)	(75.0)	(93.3)	(100.0)	95.5
<b>Befragung von 2011</b>														
C1 Zielerreichung	96.6	96.0	98.5	94.7	96.6	(90.7)	95.8	---	96.9	95.8	---	(94.7)	98.3	96.4
C2 Fairplay	95.6	94.9	95.7	97.5	98.1	95.3	96.2	---	100.0	(91.6)	---	100.0	98.2	96.4
C3 Doping	(93.3)	(89.9)	(94.6)	94.6	95.9	98.8	94.3	---	96.9	95.8	---	100.0	98.3	97.6
C4 Tabak	99.4	96.9	(93.0)	99.2	94.9	96.2	97.0	---	96.9	(84.4)	---	100.0	100.0	93.6
Cannabis	98.9	96.8	97.4	98.4	97.9	100.0	98.3	---	100.0	96.8	---	100.0	100.0	98.8
Alkohol	99.7	(88.8)	68.4	99.5	(86.2)	78.0	(89.4)	---	96.9	65.3	---	(92.5)	(81.0)	79.9
C5 Team-Commitment	(92.4)	(90.6)	(89.6)	(84.8)	(92.9)	(93.6)	(91.0)	---	100.0	(66.7)	---	(85.7)	(83.3)	(79.5)

Anmerkungen: Einhalten = sich „meistens“ bzw. „immer“ an das betreffende Commitment halten (Ausnahme: das Commitment zu Doping gilt nur dann als eingehalten, wenn sich die Sportler und Sportlerinnen „immer“ an das Commitment halten); grün/rot: Outcomeziel erreicht/nicht erreicht ( $p < .05$ ), in Klammern Trends ( $p > .05$ ); „---“: Teilstichprobe zu klein, um Frage auszuwerten ( $n < 5$ ). Für die vollständigen Analysen siehe Anhangtabelle B3.3.

### 3.2 Unterschiede zwischen an «cool and clean» teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Jugendlichen des Breitensports

In diesem Kapitel wird diskutiert, inwiefern sich die an «cool and clean» teilnehmenden (Experimentalgruppe) von nicht-teilnehmenden Jugendlichen (Kontroll- und Wartekontrollgruppe) hinsichtlich der Zieldimensionen Tabak-, Alkohol- und Cannabiskonsum, kritische Einstellung zu Doping und Substanzkonsum, Leistungsmotivation, Fairplay, Community Building und Vorbilder unterscheiden. Zur Beantwortung dieser Frage wurde die Experimentalgruppe mit der Kontroll- bzw. der Wartekontrollgruppe verglichen. Der Substanzkonsum wurde zudem mit gleichaltrigen Jugendlichen verglichen, d.h. mit den im Rahmen der Health Behaviour in School-aged Children 2010 (HBSC) Studie befragten Schülern und Schülerinnen.

Die Experimentalgruppe unterscheidet sich von der Kontroll- bzw. Wartekontrollgruppe vor allem in Bezug auf Fairplay, Prävalenz von Cannabisgebrauch (2009) und der kritischen Einstellung zu Doping (2011; Tabelle IV). Insgesamt wurde in der Kontrollgruppe, insbesondere bei 16- bis 20-jährigen Jungen, auch regelmässiger Snus konsumiert oder häufiger Schnupftabak probiert (2011). Alles in allem gibt es im Querschnitt für fast jede Zieldimension signifikante Resultate in die gewünschte Richtung, allerdings sind diese nicht immer für beide Befragungsjahre bzw. im Vergleich mit der Kontroll- und der Wartekontrollgruppe nachweisbar. Im Jahr 2009 sind signifikante Ergebnisse etwas häufiger als im Jahr 2011 und Resultate entgegen der erwarteten Richtung treten insgesamt nur selten auf.

Tabelle IV Anzahl signifikanter Unterschiede zwischen der Experimentalgruppe und der Kontroll- bzw. der Wartekontrollgruppe (Querschnittanalyse)

Zieldimensionen	Experimental- vs. Kontrollgruppe		Experimental- vs. Wartekontrollgruppe	
	2009	2011	2009	2011
<b>I Tabak</b>				
Zigaretten: ≥1/Woche	---	✓	✓	✗
Snus: probiert	---	---	---	---
Snus: ab und zu	---	---	---	---
Snus: regelmässig	---	✓✓	---	---
Schnupftabak: probiert	---	✓✓	---	---
Schnupftabak: ab und zu	---	---	---	✗
Schnupftabak: regelmässig	---	---	---	---
<b>II Alkohol</b>				
Konsumhäufigkeit ≥2 mal betrunken	✓	✓✓	✓	✓
<b>III Cannabis</b>				
Konsumprävalenz (12Mt)	✓✓	---	✓✓✓✓	---
Konsumhäufigkeit (12 Mt)	✓✓✓	---	✓✓	---
Konsumprävalenz (30T)	---	---	✓✓✓	---
Konsumhäufigkeit (30T)	---	---	---	---
<b>IV Kritische Einstellung</b>				
zu Tabak/Alkohol/Cannabis	✓✓	✓✓	✓✓	---
zu Doping	---	✓✓✓	---	✓✓
<b>V Leistungsmotivation</b>	---	---	---	---
<b>VI Fairplay</b>	✓✓✓	✓	✓✓	✓
<b>VII Community Building (Teamkohäsion)</b>	---	---	---	---
<b>VIII Vorbilder</b>				
Sportstars	✓	---	✓	✓
Trainer	✓✓	✓✓	✓	---

Anmerkungen: Für jeden Indikator der Zieldimension (z.B. „Zigaretten: ≥1/Woche“) wurden sieben Vergleiche geschätzt (sechs Vergleiche separat nach Geschlecht und Alter, ein Vergleich für die gesamte Teilstichprobe); ✓/✗ = signifikante Gruppenunterschiede (p<.05) in/entgegen der erwarteten Richtung (adjustiert für Geschlecht, Alter und Sportgruppe; „EG < KG/WKG“ bei den Zieldimension I-III, „EG > KG/WKG“ bei den Zieldimension IV-IX); „---“ = kein signifikanter Unterschied; Zieldimensionen, die im betreffenden Jahr nicht untersucht wurden, sind grau markiert. Für Details siehe Tabelle 8 und Anhangtabellen B3.4 - B3.25.

Ein Längsschnittvergleich 2009-2011 zeigt, dass der Cannabisgebrauch der teilnehmenden Jugendlichen im Breitensport relativ zu nicht teilnehmenden Jugendlichen weniger stark zugenommen hat. Ferner hat die Experimentalgruppe insgesamt auch eine vergleichsweise kritischere Einstellung gegenüber Doping entwickelt. Für alle übrigen Zieldimensionen gibt es über die Zeit hinweg keine signifikanten Unterschiede zwischen der Experimentalgruppe und der Kontrollgruppe. Allerdings konnte, trotz grosser Anstrengungen, nur ein geringer Anteil der 2009 befragten Jugendlichen 2011 erneut befragt werden (19%). Dies sollte bei der Interpretation der Resultate berücksichtigt werden.

Schliesslich zeigen die Analysen, dass sich an «cool and clean» Teilnehmende beim Substanzkonsum deutlich von gleichaltrigen Jugendlichen der Allgemeinbevölkerung unterscheiden. Die Anteile der Teilnehmenden beim Gebrauch von Tabak oder Cannabis und für Trunkenheit liegen in beiden Befragungsjahren deutlich unter jenen der Allgemeinbevölkerung. Allerdings sollten diese Resultate wegen unterschiedlicher Forschungsdesigns und Erhebungszeitpunkte mit Vorsicht interpretiert werden.

Zusammenfassend geben die in diesem Kapitel dokumentierten Unterschiede zwischen an «cool and clean» Teilnehmenden und Nicht-Teilnehmenden bzw. der Allgemeinbevölkerung Anlass zu vorsichtigem Optimismus bezüglich der Wirkung von «cool and clean». Erwünschte Resultate treten deutlich häufiger auf als unerwünschte und somit konnten die Impactziele zumindest teilweise erreicht werden. Die relativ



grosse Anzahl an nicht signifikanten Resultaten mag daran liegen, dass die Fluktuation in den Teams relativ gross ist und die präventive Wirkung von Sport insgesamt eher gering ist.

### 3.3 Dauer und Intensität der «cool and clean» Intervention

Um den Zusammenhang zwischen den substanz- und sportspezifischen Variablen und den im Rahmen von «cool and clean» durchgeführten Aktivitäten der Teamleitenden schätzen zu können, wurde die Dauer und die Intensität der Interventionen erhoben. Gewünschte Ergebnisse ergeben sich für die Intensität der Intervention, insbesondere für Gespräche zu den Commitments, welche Teamleitende mit dem gesamten Team geführt haben: Eine höhere Anzahl Gespräche war mit einer höheren Leistungsmotivation, Fairplay, einer negativeren Einstellung zu Doping, dem Zugehörigkeitsgefühl zur «cool and clean» Community und der Wahrnehmung von Sportstars und Trainern als Vorbilder assoziiert. Signifikante Zusammenhänge zwischen der Dauer und der Intensität der Intervention und dem Konsum von Tabak, Alkohol oder Cannabis sind dagegen rar. Einzelne erwünschte Zusammenhänge zeigen sich auch im Zusammenhang mit der Häufigkeit von Einzelgesprächen zwischen Teamleitenden und dem jeweiligen Jugendlichen. Zusammenhänge mit der Dauer der Intervention sind dagegen insgesamt gering.

Dieses Resultat unterstreicht die grosse Bedeutung der Teamleitenden bei der Implementierung der «cool and clean» Grundsätze im Team. In der Tendenz gilt: Je intensiver die Auseinandersetzung mit «cool and clean», desto grösser sind die erwünschten Zusammenhänge mit substanz- und sportspezifischen Variablen.

### 3.4 Einstellung zu den Commitments

In der Regel haben mindestens 90% der teilnehmenden Jugendlichen eine positive Einstellung gegenüber den Commitments von «cool and clean». Die Ausnahme bildet der auf Alkoholkonsum bezogene Teil des vierten Commitments, welcher mit etwas geringeren Zustimmungswerten einhergeht. Alters- und Geschlechtsunterschiede finden sich insbesondere beim vierten Commitment. Auch hier stellt vor allem der Verzicht auf Alkohol bzw. der verantwortungsbewusste Umgang damit Probleme. So liegt der Anteil der 16- bis 20-jährigen, insbesondere jedoch bei den männlichen Jugendlichen dieser Altersgruppe, die gemäss eigenen Aussagen eine positive Einstellung gegenüber dem vierten Commitment haben, unter jenem der jüngeren Altersgruppen. Möglicherweise gehört Alkoholkonsum bei einem Teil der Sporttreibenden dazu bzw. ist insgesamt ein Teil der hiesigen Kultur.

### 3.5 Subjektive Einschätzung der Wirkung von «cool and clean»

Etwa ein Drittel der Experimentalgruppe nahm eine positive Wirkung hinsichtlich des Wissens um Doping bei sich wahr. Weiter berichteten 18% eine positive Veränderungen bezüglich der Leistungsmotivation. Die Befragung 2011 zeigte gegenüber der Befragung 2009 in allen untersuchten Zieldimensionen höhere Anteile an teilnehmenden Jugendlichen, die eine positive Wirkung des Projektes an sich wahrnahmen.

Die Anteile der Talents, die bei sich selbst und in ihrem Verein positive Veränderungen bezüglich Fairplay, Doping und Substanzkonsum wahrnehmen, waren gering (Werte zwischen rund 3% bis 12%). Einzig bei der Wirkung des Projektes auf das Wissen über Doping lassen sich bei den Talents relativ hohe Zustimmungswerte finden (Befragung 2011: 49.6%, Befragung 2009: 47.8%).

Die subjektiv eingeschätzte Wirkung von «cool and clean» ist sowohl bei Jugendlichen der Experimentalgruppe als auch bei den Talents verhältnismässig gering. Wenn positive Wirkungen wahrgenommen wurden, dann insbesondere in Bezug auf das Wissen zu Doping.

### 3.6 Zusammenhang zwischen den Zieldimensionen zum Substanzkonsum und den anderen Zieldimensionen

Eine kritische Einstellung zu Alkohol, Tabak und Cannabis ist sowohl bei der Experimental- und der Kontrollgruppe als auch bei den Talents mit einem geringeren Substanzkonsum assoziiert. Neben diesem eher tautologischen Zusammenhang ging bei den Jugendlichen der Kontrollgruppe in beiden Befragungsjahren ein höheres Fairplay mit einem geringeren Substanzkonsum einher. Ansonsten fanden sich keine über beide Befragungen und die einzelnen Gruppen konsistenten Zusammenhänge.

### 3.7 Ein- vs. mehrdimensionale Ansätze in der Suchtprävention

Einerseits wurde empirisch untersucht, inwiefern der Gebrauch von Alkohol, Tabak und Cannabis bei den Befragten untereinander verbunden ist, andererseits wie der aktuelle Forschungsstand in der Suchtprävention beim Konsum verschiedener Substanzen ist. Die Daten zeigen, dass - mit Ausnahme der jüngsten Altersgruppe, die altersbedingt einen nur geringen Konsum aufweist - der Konsum der einzelnen Substanzen miteinander korreliert ist. Jugendliche, die den Gebrauch einer Substanz berichten, haben somit häufiger auch Erfahrung mit den übrigen Substanzen. Dies bedeutet allerdings nicht, dass der Konsum einer Substanz automatisch zum Gebrauch weiterer Substanzen führen muss. Die aktuelle Forschungsliteratur in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung unterstreicht, dass Interventionen, die Veränderungen beim Gebrauch von verschiedenen Substanzen beinhalten, auch für die Zielgruppe dieser Evaluation zielführend sein dürften.

### 3.8 Vorbildfunktion von Sportstars und Trainern/Trainerinnen

Eine Mehrheit der Experimentalgruppe, der Kontrollgruppe und der Talents gab an, Sportstars und Trainer als Vorbilder anzusehen. So stimmten rund vier von zehn Jugendliche der Experimentalgruppe (2009: 43.0%; 2011: 37.0%) der Aussage „Sportstars sind für mich Vorbilder“ voll zu; die Zustimmung der Jugendlichen der Kontrollgruppe war mit 36.3% für 2009 und 33.0% für 2011 etwas geringer. Höhere Zustimmungswerte findet diese Aussage bei den Talents, wo etwa sechs von zehn Jugendlichen (2009: 56.9%; 2011: 61.6%) angaben, Sportsstars als Vorbilder zu sehen. Lockert man die Kriterien und bezieht die Jugendlichen mit ein, die der erwähnten Aussage betreffend Sportstars und Trainer auch teilweise zustimmen, so ergeben sich entsprechend höhere Werte: In der Experimental- und der Kontrollgruppe finden sich für etwa sieben von zehn Jugendlichen positive Bekräftigungen der Aussage, bei den Talents stimmen annähernd neun von zehn dieser Aussage zu.

Insgesamt haben Trainer und Sportstars also eine wichtige Vorbildfunktion, die bei der Vermittlung von erwünschten Verhaltensweisen eine wichtige Rolle spielen kann.

### 3.9 Rauchfreie Sportanlagen und -veranstaltungen

Die Mehrheit der Jugendlichen trainiert auf rauchfreien Sportanlagen oder nimmt an Veranstaltungen teil, an denen das Rauchen untersagt ist. In der Regel bestand die Rauchfreiheit bereits vor der Beteiligung an «cool and clean». Nach Auskunft der Jugendlichen hat der Anteil an Anlagen oder Veranstaltungen, die aufgrund von «cool and clean» rauchfrei wurden, von 2009 bis 2011 zugenommen. Dieser Anteil liegt über jenem von Anlagen und Veranstaltungen, die ohne Teilnahme an «cool and clean» rauchfrei wurden. Jedoch trainiert 2011 noch etwa jeder zehnte Jugendliche nach eigenen Angaben auf Sportanlagen oder nahm bei Veranstaltungen teil, die nicht rauchfrei waren.

Um die Anteile an Sportanlagen und Sportveranstaltungen, bei denen die Aussenanlagen nicht rauchfrei sind, zu senken, sollten die Anstrengungen in diesem Bereich zweifellos weitergeführt werden.

## 4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Resultate der Evaluation von «cool and clean» bei Jugendlichen führte zu folgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen. Die Reihenfolge der Empfehlungen steht nicht im Zusammenhang mit deren Wichtigkeit. Die Empfehlungen werden im Hauptbericht ausführlich diskutiert.

### 4.1 Die Marke «cool and clean»

Die Bekanntheit von «cool and clean» bei Teams, die nicht an «cool and clean» teilnehmen, konnte in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert werden. Um in Zukunft vergleichbare Bekanntheitswerte zu erreichen, sollten die bisherigen Bemühungen, «cool and clean» bekannt zu machen, weitergeführt gegebenenfalls sogar ausgebaut werden.

Bei teilnehmenden Jugendlichen zeigten sich unterschiedliche Trends. Bei den Talents ist «cool and clean» seit jeher mit etwa 95% sehr bekannt. Eine Steigerung ist daher kaum möglich und würde die dafür eingesetzten Mittel wohl nicht rechtfertigen. Bei den teilnehmenden Teams im Breitensport ist das Potential hingegen noch nicht vollständig ausgeschöpft: Insgesamt kennen etwa 15% der Jugendlichen «cool and clean» nicht; dies obwohl sie von ihren Teamleitenden angemeldet wurden. Um die Bekanntheit zu steigern, sollten «cool and clean» und die Commitments in Gesprächen mit den Jugendlichen häufiger explizit erwähnt werden. Team- und Individualgesprächen hätten, wie durch die Evaluation gezeigt, einen zusätzlichen positiven Effekt auf Leistungsmotivation, Fairplay, Einstellung zu Doping, Community Building und die Vorbildfunktion von Sportstars und Trainern.

### 4.2 Dabei oder nicht dabei? Unsicherheit bezüglich der Zugehörigkeit zu «cool and clean»

Bezüglich der Zugehörigkeit zu «cool and clean» herrscht bei einigen Jugendlichen Unsicherheit. Dies mag einerseits an der noch verbesserungsfähigen Implementierung von «cool and clean» und den Commitments im Trainingsalltag liegen, andererseits an der hohen Fluktuation von Jugendlichen bei den Teams, respektive den zu seltenen Gruppen- und Individualgesprächen über die Commitments von «cool and clean».

Seit kurzem können die Jugendlichen, deren Team bei «cool and clean» angemeldet ist, selber die Commitments auf einer Unterschriftenkarte unterschreiben. Dies könnte eine gute Strategie sein, den Jugendlichen zu verdeutlichen, dass sie und ihr Team bei «cool and clean» teilnehmen. Das Unterschreiben der Karte ist für die Teamleitenden eine gute Gelegenheit, Jugendlichen, die neu in ein Team gekommen sind, das Programm «cool and clean» zu erklären. Die Teamleitenden von «cool and clean»-Teams sollten daher zusätzlich Anreize erhalten, diese Karte durch die Jugendlichen unterschreiben zu lassen.

### 4.3 Jugendliche als Akteure und die Rolle der Leitenden

Die Teamleitenden nehmen zu Recht bei der Anmeldung und bei der Implementierung von «cool and clean» eine zentrale Rolle ein. Damit Eigenaktivität und Eigenverantwortung der Jugendlichen durch «cool and clean» zusätzlich gestärkt werden kann, wäre es jedoch wichtig die Jugendlichen noch aktiver einzubeziehen. Eine Möglichkeit wäre die Förderung des eigenen Commitments, welches jeder Jugendliche selber festlegt, oder die gezieltere Auswahl und Erarbeitung eines Team-Commitments mit den Jugendlichen.

## 4.4 Die «cool and clean» Commitments

Wir empfehlen, die fünf Commitments in der heutigen Form beizubehalten.

Ein Substanzkonsum-Commitment ist genug: Eine Aufteilung der Substanzen macht keinen Sinn, denn thematisch gehören die Substanzen zusammen und, wie die Evaluation gezeigt, hängt auch der Gebrauch unterschiedlicher Substanzen zusammen. Die Botschaft von Commitment vier ist klar formuliert. Die Bedeutung eines „verantwortungsbewussten Alkoholkonsums“ – Abstinenz ist für über-15-Jährige kein explizites Ziel, sondern ein massvoller Umgang – sollte den Teilnehmenden jedoch noch besser vermittelt werden. Konkrete Vorschläge und Beispiele dazu, was unter einem verantwortungsbewussten Konsum zu verstehen ist, wurden von Swiss Olympic bereits ausgearbeitet.

Bei Jugendlichen in der Schweiz ist die Prävalenz von Tabak- und Cannabisgebrauch geringer als jene des Alkoholkonsums (Windlin et al., 2011; Gmel et al., 2009). Dass das Outcomeziel für Tabak und Cannabis eher erfüllt wurde als jenes für Alkohol, liegt wohl eher daran, dass der Gebrauch der Substanzen unterschiedlich stark verbreitet ist, und weniger daran, dass das Commitment von den Jugendlichen nicht verstanden wurde. Es erscheint sinnvoll, die unterschiedlichen Prävalenzen von Tabak, Cannabis und Alkohol bei Jugendlichen der Allgemeinbevölkerung bei der Formulierung der Outcomeziele zu berücksichtigen.

Die Beibehaltung des fünften Commitments macht Sinn, da die Jugendlichen aktiv, in einer didaktisch vorteilhaften Art und Weise, bei «cool and clean» einbezogen werden.

## 4.5 Potential des «cool and clean» Programms

An «cool and clean» teilnehmende Jugendliche haben eine kritischere Einstellung gegenüber Doping und Substanzgebrauch als nicht teilnehmende Jugendliche im Breitensport; Fairplay wird höher gewichtet und es zeigen sich auch Unterschiede beim Gebrauch von Cannabis. Teilnehmende Jugendliche unterscheiden sich beim Substanzkonsum deutlich von der Allgemeinbevölkerung. Zudem hängt der Konsum verschiedener Substanzen zusammen. Aufgrund dieser Erkenntnisse und wegen der in der Prävention und Gesundheitsförderung dokumentierten Wirksamkeit von mehrdimensionalen Ansätzen, sollten die im Rahmen des Programms angeregten Bemühungen, eine Verhaltensänderung herbeizuführen, verstärkt fortgesetzt werden.

## 4.6 Stärkung der prozessorientierten Evaluation

Einige kritische Ergebnisse der Evaluation betreffen die Bekanntheit von «cool and clean» bei teilnehmenden Jugendlichen im Breitensport, die Bedeutung des vierten Commitments und die Implementierung des fünften Commitments. Da die Rahmenbedingungen und zugrundeliegenden Prozesse der Implementierung von «cool and clean» im Trainingsalltag unzureichend bekannt sind, und wir über die Gründe dieser Ergebnisse häufig nur spekulieren können, ist die Interpretation von Ergebnissen einer outcomeorientierte Evaluation schwierig. Es wird daher empfohlen, in einer eventuellen zukünftigen Evaluation den Fokus von einer bisherig eher outcomeorientierten Evaluation auf eine eher prozessorientierte Evaluation zu verschieben und innerhalb der Teams sowohl die Jugendlichen als auch die Teamleitenden zu befragen (mittels Fragebogen und Fokusgruppen).

## 4.7 Abschliessende Empfehlung

Aufgrund der positiven Ergebnisse der Evaluation bei den Jugendlichen – gesteigerter Bekanntheitsgrad und hohe Zustimmung zum Programm bzw. zu den Commitments, einige positive Effekte hinsichtlich der Wirksamkeit (Unterschiede zwischen an «cool and clean» teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Jugendlichen, positive Effekte von Team- und Individualgesprächen), wichtige Rolle der Teamleitenden – wird empfohlen, das Programm «cool and clean» unter Berücksichtigung der genannten Kritikpunkte und Empfehlungen weiterzuführen.

# Summary (English)

## 1 Introduction

«cool and clean» is a prevention programme run by Swiss Olympic, the Federal Office of Sport (FOSPO) and the Federal Office of Public Health (FOPH). The main target population comprises 10-20-year-olds in Switzerland who pursue sports in an organised way (e.g. clubs, colleges of physical education) and their coaches. This includes young people who pursue sports as a leisure time activity (“sports-for-all”) and the next generation of Swiss sporting talents (“talents”).

The programme aims to promote fair and clean sporting practice. “cool” refers to fair play and motivation to achieve goals (sports-for-all) or to reach the top (talents). In the following sections this will be referred to as “achievement motivation”. “clean” refers to achievement without doping, avoiding tobacco and cannabis and drinking alcohol responsibly. The young people who take part in the programme make five commitments:

- 1) “I want to achieve my goals!” (sports-for-all) or “I want to reach the top!” (talents)
- 2) “My behaviour is fair!”
- 3) “I achieve without doping!”
- 4) “I say no to smoking and cannabis and I drink alcohol responsibly, if I drink at all!”
- 5) Plus a self-defined team-commitment.

All five commitments are regularly discussed in the team and reinforced through specially designed «cool and clean» games.

Once the coaches have registered their whole team, the young people become part of the «cool and clean» community (hereafter referred to as “participants”). For a temporary period, they also have had the option of signing up to the «cool and clean» website and therefore “officially” signing the five commitments. According to Swiss Olympic, participants often sign the commitments in a more “unofficial” way, i.e. by signing a signature card or a poster.

In addition to the commitments, the second core element of «cool and clean» is “community building”. Community building means promoting cohesion within the team and identification with the programme.

«cool and clean» is based on the “life skill approach”. Among other things, it aims to promote autonomy, self-activity, self-sufficiency, decision-making and responsibility, self-confidence and problem solving abilities. In addition to promoting life skills, «cool and clean» sets standards with regard to motivated, fair and clean sports practice. For example, «cool and clean» promotes the notion that a sporting victory can well be celebrated without alcohol. Another focus is the avoidance of cognitive dissonance: by signing the commitments or by taking part in public events, participants publicly declare their allegiance with «cool and clean». Hence, it is assumed that in order to avoid cognitive dissonance, young people will not violate the programme’s basic principles.

Swiss Olympic commissioned four evaluation projects which aim to analyse the implementation and impact of «cool and clean» on young people (study 1), coaches, teachers, team leaders, and parents (study 2), institutions (study 3) and professional athletes and the general population (study 4). After the first study in 2007 (Annaheim et al., 2007), Addiction Info Switzerland (the former Swiss Institute for the Prevention of Alcohol and Drug Problems, SIPA) was mandated by Swiss Olympic to carry out “study 1” for a second time (2009 and 2011). The project included an evaluation of whether young people were familiar with «cool and clean» and an assessment of their participation rate as well as their adherence to the commitments. Furthermore, we analysed the target dimensions of «cool and clean», i.e. attitudes towards tobacco, alcohol and cannabis use and towards doping, achievement motivation, fair play, community

building, perceptions of sports stars and coaches as role models as well as self-reported substance use (tobacco, alcohol, cannabis).

## 2 Methods

The main target population of «cool and clean» consists of young people aged between ten and twenty and their team leaders and coaches. Organisers of sporting events and operators of sporting facilities are also eligible to register. The population of this study, which aims to evaluate «cool and clean» in young people, consists of around 550,000 young people who pursue sports in a team that is trained by a certified “Youth + Sports” coach (57% of all young people in this age group in Switzerland).

In 2009, the quantitative data collection for the sports-for-all sample was conducted on behalf of Addiction Info Switzerland by a professional institute (Phone Marketing, Fribourg). It was supervised throughout by Addiction Info Switzerland. In 2011, Addiction Info Switzerland was responsible for data collection. For the survey in 2009, we contacted 372 coaches, of whom 195 agreed to participate (response rate 52.4%). In 2011, we contacted 538 coaches, of whom 226 agreed to participate (response rate 42.0%). During the national talent meetings, 295 (2009) and 368 (2011) talents completed the questionnaires in the presence of the evaluator. In 2011, qualitative interviews were conducted with eight talents.

Quantitative data were captured electronically by an automatic data entry system and then analysed by means of descriptive tables and linear and logistic regression models. The data from the qualitative interviews and the open questions from the questionnaire were then summarised into categories.

Figure I shows the study design.

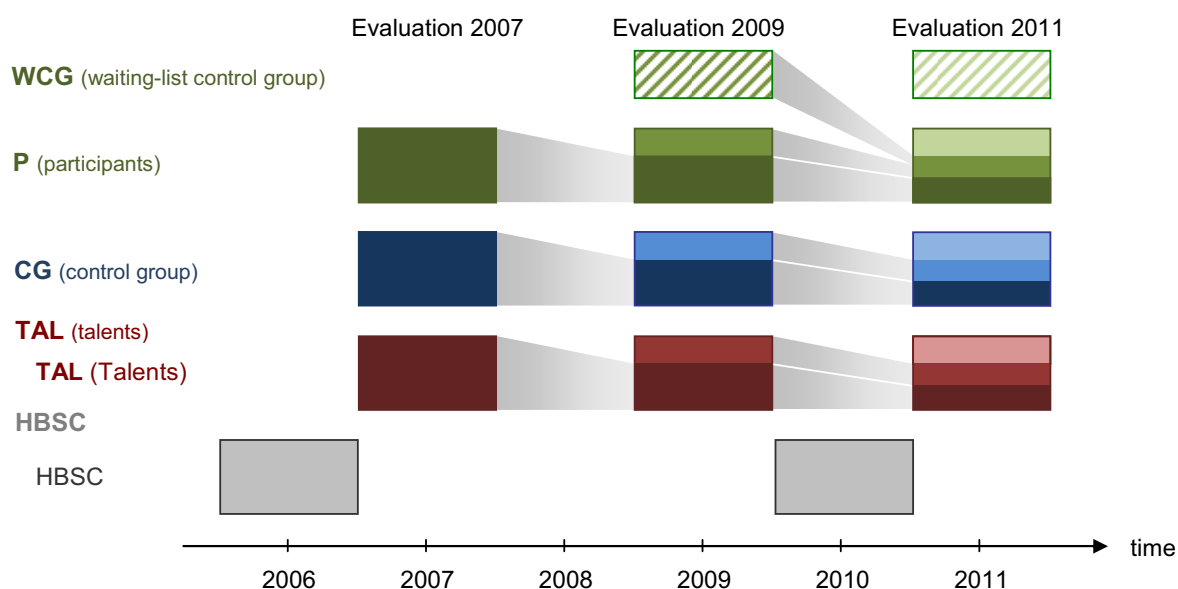


Figure 1 Study design of the «cool and clean» evaluation in adolescents

Remarks: ■■ persons who participated three times, ■■ persons who participated twice, ■■ persons who participated once; HBSC = “Health Behaviour in School-aged Children”-study

It should be noted that the validity of the study is limited due to the quasi-experimental design of the evaluation. It is up to the team in question to decide whether or not to participate in «cool and clean». This means that the young people could not be randomised into experimental («cool and clean» participants) and control (non-participants) groups. The groups may therefore differ even before they participate

in «cool and clean», which means that differences between experimental and control groups cannot necessarily be attributed to the programme. For example, it might be the case that very motivated and fair teams with few substance use issues are disproportionately over-represented among «cool and clean» participants. For this reason, we surveyed a waiting-list control group in addition to the control group in 2009 and 2011. The waiting-list control group includes teams which had registered to participate but had yet to take part in the programme. They serve to control for potential selection bias.

It is impossible to prove causal programme effects by means of cross-sectional analyses. It is possible, however, to find evidence which supports the formulation of hypotheses about the effects of «cool and clean». In order to prove a potential effect of the programme, we intended to include young people who had already participated in the preceding study. Given that this longitudinal sample is sufficiently large and representative of the population, it is possible to find evidence for causal effects that is stronger than evidence resulting from cross-sectional analyses.

### 3 Results and discussion

The most important findings of the evaluation in young people are reported and discussed below.

#### 3.1 Familiarity, participation, and adherence

The degree of familiarity, participation, and adherence are the most important outcome goals. The programme aims to achieve a high degree of familiarity with «cool and clean», high participation rates among young people and adherence to the commitments among participants in the programme.

##### *Familiarity with the programme*

Two questions were asked to gauge whether or not talents and non-participating young people involved in sports-for-all were familiar with the programme: a) “Have you ever heard of «cool and clean»?”, and b) “Are you aware of the «cool and clean» commitments?” (Table I).

Table I Talents and sports-for-all adolescents who have heard of «cool and clean» resp. are aware of the commitments

Familiarity with the programme	sports-for-all (non-participants)							talents							
	boys			girls			all	boys			girls			all	
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		
<i>Evaluation 2007</i>															
have heard of «cool and clean»	11.7	29.4	50.0	17.0	29.7	48.0	26.8	---	---	---	---	---	---	---	---
know the commitments	27.6	37.9	42.4	28.8	42.8	40.0	34.8	96.8	97.1	95.4	97.8	89.2	94.4	94.5	
<i>Evaluation 2009</i>															
have heard of «cool and clean»	30.9	43.4	65.2	28.2	44.0	62.9	44.8	---	---	---	---	---	---	---	---
know the commitments	48.2	56.1	64.8	32.5	49.6	60.1	52.3	---	96.8	92.2	---	93.3	98.9	95.4	
<i>Evaluation 2011</i>															
have heard of «cool and clean»	37.6	68.7	79.6	30.7	55.4	71.6	55.3	---	---	---	---	---	---	---	---
know the commitments	38.6	63.9	65.5	34.3	54.6	54.7	50.4	---	96.0	96.0	---	93.4	96.7	95.2	

Remarks: Significant values above/below the outcome goal (sports-for-all 2007 = 15% [no test of significance], 2009/2011 = 40%; talents 2007 = no outcome goal, 2009/2011 = 95%) are marked green/red (p<.05). <sup>1)</sup> Question not asked as only «cool and clean» talents went to Tenero in 2007 and 2009; <sup>2)</sup> Subsample too small to analyse the question (n<5). For complete analyses, see table B1 in appendix (questions f6 und f7).

In 2009, 44.8% of sports-for-all participants had already heard of «cool and clean» and 52.3% were aware of the commitments. In 2011, the corresponding percentages were 55.3% and 50.4%, respectively. According to the outcome goals, 40% of young people involved in sports-for-all should know about «cool and clean». Although the rates vary slightly with the definition used, the outcome goal was achieved in both years under study.

More than 95% of talents were aware of the commitments. This corresponds to the outcome goal.

#### *Participation in the programme*

In October 2011 about 80,000 young people involved in sports-for-all (clubs and camps) had registered through their coach with «cool and clean» according to Swiss Olympic's registration list (Table II). This rate does not yet correspond to the outcome goal of Swiss Olympic (89,000 participants). Among talents, however, the approximately 9,600 registered talents clearly exceed the outcome goal of 8,000 registrations. Thus, in terms of talents, the figures correspond to the outcome goal as they already did in 2009.

Table II «cool and clean» participants

Number of participants	sports-for-all participants		talents	
	outcome goal	actual	outcome goal	actual
Evaluation 2007	50,000	41,000	7,000	6,500
Evaluation 2009	68,000	65,560	7,000	9,243
Evaluation 2011	89,000	79,592 <sup>2)</sup>	8,000	9,632 <sup>2)</sup>

Remarks: Actual figures per year according to Swiss Olympic. <sup>1)</sup> Since July 2011 coaches renew the registration twice a year; <sup>2)</sup> Actual figures as at October 2011.

#### *Adherence with the commitments*

Young people taking part in «cool and clean» (sports-for-all and talents) were surveyed regarding their adherence to the commitments. The outcome goal stipulates that at least 90% of participants should adhere to the commitments (in 2009, 85% of sports-for-all participants).

The results are comparable for both years. They correspond to the outcome goal for the commitments on goal achievement, fair play and doping as well as the use of tobacco and cannabis (Table III). With respect to alcohol use, the rates are below the hoped-for 90%. Nevertheless, this result corresponds to some extent to the meaning of commitment four (avoidance of tobacco and cannabis, and responsible alcohol consumption). In 2009, young people adhered to the commitment that was established in the team. In 2011, however, the results are ambiguous: age and gender appear to determine whether or not participants adhere to the commitment.



Table III Adherence to the commitments (outcome goals: 85% sports-for-all participants 2009/ 90% sports-for-all participants 2011 and talents 2009 & 2011)

Commitments	participants							talents						
	boys			girls			all	boys			girls			all
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
<b>Evaluation 2009</b>														
C1 Goal achievement	97.1	99.5	95.1	97.0	100.0	97.5	97.5	---	96.9	100.0	---	97.7	97.9	98.3
C2 Fair play	95.5	97.4	94.9	98.3	100.0	98.5	97.0	---	100.0	96.1	---	100.0	(93.8)	96.5
C3 Doping	93.3	96.2	(89.9)	98.3	98.4	97.5	95.1	---	96.9	96.1	(100.0)	97.7	96.9	96.9
C4 Tobacco	95.7	96.8	(80.7)	100.0	100.0	93.9	94.0	---	(93.8)	(93.1)	(100.0)	(95.5)	97.9	95.5
Cannabis	94.6	98.0	(91.6)	96.8	100.0	98.6	96.1	---	96.9	98.0	(100.0)	97.7	(100.0)	98.6
Alcohol	(89.2)	(88.4)	60.8	94.9	(87.1)	92.8	(85.3)	---	(90.6)	77.7	(100.0)	(90.9)	(85.4)	84.7
C5 Team-commitment	95.5	94.2	(93.6)	97.7	100.0	96.8	95.9	---	(94.7)	(94.6)	(75.0)	(93.3)	(100.0)	95.5
<b>Evaluation 2011</b>														
C1 Goal achievement	96.6	96.0	98.5	94.7	96.6	(90.7)	95.8	---	96.9	95.8	---	(94.7)	98.3	96.4
C2 Fair play	95.6	94.9	95.7	97.5	98.1	95.3	96.2	---	100.0	(91.6)	---	100.0	98.2	96.4
C3 Doping	(93.3)	(89.9)	(94.6)	94.6	95.9	98.8	94.3	---	96.9	95.8	---	100.0	98.3	97.6
C4 Tobacco	99.4	96.9	(93.0)	99.2	94.9	96.2	97.0	---	96.9	(84.4)	---	100.0	100.0	93.6
Cannabis	98.9	96.8	97.4	98.4	97.9	100.0	98.3	---	100.0	96.8	---	100.0	100.0	98.8
Alcohol	99.7	(88.8)	68.4	99.5	(86.2)	78.0	(89.4)	---	96.9	65.3	---	(92.5)	(81.0)	79.9
C5 Team-commitment	(92.4)	(90.6)	(89.6)	(84.8)	(92.9)	(93.6)	(91.0)	---	100.0	(66.7)	---	(85.7)	(83.3)	(79.5)

Remarks: adherence = they "mostly" or "always" adhere to the commitment (exception: for the commitment on doping, we considered only the response category "always"); green/red: outcome goal achieved/not achieved ( $p < .05$ ), trends in parentheses ( $p > .05$ ); "----": Subsample too small to analyse the question ( $n < 5$ ). For complete analyses, see table B3.3 in appendix.

### 3.2 Differences between «cool and clean» participants and non-participants (sports-for all)

In this chapter, we discuss whether young people taking part in «cool and clean» who are involved in sports-for-all differ from non-participating young people with respect to the target dimensions tobacco, alcohol and cannabis use, attitudes towards doping and substance use, achievement motivation, fair play, community building and perception of sports stars and coaches as role models. First, comparisons were made between participants (sports-for-all participants) and non-participants (control group and waiting-list control group). Second, comparisons were made with the general population sample from the Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) study.

Participating young people differ from the control groups in particular regarding fair play, prevalence of cannabis use (2009), and attitudes towards doping (2011; Table IV). Regular snus use or trying out snuff tobacco was more frequent in non-participating young people, especially among 16-20-year-old boys (initially measured in 2011). All in all, significant cross-sectional results were identified for almost all target dimensions. However, they could not always be documented for both years and in comparison to the two control groups. In 2009, compared to 2011, significant results were somewhat more frequent, and non-expected results were rare.

Table IV Significant differences between participants and the control group resp. the waiting-list control group (cross-sectional analyses)

Target dimension	participants vs. control group		participants vs. waiting-list control group	
	2009	2011	2009	2011
<b>I Tobacco</b>				
Cigarettes: ≥1/week	---	✓	✓	✗
Snus: tried	---	---	---	---
Snus: occasionally	---	---	---	---
Snus: frequent	---	✓✓	---	---
Snuff tobacco: tried	---	✓✓	---	---
Snuff tobacco: occasionally	---	---	---	✗
Snuff tobacco: frequent	---	---	---	---
<b>II Alcohol</b>				
Frequency of consumption	---	---	---	---
≥2 of binge drinking	✓	✓✓	✓	✓
<b>III Cannabis</b>				
Prevalence (12mt)	✓✓	---	✓✓✓✓	---
Frequency (12mt)	✓✓✓	---	✓✓	---
Prevalence (30d)	---	---	✓✓✓	---
Frequency (30d)	---	---	---	---
<b>IV Attitude towards</b>				
Tobacco/alcohol/cannabis	✓✓	✓✓	✓✓	---
Doping	---	✓✓✓	---	✓✓
<b>V Achievement motivation</b>	---	---	---	---
<b>VI Fair play</b>	✓✓✓	✓	✓✓	✓
<b>VII Community building (team cohesion)</b>	---	---	---	---
<b>VIII Role models</b>				
Sports stars	✓	---	✓	✓
Coaches	✓✓	✓✓	✓	---

Remarks: We estimated seven comparisons for each indicator of the target dimensions (e.g. "Cigarettes: ≥1/week"; six comparisons separately for gender and age, and one comparison for the entire subsample); ✓/✗ = significant group differences ( $p < .05$ ) for/against the hypothesis (adjusted for gender, age, and sports group; "participants < control group" for the target dimensions I-III, "participants > control group" for the target dimensions IV-IX); "----" = no significant difference; not surveyed target dimensions in a specific year are marked grey. For details see table 8, and table B3.4 - B3.25 in the appendix.

Longitudinal comparisons from 2009 to 2011 showed that cannabis use among sports-for-all participants increased less than it did in non-participants. Moreover, participants developed stronger critical attitudes towards substance use during that time. No significant longitudinal differences were found for the other target dimensions. Despite extensive efforts, only a small number of all adolescents who answered the questionnaire in 2009 could be included in 2011 (19%). This should be taken into account when interpreting the results.

Finally, analyses show that «cool and clean» participants differ from the general population with regard to substance use. In 2009 as well as in 2011, sports-for-all participants used tobacco or cannabis less often and engaged in binge drinking less frequently. Given the differences in the study design and the time of data collection, findings should be interpreted with caution.

To sum up, considering the documented differences between «cool and clean» participants and non-participants and between participants and the general population, we are cautiously optimistic about the effect of «cool and clean». Expected results are more frequent than unexpected ones and, therefore, the impact goals have been achieved to some extent. The relatively high number of non-significant results probably results from a high fluctuation of team members and the fact that, generally, positive effects of sports are rather small.

### 3.3 Duration and intensity of «cool and clean» activities

In order to assess the relationship between the substance-specific and sports-specific variables and the «cool and clean» activities carried out by coaches, we surveyed the duration and intensity of these activities.

Positive significant results were mainly found for the intensity of the activity, especially for group discussions. The more coaches talked with the team about the commitments, the higher the young people's motivation for achieving goals, the more fair play they indicated, the stronger their attitudes towards doping, the more they felt part of the «cool and clean» community and the more they accepted coaches and sports stars as role models. Correlations with the use of tobacco, alcohol and cannabis, however, were scarce. Moreover, some desired relations can be documented with respect to individual conversations between the coach and young people. Associations with the duration of «cool and clean» activities, however, were minimal.

These findings underline the importance of the coaches when implementing the basic principles of «cool and clean» in the team. All in all, it tends to be true that heavier involvement in «cool and clean» is connected to positive effects on substance-specific and sports-specific variables.

### 3.4 Attitudes towards the commitments

In general, at least 90% of young people taking part in the programme have positive attitudes towards the «cool and clean» commitments, with the exception of the part on alcohol for which slightly lower values of agreement were documented. Gender and age difference can especially be found with the fourth commitment, in particular with regard to alcohol consumption. The positive attitudes of 16-20 year-old predominantly male adolescents towards the fourth commitment were lower than those of other age groups. It may be that for some people, alcohol consumption goes hand-in-hand with sport and, on the whole, is part of the local culture.

### 3.5 Perception of the impact of «cool and clean»

Around a third of the sports-for-all participants observed that «cool and clean» provoked a positive change within them regarding knowledge of doping and 18% indicated a positive impact with respect to achievement motivation. In 2011, the number of participating young people who perceived a positive impact was higher for every target dimension than in 2009.

The number of talents who perceive positive impacts regarding fair play, doping and substance use is rather small (ranging between approximately 3% and 12%). Relatively high perceived effects of the programme were documented for knowledge of doping (2011 49.6%; 2009 47.8%).

The perceived effect of «cool and clean» by sports-for-all participants and talents is rather small. It is, however, worth noting that there is an effect on knowledge of doping.

### 3.6 Relationship between substance use and the other target dimensions

In both sports-for-all participants and talents, a negative attitude towards alcohol, tobacco and cannabis was related to lower substance use. Besides this rather tautological connection, in both years there was a correlation between increased fair play and lower substance use in the control group. Apart from that, we found no consistent significant relations for both years and in comparison to all groups.

### 3.7 Monodimensional versus multidimensional concepts in addiction prevention

We empirically examined whether the use of alcohol, tobacco and cannabis are related and considered the latest research on the consumption of various substances in addiction prevention.

Evidence indicates that, with the exception of the youngest age group, correlations exist between the use of several substances. Thus, young people who claim to use one substance are more often familiar with other substances. This fact does not imply that using one substance automatically leads to the use of others. Scientific literature in prevention and health promotion indicate that activities which include changes in the use of several substances might also be useful for the target population of this evaluation.

### 3.8 Function of coaches and sports stars as role models

For a significant proportion of young people involved in sports-for-all as well as for talents, sports stars and coaches serve as role models. Around four out of ten sports-for-all participants (2009 43.9%; 2011 37.0%) fully agreed with the statements "sports stars are role models for me"; the rates of non-participants were slightly lower (2009 36.3%; 2011 33.0%), but those of talents were higher (2009 56.9%; 2011 61.6%). When those who only partly agreed with the statement are also included, the rates are higher: about seven out of ten sports-for-all participants and non-participants and about nine out of ten talents agreed with the statement. In conclusion, coaches and sports stars are important role models who could be involved more heavily as ambassadors for communicating desirable behaviour.

### 3.9 Smoke-free sports facilities and sporting events

The majority of all young people practice in smoke-free sports facilities or participate in smoke-free sporting events. In general, this was already the case before the implementation of «cool and clean». Of the facilities and events that became smoke-free between 2009 and 2011, the majority did so on account of «cool and clean». In 2011, however, about one in ten young people still trained at facilities or participated in events that were not smoke-free. Efforts to increase the number of smoke-free facilities and events should therefore definitely be continued.

## 4 Conclusions and recommendations

The findings of the evaluation of «cool and clean» in young people resulted in the following conclusions and recommendations. It should be noted that the conclusions and recommendations are not listed in order of importance, and that they are discussed in more detail in the main report.

### 4.1 The brand «cool and clean»

Familiarity with «cool and clean» among non-participating young people is higher now than in recent years. In order to ensure familiarity rates remain stable, efforts to raise awareness of «cool and clean» should be systematically continued.

Trends differ among participants, however. Since the first evaluation, around 95% of all talents are familiar with «cool and clean». Thus, increasing this figure is hardly feasible and would not justify investment. There is, however, potential for improvement in sports-for-all participants. Overall, despite being registered by their coach, about 15% of these adolescents did not know that they had subscribed to «cool and clean». To improve familiarity, «cool and clean» and the commitments should be discussed more explicitly. Furthermore, according to the evaluation's results, individual and team discussions would be associated with positive effects on achievement motivation, fair play, attitudes towards doping, community building and perception of sports stars and coaches as role models.

#### 4.2 Subscribed or not? Uncertainty regarding participation in «cool and clean»

As mentioned above, there is still some uncertainty in young people regarding their participation in «cool and clean». This may well be due to suboptimal implementation of the programme and the commitments in everyday practice, high team member turnover or the low number of team and individual conversations about the commitments.

Since recently, young people taking part in the programme have had the option of signing the commitments on a card. This might be a good strategy to clarify participation in «cool and clean». Furthermore, signing the cards may be a good opportunity for coaches to explain the programme to new team members. Coaches should therefore be encouraged to sign the cards with the young people.

#### 4.3 Young people as active participants and the role of coaches

With good reason, coaches play a decisive role in registering their team with the programme and in implementing «cool and clean». To reinforce personal initiative and autonomy, the programme could involve young people in a more active way and build on their personal responsibility to a greater extent. One possibility would be to ask every young person taking part to submit an individual commitment, or the concerted selection and formulation of a team commitment.

#### 4.4 The «cool and clean» commitments

We recommend keeping the five commitments in their current form.

One substance use commitment is sufficient: it does not make sense to separate the substances because the use of different substances forms a thematic set, and their use is often correlated. Furthermore, the message of commitment four is clear. The meaning of “responsible alcohol use” should be explained to all participants in more detail (that the aim for those aged 16 and over is not to abstain completely from alcohol, but to use it in moderation). Swiss Olympic has formulated a set of specific examples for a better understanding of what is meant by responsible use.

Among young people in Switzerland, tobacco and cannabis use is less prevalent than alcohol use (Windlin et al., 2011; Gmel et al., 2009). The fact that the outcome goals were reached for tobacco and cannabis but not for alcohol may be due to the fact that alcohol use is more frequent; we do not believe that young people failed to grasp the meaning of the commitment. Generally, it would make sense to take into consideration the different prevalence rates when setting the outcome goals.

Finally, commitment five makes sense as it allows young people to get involved in an active and didactically beneficial manner.

#### 4.5 Potential of «cool and clean»

Young people participating in «cool and clean» had more critical attitudes towards doping and substance use than non-participants, considered fair play more important and showed some differences in their use of cannabis. Participating young people considerably differ from the general population regarding sub-

stance use. Furthermore, there are correlations between the use of several substances. Based on these findings and due to the importance of multidimensional approaches in prevention and health promotion literature, efforts to bring about changes in the scope of the programme should be continued and stepped up.

#### 4.6 Promotion of process-oriented evaluation

Some critical results of this evaluation concern familiarity with «cool and clean» among sports-for-all participants, the meaning of the fourth commitment and the implementation of the fifth commitment. Interpreting the results of this outcome-oriented evaluation is difficult, as little is known about the framework conditions and the underlying processes of the implementation of «cool and clean». This meant that often we could only speculate about the reasons for some results. We therefore recommend focusing in future on a process-oriented evaluation rather than an outcome-oriented evaluation, and interviewing the coach as well as the young people within a team (by means of a quantitative questionnaire and qualitative focus groups).

#### 4.7 Final recommendation

Due to the positive results of the evaluation in young people – greater familiarity, high acceptance of the programme and the commitments, some positive results with regard to the effects (differences between participants and non-participants/waiting-list control group, positive effects of individual and team discussions) – the evaluators recommend continuing the programme. The aforementioned recommendations should, however, be taken into consideration.

# 1. Das Programm «cool and clean»

## 1.1 Beschreibung des Programms im Bereich Jugendlicher

Das Präventionsprogramm «cool and clean» stellt das schweizweit grösste seiner Art im Sportbereich dar. Wie der Name sagt, steht «cool and clean» für eine saubere und faire Ausübung des Sports. „cool“ umfasst dabei die Motivation, an die Spitze zu wollen (Nachwuchskader oder Talents) beziehungsweise steht es für das Streben nach Leistung und Zielerreichung (im Breitensport). „clean“ beinhaltet den Anspruch, diese Leistungen sauber, das heisst ohne Doping zu erbringen bzw. den Verzicht auf Tabak und Cannabis sowie einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol; kurz, «cool and clean» steht für Leistungsmotivation und Fairplay. Das Projekt «cool and clean» wurde im Jahr 2003 lanciert. War es zunächst auf den Bereich Leistungssport bei Jugendlichen beschränkt, wurde es 2006 auf den gesamten Breitensport ausgeweitet. Die Initiatoren des Programms «cool and clean» sind dabei neben Swiss Olympic auch das Bundesamt für Sport (BASPO) und das Bundesamt für Gesundheit (BAG). Hauptsächlich ausgerichtet auf in der Schweiz in einem organisierten Kontext (Verein, Sportschule etc.) Sport treibende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, richtet sich das Programm vorrangig an 10- bis 20-Jährige. Dabei sollen einerseits Jugendliche angesprochen werden, die im Rahmen des Breitensports in ihrer Freizeit Vereinssport betreiben, andererseits aber auch jene Jugendlichen, die auf einem hohen Niveau Sport treiben und einem nationalen Nachwuchskader angehören, die sogenannten „Talents“. Insgesamt besteht das Programm aus sechs Teilprogrammen: Nebst der Hauptzielgruppe der Jugendlichen im Breitensport und der Schweizer Nachwuchstalente richtet sich «cool and clean» mit spezifischen Massnahmen auch an deren Leitende beziehungsweise Trainer und Trainerinnen<sup>1</sup>, an Spitzensportler und Spitzensportlerinnen, an Veranstaltende von Sportanlässen und an Betreiber von Sportstätten. Auch das Programm „Sport rauchfrei“ ist Teil des Gesamtprogramms «cool and clean». Im vorliegenden Bericht finden jedoch nur die im Rahmen der Evaluation «cool and clean» gewonnenen Daten der Befragung Jugendlicher des Breitensports und der Talents Berücksichtigung.

In den folgenden Kapiteln werden weitere Informationen zum «cool and clean» Teilprogramm bei Jugendlichen gegeben. Die Ausführungen erfolgen in Anlehnung an einen früheren Bericht aus dem Jahr 2007 (Annaheim et al., 2007). Weitere Details zum Projekt «cool and clean» finden sich auf der offiziellen Webseite ([www.coolandclean.ch](http://www.coolandclean.ch)).

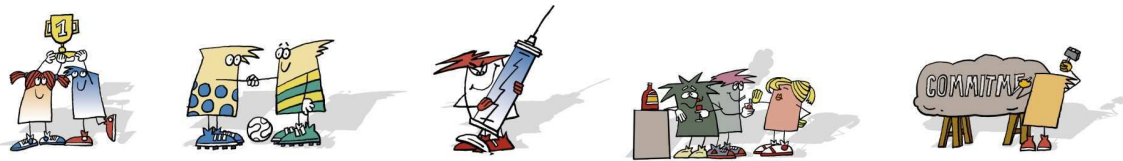
### 1.1.1 Kerngedanken und Strategien von «cool and clean»

Ein zentrales Kernstück von «cool and clean» stellen die sogenannten Commitments dar. Bei einem Commitment handelt es sich um „eine persönliche Stellungnahme, eine Absichtserklärung, einen individuellen Vorsatz, ein Versprechen, kurz: eine engagierte Selbstverpflichtung“ (Eidgenössische Sportschule Magglingen, 2004). Ziel dieser von den Jugendlichen auf freiwilliger Basis unterzeichneten Commitments ist deren Einhaltung durch die Jugendlichen und dies nicht nur im Rahmen des Sports, sondern auch in anderen Lebensbereichen.

---

<sup>1</sup> Im vorliegenden Bericht wird, wenn möglich, eine geschlechtergerechte Sprache verwendet. Um die Lesefreundlichkeit des Berichts zu verbessern, werden an einigen Stellen jedoch nur „Trainer“ erwähnt, da alternative Formulierungen sehr umständlich (z.B. „Trainerinnen/Trainer mit ihrem/seinem Team“) oder missverständlich („Trainierende“) wären.

## 1.1.2 Die fünf Commitments



1. Ich will meine Ziele erreichen! (Breitensport) / Ich will an die Spitze! (Talents)
2. Ich verhalte mich fair!
3. Ich leiste ohne Doping!
4. Ich verzichte auf Tabak und Cannabis und trinke Alkohol, wenn überhaupt, verantwortungsbewusst!
5. Ich...! / Wir...! (im Team formuliertes Commitment)

Durch die Anmeldung des Teams bei «cool and clean» durch den Teamleiter oder die Teamleiterin wird das gesamte Team, d.h. jeder dem Team angehörende Jugendliche Teil der «cool and clean» Community. Der einzelne Jugendliche kann über das Internet weitere Informationen zum Programm erhalten und z.B. der Facebookgruppe von «cool and clean» beitreten. Nach der Anmeldung des Teams bei «cool and clean» erhält der Teamleiter einen „Starter Kit“ mit diversen Unterlagen, darunter auch eine Unterschriftenkarte mit der sich die jugendlichen Teammitglieder mittels einer Unterschrift zu den Commitments verpflichten können. Die Unterschriftenkarte muss nicht zwingend an Swiss Olympic zurückgesandt werden, die Teamleiter erhalten aber ein Gadget als Anreiz für das Retournieren der Karte.

Ein Anspruch des Programms ist es, dass die fünf Commitments regelmässig im Team besprochen werden und dass ihre Einhaltung durch spezielle Spiele (sogenannte „Spielformen“) gefestigt wird. Beispielsweise sollte im Rahmen des ersten Commitments festgelegt werden, welche sportlichen Ziele die Jugendlichen erreichen wollen und auf welche Weise und innerhalb welcher Zeit dies geschehen soll. Ferner steht es den Jugendlichen frei, sich hierzu auch individuelle Ziele zu setzen (z.B. „Bis Ende Saison bin ich eine Minute schneller“). Das fünfte (frei wählende) Commitment wird hingegen vom ganzen Team, d.h. den Jugendlichen und den Leitenden, ausgehandelt und schriftlich festgehalten (z.B. „Sicherheit geht vor“). Die Unterschriftenkarte bietet den Teams die Möglichkeit, ihr fünftes Commitment festzuhalten.

Ein zweites Kernstück von «cool and clean» besteht im „Community Building“: Die Jugendlichen, die zu «cool and clean» gehören, sollen sich mit «cool and clean» identifizieren und sich als Teil einer fairen und sauberen Gemeinschaft von Sporttreibenden erleben. Das Community Building soll die Jugendlichen dabei unterstützen, sich an die Commitments zu halten. Das Programm hat einerseits zum Ziel, die Teamkohäsion, d.h. den Zusammenhalt innerhalb der einzelnen Teams zu stärken, andererseits zielt es auch auf die Entwicklung eines Gefühls der Zusammengehörigkeit der gesamten bei «cool and clean» organisierten Teams ab. Es soll eine Gemeinschaft der bei «cool and clean» beteiligten Teams aufgebaut und die Identifikation mit dem Programm gefördert werden.

Ermöglicht werden soll dies unter anderem durch

- den gegenseitigen Austausch im Team über Zielerreichung, Fairplay und den Umgang mit psychoaktiven Substanzen (z.B. in Form der «cool and clean»-Spielformen)
- den Einsatz kleiner Geschenke und Gadgets
- sportliche Vorbilder, die sich öffentlich zu den Grundsätzen des Programms bekennen und sich selbst daran halten



- die «cool and clean»-Spielformen
- die Präsenz von «cool and clean» an Veranstaltungen (z.B. «cool and clean»-Bar, Banner, Fahnen)
- die Zusammenarbeit von «cool and clean» mit zentralen Institutionen im Sport, wie „Jugend und Sport“ (J+S), Sportämtern, Sportschulen, Präventionsfachstellen etc.

### 1.1.3 Ziele des Programms «cool and clean»

Ausgangspunkt des Programms «cool and clean» ist das siebte Prinzip der Ethik-Charta des Schweizer Sports: „Absage an Doping und Suchtmittel! Nachhaltig aufklären und im Falle des Konsums einschreiten“ (Swiss Olympic, 2011).

In Sachen Konsum psychoaktiver Substanzen (Tabak, Alkohol, Cannabis, andere illegale Drogen) möchte «cool and clean» dazu beitragen, bei Nichtkonsumierenden den Einstieg in den Substanzkonsum zu verhindern bzw. zu verzögern. Bei Konsumierenden hingegen wird eine Verringerung bzw. Aufgabe des Konsums angestrebt (vgl. Balthasar & von Allmen, 2008). Beispielsweise fordert «cool and clean» einen verantwortlichen Umgang mit oder die Abstinenz von Alkohol. Zusätzlich zu einem sauberen, hat «cool and clean» auch einen fairen, zielgerichteten und motivierten Sport zum Ziel.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass das Gesamtprogramm «cool and clean» folgende Anliegen verfolgt:

- Mit der Verbreitung von Informationen und Wissen dazu beitragen, dass fairer und sauberer Sport zu einer Selbstverständlichkeit wird;
- Jugendliche zu einem suchtpreventiven Verhalten animieren;
- Änderung von Verhältnissen und Gestaltung des sportlichen Umfelds, sodass es für die Jugendlichen suchtpreventiv wirkt;
- Vernetzung und Verankerung der Anliegen von «cool and clean», damit Suchtprevention und Sport selbstverständlich zusammenwirken.

## 1.2 Theoretischer Hintergrund des Programms

Die folgenden Ausführungen stützen sich auf einen früheren Bericht und können dort in ausführlicher Form nachgelesen werden (vgl. Annaheim et al., 2007).

### 1.2.1 Situierung von «cool and clean» innerhalb unterschiedlicher Präventionsansätze

Der grundlegende Anspruch von «cool and clean» ist ein fairer und sauberer Sport. Bei Jugendlichen, die in einem organisierten Kontext d.h. einem Verein Sport treiben, soll der Substanzkonsum verhindert, hinausgezögert oder reduziert werden. Dabei ist das Programm «cool and clean» in erster Linie universellpräventiv ausgelegt, d.h. es richtet sich an die Gesamtbevölkerung, hier alle Vereinssport treibenden Jugendlichen zwischen 10 und 20 Jahren. Das Programm beinhaltet jedoch auch selektiv- und indiziertpräventive Massnahmen. Erstere richten sich an spezifische Personengruppen innerhalb der Zielpopulation, letztere an bereits betroffene beziehungsweise Betroffene (in diesem Kontext z.B. Jugendliche mit einem problematischen Tabakkonsum). Ein wesentlicher selektiv-präventiver Aspekt des Programms ist es, Trainer bzw. Trainerinnen dahingehend zu sensibilisieren, problembelastete Jugendliche frühzeitig zu erkennen und adäquat auf diese zu reagieren. Die indiziert-präventiven Elemente bestehen etwa darin, dass Leitende und Trainer/-innen angeleitet werden, wie sie bei einem Verstoss gegen bestehende Regeln (z.B. Cannabiskonsum im Trainingslager) vorgehen können.

Das Programm «cool and clean» baut auf dem Leitgedanken der sogenannten Salutogenese auf: Mithilfe des Programms soll die Entwicklung eines gesunden Lebensstils und einer gesunden Lebensführung bei Jugendlichen gefördert werden. Der Ansatz der Salutogenese ist eng mit demjenigen des Empowerments verbunden, d.h. der Stärkung der Autonomie und Entdeckung der eigenen Stärken. Entsprechend ist es das Ziel von «cool and clean», die Ressourcen der Jugendlichen zu stärken, wobei der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung eine elementare Rolle zugewiesen wird.

Das Programm «cool and clean» setzt auf eine Kombination aus Verhaltens- und Verhältnisprävention. So soll das Verhalten der Jugendlichen einerseits durch das Eingehen von Verpflichtungen und das Unterzeichnen von Commitments direkt beeinflusst werden (Verhaltensprävention). Andererseits zielt «cool and clean» auch auf strukturelle Veränderungen ab (Verhältnisprävention). Darunter fallen Massnahmen, die das sportliche Umfeld betreffen, beispielsweise die Forderung nach rauchfreien Sportanlässen, das Tabuisieren von Tabakkonsum unmittelbar vor und nach dem Training usw. (vgl. Annaheim et al., 2007).

### 1.2.2 Der Lebenskompetenzmodell-Ansatz

Nach aktuellem Stand der Forschung kann davon ausgegangen werden, dass mehrdimensionale Präventionsansätze die beste Grundlage für wirksame Strategien zur Prävention von Substanzgebrauch bieten. Pott & Schmid (2002) kommen zum Schluss, dass reine Wissens- und Informationsvermittlung kein effektives Mittel zur Prävention von Substanzgebrauch darstellt, vielmehr sehen sie den Ansatz des „Lebenskompetenzmodells“ als effektiv an.

Lebenskompetenz-Programme umfassen neben der Vermittlung altersgerechter Informationen auch das Trainieren der Standfestigkeit gegenüber sozialem Druck und die Vermittlung allgemeiner Problembewältigungsstrategien sowie die Entwicklung weiterer sozialer Kompetenzen, die vor dem Konsum psychoaktiver Substanzen schützen können (Pott & Schmid, 2002). Konkret sollen durch Lebenskompetenz-Programme folgende Aspekte gefördert werden (nicht abschliessende Aufzählung, vgl. Pott & Schmid, 2002; Botvin, 2000; Grundmann & Nöcker, 1999):

- Eigenverantwortung und -aktivität
- Zielgerichtetheit und Selbsteffizienz („goal-setting“)
- Selbstachtung, Selbstvertrauen, stabiles Selbstwertgefühl, realistische Selbsteinschätzung
- Erlebnis- und Genussfähigkeit
- Handlungskompetenz
- Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit
- Konflikt- und Problemlösefähigkeit, Fähigkeit mit Belastungen (Stress/Ängsten) umzugehen
- Resistenzfähigkeit gegenüber negativen interpersonalen und massenmedialen Einflüssen

Gemäss Pott & Schmid (2002) bietet sich der Sportbereich insbesondere deshalb als Partner für Präventionsmassnahmen an, weil über ihn eine gute Erreichbarkeit der Jugendlichen, Kinder und jungen Erwachsenen gewährleistet wird.

### 1.2.3 Wieso «cool and clean» bei Jugendlichen etwas bewirken sollte

Die Erklärungsansätze, weshalb «cool and clean» bei Jugendlichen etwas bewirken sollte, wurden in Annaheim et al. (2007) ausführlich beschrieben. Zur besseren Lesefreundlichkeit wird hier nicht einfach auf den Bericht verwiesen, sondern die betreffenden Abschnitte wiedergegeben.

### *Grundpfeiler - „Commitments“ und „Community Building“*

Die beiden Grundpfeiler des Programms «cool and clean» bauen unverkennbar auf dem Lebenskompetenzmodell auf (vgl. oben). Sie sind darauf ausgerichtet, Lebenskompetenzen zu stärken und zu verfestigen. Die nachfolgende Aufzählung von Lebenskompetenzen dient der Veranschaulichung der Bereiche, in welchen das Präventionsprogramm «cool and clean» wirken sollte; die Aufzählung ist jedoch nicht erschöpfend.

#### *Eigenverantwortung*

Die Commitments sollten durch jedes Teammitglied individuell unterzeichnet werden, wodurch auf der Eigenverantwortung jedes einzelnen Teammitgliedes aufgebaut wird. Eigenverantwortung ist besonders bezüglich des Umgangs mit Tabak, Alkohol und Cannabis wichtig. Beim Alkoholkonsum fordert «cool and clean» nicht strikt vollständige Abstinenz, sondern einen massvollen, überlegten Umgang, wie dies auf der «cool and clean» - Webseite festgehalten wird: „... Im Vordergrund steht daher die Eigenverantwortung der Jugendlichen (keine Nulltoleranz)“.

#### *Handlungskompetenz*

Das erste Commitment, also das Festlegen und Erreichen von spezifischen, messbaren, realistischen, relevanten und terminierten sportlichen Zielen, fördert Zielgerichtetheit, Selbsteffizienz und Handlungskompetenz der Jugendlichen. Auch wird dadurch die Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung und zur Selbstreflexion trainiert. Die Erreichung realistisch gesetzter Ziele führt zu einer Stärkung von Selbstachtung und Selbstvertrauen, sie ist für die Ausbildung eines stabilen Selbstwertgefühls unabdingbar. Ebenso kann die Integration in eine motivierte und zielgerichtete Community, in der Fairness grossgeschrieben wird, Zielgerichtetheit, Selbsteffizienz und Handlungskompetenz der einzelnen Jugendlichen stärken und zur Ausbildung eines stabilen Selbstwertgefühls der jungen Sportler und Sportlerinnen beitragen.

#### *Eigenaktivität und Kommunikationsfähigkeit*

Durch die Aufstellung eines eigenen, fünften Commitments soll die Eigenaktivität der Jugendlichen gefördert werden. Im Prozess des Aushandelns bis hin zur Einigung auf ein fünftes Commitment, dem alle Teammitglieder zustimmen, können Entscheidungs-, Durchsetzungs- sowie Kommunikationsfähigkeit geübt und verfestigt werden.

#### *Erlebnis- und Beziehungsfähigkeit*

Durch den Sport kann eine gesunde Erlebnisfähigkeit gefördert werden. Des Weiteren sollte das regelmässige Training in der «cool and clean»-Community, also in einem Team, das sich im Sinne der Commitments, das heisst motiviert, fair und offen verhält, die Kontakt- und Beziehungsfähigkeit der Jugendlichen stärken. Werden Konflikte nicht einfach vom Tisch gekehrt, verdrängt oder durch verbale oder körperliche Gewalt „gelöst“, sondern ausdiskutiert und bereinigt, wie dies «cool and clean» vorsieht, wird bei Jugendlichen die Konflikt- und Problemlösefähigkeit gefördert. In einem Team, das auf den Grundwerten von «cool and clean» aufbaut, sollten Jugendliche auch lernen, mit Belastungen wie Stress oder Ängsten angemessen umzugehen.

#### *Resistenzfähigkeit*

Parallel zur Verfestigung von Konflikt-, Problemlöse- und Handlungsfähigkeit, sowie von Selbstvertrauen und Selbstkompetenz sollte eine Steigerung der Resistenzfähigkeit gegenüber interpersonellen und massenmedialen Einflüssen erreicht werden. Auch die Stärkung dieser Kompetenz ist für eine wirksame Prävention zentral.

### *Normensetzung und Vermeidung kognitiver Dissonanzen*

Nebst der Förderung von Lebenskompetenzen, baut «cool and clean» unter anderem auch auf der Beeinflussung von Normen auf. Es soll beispielsweise zur akzeptierten Normalität werden, dass ein Sieg auch ohne Alkohol gefeiert werden kann, dass Zigarettenrauch bei Sportanlässen nicht geduldet wird oder dass Schiedsrichter nicht beschimpft werden.

Des Weiteren stützt sich das Programm dabei auf das menschliche Bedürfnis, kognitive Dissonanzen zu vermeiden. Menschliche Entscheidungen und Verhaltensmuster sind vom Bedürfnis geprägt, konsistent zu sein. Konsistenz bedeutet, „so zu handeln wie man denkt oder so zu denken wie man handelt“, an einer einmal getroffenen Entscheidung festzuhalten oder in Übereinstimmung mit früherem Verhalten zu handeln. Die Gesellschaft bewertet konsistentes Verhalten als positive Charaktereigenschaft, während Personen, deren Entscheidungen und Verhalten nicht miteinander vereinbar sind, ein negatives Image haben (vgl. Festinger, 1978; West & Wicklund, 1985). Indem Jugendliche die Commitments unterzeichnen, an Öffentlichkeitsauftritten zum Programm teilnehmen oder evtl. der «cool and clean» Facebookgruppe beitreten, bekennen sie sich nach aussen hin zu «cool and clean». Um kognitive Dissonanzen zu vermeiden, werden sie sich gleichzeitig mit dem Programm identifizieren müssen und sich nicht entgegen den Grundprinzipien von «cool and clean» verhalten. Wegen ihrem öffentlichen Bekenntnis zu den Commitments können positive Wirkungen auf die Leistungsmotivation, auf ihre Fairness und ihren Umgang mit psychoaktiven Substanzen angenommen werden.

### *Rahmenbedingungen des Programms*

Auch die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen von «cool and clean» entspricht den Zielsetzungen wirksamer Prävention. Dazu gehört die Abkehr von Strategie der reinen Abschreckung. Wie auf der «cool and clean»-Webseite gesagt wird: „Moderne Prävention darf nicht ausschliesslich den Weg der [...] Warnung wählen“.

Das Programm ist langfristig angesetzt, es soll im Laufe der Jahre kontinuierlich weiter ausgearbeitet werden. Bereits jetzt setzt das Programm verschiedene Techniken ein: Unter anderem Diskussionen, um ein eigenes Commitment zu definieren, Übungen und Anwendung der Spielformen (vgl. oben), um die Commitments zu verfestigen und Rückmeldungen der Jugendlichen zu den Spielen. Mit «cool and clean» wird also nicht in erster Linie Wissen vermittelt, sondern es wird eine aktive Auseinandersetzung mit der Thematik angestrebt. Auch dass „Erleben“ mindestens ebenso wichtig ist wie „Wissen vermitteln“, wird auf der Webseite von «cool and clean» festgehalten: „Moderne Prävention darf nicht ausschliesslich den Weg der Wissensvermittlung [...] wählen“.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Gesamtprogramm «cool and clean» (Jugendliche, Vereine, Sportstätten etc.), wie die Teilprogramme Jugendsport und Talents, auch unverkennbar auf den Prämissen wirksamer Prävention auf (vgl. oben). Hierzu seien nur die wichtigsten Merkmale genannt. Das Gesamtprogramm «cool and clean» besteht aus einem Massnahmenbündel, das auf die Beeinflussung des Verhaltens (z.B. fairer Umgang mit Gegnern) und der Verhältnisse (z.B. rauchfreie Sportveranstaltungen) zielt es kombiniert also zwei präventive Aspekte. Des Weiteren umfasst das Programm Massnahmen, die sich gegenseitig verstärken und nicht konkurrieren oder widersprechen. Es umfasst sich ergänzende massenmediale (öffentliche Diskussion über Suchtmittel sowie über die Entstehung und Prävention von Substanzmissbrauch) und personalkommunikative (persönliche Auseinandersetzung unter Berücksichtigung der Situation des Einzelnen) Anteile und bezieht verschiedene Personen ein, die in Erziehung, Bildung und Betreuung von jungen Menschen beteiligt sind. Des Weiteren werden Erwachsene (Spitzensportler/-innen, Trainer/-innen, Leitende) als Vorbilder einbezogen, auf der Webseite wird auf die Vorbildfunktion von Erwachsenen (Spitzensportlerinnen und -sportler, Trainer und Trainerinnen, Leitende) hingewiesen. Schliesslich arbeitet «cool and clean» auch mit verschiedenen Partnern (Suchtberatungs- und Präventionsfachstellen, Sportverbänden, Sportstätten) zusammen.

### 1.3 Wissenschaftliche Evaluation des Programms

Basierend auf den oben beschriebenen präventiven Ansätzen zielt das Programm «cool and clean» auf eine positive Beeinflussung des Verhaltens Jugendlicher auf drei Ebenen. Entsprechend können drei Evaluationsgegenstände unterschieden werden:

Outputziele: Wurden die geplanten Leistungen erbracht?

Outcomeziele: Zeigt sich bei den Zielgruppen ein Effekt in die erwartete Richtung?

Impactziele: Sind gesellschaftliche Veränderungen wie geplant eingetreten?

Im Jahr 2007 erfolgte mit Hilfe einer Fragebogenerhebung bei Jugendlichen des Breitensports und den Talents eine erste Teilevaluation im Auftrag von Swiss Olympic (Annaheim et al., 2007). Für diese Evaluation bei den Jugendlichen wurden damals 1'966 Jugendliche im Breitensport, sowie 1'004 Talents per schriftlichem Fragebogen u.a. zu Leistungsmotivation, Fairplay, Doping und Substanzkonsum befragt. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits rund 41'000 Jugendliche aus dem Breitensport und 4'500 Talents bei «cool and clean» angemeldet. In den meisten Fällen hatten sich die Jugendlichen nicht selbst zur Teilnahme am Programm entschieden, sondern deren Leitende. Die Ergebnisse der Evaluation zeigten, dass 80% der beim Programm angemeldeten Jugendlichen im Breitensport bzw. 95% der Talents die Commitments kannten. Mehr als 80% der Jugendlichen hielten sich „immer“ oder „meistens“ an die Anforderungen der Commitments. Eine Ausnahme zeigte sich beim vierten Commitment, das insgesamt (insbesondere aufgrund des Alkohols) weniger oft eingehalten wurde. Jugendliche der Experimentalgruppe zeigten mehr Leistungsmotivation und Teamkohäsion als Jugendliche der Kontrollgruppe.

Aufgrund der Ergebnisse der Evaluation wurde empfohlen, die Jugendlichen noch aktiver ins Programm einzubeziehen und mehr auf deren Eigenverantwortung aufzubauen, das vierte Commitment zu überarbeiten, den bisher eingeschlagenen Weg bezüglich Leistungsmotivation und Teamzusammenhalt weiterzuerfolgen und das Programm – unter Beachtung dieser Empfehlungen – weiterzuführen.

Der vorliegende Bericht ist eine von vier Teilstudien zur erneuten Evaluation von «cool and clean» und fokussiert auf Jugendliche des Breitensports und Talents. Dabei werden Befunde der Erhebung von 2009 und 2011 berücksichtigt. Die Evaluation auf Ebene der Trainer/-innen, Lehrpersonen, Leitenden, Eltern, Institutionen und Spitzensportler/-innen, Bevölkerung ist Bestandteil der übrigen drei Teilstudien (Furrer et al., 2011; Gebert et al., 2011a, 2011b).

## 2. Programmziele und Forschungshypothesen

Im vorliegenden Kapitel werden für den Bereich Jugendliche die Programmziele von «cool and clean», wie sie von den Programmverantwortlichen von Swiss Olympic formuliert wurden, sowie die entsprechenden konkreten Forschungshypothesen, die in der Evaluation überprüft werden, aufgeführt.

Für die Evaluation von «cool and clean» haben die Programmverantwortlichen von Swiss Olympic drei Zielebenen und entsprechend dazu drei Evaluationsgegenstände formuliert:

Outputziele: Wurden die geplanten Leistungen erbracht?

Outcomeziele: Zeigt sich bei den Zielgruppen ein Effekt in die erwartete Richtung?

Impactziele: Sind gesellschaftliche Veränderungen wie geplant eingetreten?

Die Outputziele werden in der Selbstevaluation überprüft und stellen nur einen kleinen Teil der vorliegenden Studie dar. Hingegen soll mit der Fremdevaluation im Bereich Jugendliche die Erreichung von Outcome- und Impactzielen überprüft werden.

Outcomeziele beziehen sich auf Verhaltens- oder Wissensänderungen innerhalb der Zielgruppe bzw. Veränderungen der Verhältnisse. Letzteres insofern die Verhältnisse durch die Zielgruppe beeinflusst werden können. Impactziele hingegen betreffen gesellschaftliche Veränderungen „am Ende der Wirkungskette“, also nicht alleinig auf die Zielgruppe begrenzte Effekte. Die Verantwortlichen von «cool and clean» hatten aus verschiedenen Gründen entschieden, die Impacts von «cool and clean» nicht auf gesellschaftlicher Ebene, sondern in Form der erzielten Outcomes bei den beteiligten Zielgruppen zu messen.

Generell werden für die Teilevaluation von «cool and clean» bei Jugendlichen verschiedene Bereichen (sog. Zieldimensionen) unterschieden, in welchen durch das Programm «cool and clean» Veränderungen erreicht werden sollten (Tabelle 1).

Tabelle 1 Zieldimensionen des Programmes «cool and clean»

I	Tabakkonsum (Zigaretten, Snus, Schnupftabak)	}	<i>substanzbezogene Zieldimensionen</i>
II	Alkoholkonsum (Konsumhäufigkeit, Trunkenheit)		
III	Cannabiskonsum (Konsumprävalenz und -häufigkeit)		
IV	Kritische Einstellung zu Substanzkonsum und zu Doping		
V	Leistungsmotivation	}	<i>sportbezogene Zieldimensionen</i>
VI	Fairplay		
VII	Community Building (Teamkohäsion, Identifikation)		
VIII	Vorbilder (Sportstars, Trainer)		

In den folgenden Unterkapiteln werden die auf den eingangs formulierten Zielebenen basierten Programmziele und Forschungshypothesen für die Experimentalgruppe (EG), die Kontrollgruppe (KG), die Wartekontrollgruppe (WKG) und die Talents formuliert und erläutert.

### 2.1 Bekanntheit, Verbreitung und Befolgung des Programms

Die im Bereich der Jugendlichen wichtigsten Outcomeziele von «cool and clean» betreffen den Bekanntheits-, Verbreitungs- beziehungsweise Einhaltunggrad des Programms. Neben möglichst hohen Bekanntheitswerten von «cool and clean» und der Commitments ist es das erklärte Ziel des Programms, dass möglichst viele Jugendlichen sich zu Letzteren bekennen und sich auch entsprechend verhalten.

Die Erreichung dieser Ziele soll mit folgenden Forschungsfragen überprüft werden:

- Wie viele Jugendliche kennen «cool and clean»?
- Wie viele Jugendliche haben die «cool and clean» Commitments unterzeichnet?
- Wie viele Jugendliche, welche die «cool and clean» Commitments unterzeichnet haben, halten diese auch ein?

Das Präventionsprogramm wurde im Jahr 2003 zunächst bei den Talents lanciert, richtet sich aber seit Anfang 2006 auch an Jugendliche im Breitensport. Die Hypothesen basieren auf den in Balthasar und von Allmen (2008) angenommenen Entwicklungen und den angepassten Zielen (von Allmen, 2011).

#### *Hypothese 1.1: Bekanntheit des Programms*

Breitensport: 40% der Jugendlichen der KG haben von «cool and clean» gehört und kennen die Commitments.

Talents: 95%<sup>2</sup> der Talents haben von «cool and clean» gehört und kennen die Commitments.

#### *Hypothese 1.2: Verbreitung des Programms*

Breitensport: 68'000 (2009) / 89'000 (2011) Jugendliche im Breitensport sind bei «cool and clean» angemeldet<sup>3</sup>.

Talents: 7'000 (2009) / 8'000 (2011) Talents sind bei «cool and clean» angemeldet.

#### *Hypothese 1.3: Einhaltung der Commitments*

Breitensport: 85% (2009)/90% (2011) der Jugendlichen der Experimentalgruppe halten die Commitments ein.

Talents: 90% der Talents, die bei «cool and clean» angemeldet sind, halten die Commitments ein.

## 2.2 Unterschiede zwischen an «cool and clean» teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Jugendlichen des Breitensports

Um zu messen, ob die Impactziele erreicht wurden, werden Jugendliche der Experimentalgruppe mit Jugendlichen der Kontrollgruppe bezüglich der einzelnen Zieldimensionen verglichen. Es werden sowohl Quer- als auch in Längsschnittanalysen durchgeführt.

---

<sup>2</sup> Dieser Prozentsatz wurde in Balthasar & von Allmen (2008) nicht festgelegt, 2007 waren es aber 94.5%, es soll mindestens ein vergleichbar gutes Ergebnis gefunden werden

<sup>3</sup> Die Zahl der „bei «cool and clean» angemeldeten Jugendlichen“ berücksichtigt neben Jugendlichen, die in einem «cool and clean»-Team trainieren, auch Jugendliche, die an «cool and clean»-Sportlagern teilnehmen. Alle übrigen Hypothesen der vorliegenden Studie berücksichtigen keine Sportlager.

## 2.2.1 Unterschiede zwischen teilnehmenden und nicht teilnehmenden Jugendlichen im Breitensport 2009 und 2011 (Querschnittanalysen)

### *Hypothese 2.1: Unterschiede EG vs. KG, Querschnittanalyse*

Jugendliche der EG zeigen in der Querschnittanalyse von 2009 resp. 2011 ...

- einen geringeren Substanzkonsum (Zieldimensionen I-III)
- eine kritischere Einstellung zu Substanzkonsum und Doping (Zieldimension IV)
- eine höhere Leistungsmotivation (Zieldimension V)
- verhalten sich fairer (Zieldimension VI)
- nehmen eine bessere Teamkohäsion wahr (Zieldimension VII)
- nehmen Sportstars und ihren Trainer / ihre Trainerin häufiger als Vorbild wahr (Zieldimension VIII).

### *Kontrollfrage zu Hypothese 2.1: Unterschiede WKG vs. EG/KG*

Bezüglich der Zieldimensionen zeigen Jugendliche der WKG in der Querschnittanalyse von 2009 resp. 2011 ...

- keine Unterschiede zur KG
- dieselben Unterschiede zur EG, die sich auch im Vergleich KG vs. EG finden lassen.

Zusätzlich wird geprüft, ob sich Jugendliche der Experimentalgruppe von den Talents resp. den Jugendlichen der Allgemeinbevölkerung (Health Behaviour in School-Aged Children [HBSC] Studie) unterscheiden.

## 2.2.2 Unterschiede zwischen der Experimental- und der Kontrollgruppe über die Zeit (Längsschnitt 2009-2011)

Zusätzlich werden Veränderungen zwischen 2009 und 2011 bezüglich der Zieldimensionen in den beiden Gruppen (EG und KG) miteinander verglichen (Längsschnittanalysen).

### *Hypothese 2.2: Unterschiede zwischen EG und KG, Längsschnittanalyse*

Jugendliche der EG weisen im Vergleich zur KG zwischen 2009 und 2011 (Längsschnittanalyse) ...

- eine geringere Zunahme des Substanzkonsums (Zieldimensionen I-III) und
- eine stärkere Zunahme auf sportspezifischen Zieldimensionen auf (kritische Einstellung zu Substanzkonsum und zu Doping, höhere Leistungsmotivation, Fairplay, Community Building, Vorbilder).

## 2.2.3 Einstiegsalter

Gemäss den Zielsetzungen möchte «cool and clean» dazu beitragen, bei Nichtkonsumierenden den Einstieg in den Substanzkonsum zu verhindern oder zu verzögern und bei Konsumierenden den Konsum zu senken oder aufzugeben (vgl. Balthasar & von Allmen, 2008, S. 5).

Das Einstiegsalter in den Substanzkonsum ist allgemein schwierig zu erfassen. In hohen Altersgruppen sind Ungenauigkeiten im Erinnern des ersten Konsums häufig, aber auch in jungen Altersgruppen, in denen der erste Konsum weniger lang zurückliegt, ergeben sich Schwierigkeiten. Zudem sind nur Aussagen zu einem Einstieg vor der Befragung möglich; jüngere Altersgruppen haben entsprechend geringere Einstiegsalter, da beispielsweise ein 13-Jähriger nur einen Einstieg bis zum 13. Lebensjahr berichten kann, eine 15-Jähriger aber bis zum 15. Lebensjahr usw. Um Unterschiede in der Entwicklung des Einstiegsalters feststellen zu können bedarf es ferner einer grossen Messgenauigkeit. Da die zu erwartenden



den Effekte relativ gering sind und somit bestenfalls im Bereich von einigen Wochen liegen würden, wäre es notwendig das Alter beim Erstkonsum sehr genau zu erfassen.

Aus diesen Gründen wurde auf die explizite Erfassung des Einstiegsalters im Fragebogen verzichtet. Vielmehr wurden Unterschiede in den Prävalenzen des Substanzkonsums der verschiedenen Altersgruppen für die Beantwortung der Frage herangezogen: Wenn «cool and clean» den Einstieg in den Substanzkonsum verhindert oder verzögert bzw. dazu führt, dass der Konsum eingestellt wird, wäre eine vergleichsweise tiefere Prävalenz bei Jugendlichen der Experimentalgruppe als Jugendlichen der Kontrollgruppe erwarten (vgl. Hypothese 2.1).

## 2.3 Dauer und Intensität der im Rahmen von «cool and clean» durchgeführten Intervention

Ein Vergleich zwischen der Experimental- und der Kontrollgruppe berücksichtigt nicht, dass auch innerhalb der Experimentalgruppe «cool and clean» unterschiedlich stark umgesetzt bzw. in den Trainingsalltag eingebaut wurde. Deshalb sollen zusätzlich Indikatoren zur Dauer und Intensität der Intervention erhoben werden.

Die „*Dauer der Intervention*“ umfasst drei Indikatoren:

- 1) Ob sich der/die Jugendliche zu den Commitments bekennt,
- 2) Dauer, seit der/die Jugendliche/r sich zu den Commitments bekannt hat und
- 3) Dauer, seit der/die Teamleitende das Team bei «cool and clean» angemeldet hat.

Die „*Intensität der Intervention*“ umfasst zwei Indikatoren:

- 1) Anzahl individueller Gespräche zwischen dem/der Jugendlichen und dem/der Leitenden über die Commitments und
- 2) Anzahl Gespräche zwischen allen Jugendlichen des Teams und dem/der Leitenden über die Commitments.

### *Hypothese 3: Dauer und Intensität der Intervention «cool and clean»*

Je höher die Dauer und je grösser die Intensität der Intervention von «cool and clean», desto

- geringer ist der Substanzkonsum der Jugendlichen (Zieldimensionen I-III)
- höher ist die Leistungsmotivation (Zieldimension V)
- eher verhalten sich die Jugendlichen fair (Zieldimension VI)
- desto stärker ist das Community Building (Zieldimension VII)
- desto stärker nehmen die Jugendlichen Sportstars und ihren Trainer / ihre Trainerin als Vorbild wahr (Zieldimension VIII).

## 2.4 Einstellung zu den Commitments

Es soll die explizite Meinung der Jugendlichen zu den Commitments erfasst werden.

### *Hypothese 4: Einstellung zu den Commitments*

Die Jugendlichen der EG und die Talents haben eine positive Einstellung zu den fünf Commitments.

## 2.5 Subjektive Einschätzung der Wirkung von «cool and clean»

Die Jugendlichen der Experimentalgruppe und die Talents wurden gebeten, ihre subjektive Wahrnehmung der Wirkung von «cool and clean» wiederzugeben.

*Hypothese 5: Subjektive Einschätzung der Wirkung von «cool and clean»*

Jugendliche der EG und die Talents nehmen eine Wirkung von «cool and clean» bezüglich der folgenden Zieldimensionen wahr:

- Substanzkonsum (Zieldimensionen I-III)
- kritische Einstellung zu Substanzkonsum und Doping (Zieldimension IV)
- Leistungsmotivation (Zieldimension V)
- Fairplay (Zieldimension VI)
- Community Building (Zieldimension VII)
- Sportstars und Trainer/-in als Vorbild (Zieldimension VIII).

## 2.6 Zusammenhang zwischen dem Substanzkonsum und den anderen Zieldimensionen

Gemäss dem Konzept des Programms «cool and clean» wird davon ausgegangen, dass die Zieldimensionen zum Substanzkonsum mit den anderen Zieldimensionen in Zusammenhang stehen.

*Hypothese 6: Zusammenhang zwischen dem Substanzkonsum und den anderen Zieldimensionen*

- Je kritischer die Einstellung zu Substanzkonsum und Doping (Zieldimensionen IV),
  - je grösser die Leistungsmotivation (Zieldimension V),
  - je häufiger sich die Jugendlichen fair verhalten (Zieldimension VI),
  - je besser das Community Building (Zieldimension VII),
  - je stärker Sportstars und Trainer/-innen Vorbilder sind (Zieldimension VIII),
- desto geringer ist der Substanzkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis) bei Jugendlichen der EG, KG und bei den Talents.

## 2.7 Ein- vs. mehrdimensionale Ansätze in der Suchtprävention

Neben den Zusammenhängen zwischen Substanzkonsum und den anderen Zieldimensionen soll untersucht werden, inwiefern der Konsum der verschiedenen Substanzen miteinander in Verbindung gesetzt werden kann.

Die Fragestellung, ob sich in der Suchtprävention bisher vor allem ein- oder mehrdimensionale Ansätze bewährt haben, wird basierend auf der Forschungsliteratur beantwortet.

*Hypothese 7: Ein- vs. mehrdimensionale Ansätze in der Suchtprävention*

- Es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen Tabak-, Alkohol- und Cannabiskonsum bei Jugendlichen.
- In der Suchtprävention haben sich mehrdimensionale Ansätze eher bewährt als eindimensionale.

## 2.8 Vorbildfunktion von Sportstars und Trainer/Trainerinnen

Einerseits soll die Bedeutung von bekannten Athleten und Athletinnen, den so genannten „Sportstars“, andererseits die Bedeutung von Trainern und Trainerinnen beziehungsweise Teamleitenden erfasst werden.

*Hypothese 8: Vorbildfunktion von Sportstars und Trainer/-innen*

Sportstars und Trainer/-innen (bzw. Leitende) werden von Jugendlichen der EG, KG und von den Talents als Vorbilder wahrgenommen.

## 2.9 Rauchfreie Sportanlagen und -veranstaltungen

Es wird untersucht, inwiefern sportlich aktive Jugendliche das Engagement von «cool and clean» für rauchfreie Sportanlagen und Veranstaltungen wahrnehmen.

*Hypothese 9: Rauchfreie Sportanlagen und -veranstaltungen*

Die Jugendlichen der EG, der KG und die Talents nehmen das Engagement von «cool and clean» für rauchfreie Sportanlagen und Veranstaltungen wahr.

## 2.10 Ergebnisse der offenen Fragen im Breitensport

In diesem Kapitel werden die Antworten der Jugendlichen im Breitensport auf die offenen Fragen des Fragebogens zusammengefasst.

## 2.11 Ergebnisse der Interviews mit den Talents

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der qualitativen Befragung von Talents beschrieben.

## 3. Methodik

Die Hauptzielgruppe von «cool and clean» sind 10- bis 20-jährige Jugendliche und deren Leiter und Trainer, doch auch Sportveranstalter oder Sportanlagenbetreiber können bei «cool and clean» mitmachen. Die Grundgesamtheit für die vorliegende Teilstudie, die auf die Evaluation von «cool and clean» bei Jugendlichen fokussiert, sind somit die rund 550'000 Jugendliche, die in einem Team Sport treiben, das durch einen Jugend-und-Sport-Leitenden (J+S) trainiert wird (57% der in der Schweiz wohnhaften Personen dieser Altersgruppe).

Im vorliegenden Kapitel wird zuerst die Analysestrategie dargestellt und anschliessend - getrennt für Breitensport und Talents - die Population und Stichprobe, die Konstruktion der Fragebögen, der Ablauf der Befragungen und der Rücklauf beschrieben. Zum Schluss werden die durchgeführten statistischen Analysen umrissen, der qualitative Teil näher beschrieben und schliesslich Möglichkeiten und Grenzen des gewählten Forschungsdesigns zur Sprache gebracht.

### 3.1 Analysestrategie

Experimentelle Forschungsdesigns – mit rein zufälliger Einteilung der zu untersuchenden Einheiten in eine Experimental- und eine Kontrollgruppe – sind grundsätzlich jedem anderen Evaluationsdesign überlegen, in der Praxis oftmals jedoch nicht realisierbar (Uchtenhagen & Okulicz-Kozaryn, 1998). Da eine zufällige Zuweisung der Teams in eine Experimental- und eine Kontrollgruppe für die Evaluation von «cool and clean» nicht möglich war, basiert die vorliegende Studie auf einem quasi-experimentellen Design.

Die Teilevaluation von «cool and clean» bei Jugendlichen im Breitensport basiert primär auf drei Gruppen:

1. *Experimentalgruppe* (EG): Jugendliche aus Teams, die bei «cool and clean» mitmachen bzw. bei «cool and clean» angemeldet sind
2. *Kontrollgruppe* (KG): Jugendliche aus Teams, die nicht bei «cool and clean» mitmachen bzw. bei «cool and clean» nicht angemeldet sind. Zudem hat die/der Trainierende nie ein bei «cool and clean» angemeldetes Team betreut.
3. *Wartekontrollgruppe* (WKG): Jugendliche aus Teams, die sich für die Teilnahme an «cool and clean» interessieren, jedoch noch keine Intervention im Sinne von «cool and clean» durchgeführt haben. Zudem hat die/der Trainierende bisher noch nie ein bei «cool and clean» angemeldetes Team betreut.

Damit Aussagen über die Wirksamkeit von «cool and clean» gemacht werden können, sollten Jugendliche, die an «cool and clean» teilnehmen, mit möglichst ähnlichen Jugendlichen, die nicht am Programm teilnehmen, verglichen werden. Da sich die Teams bzw. die Teamleitenden aus eigener Initiative für «cool and clean» anmelden, wäre es möglich, dass angemeldete Teams und Teamleitende – unabhängig von der Intervention – besonders für die Anliegen von «cool and clean» sensibilisiert sind. Wenn nun Jugendliche der Experimentalgruppe mit Jugendlichen der Kontrollgruppe verglichen werden, können Unterschiede einerseits als Wirkung von «cool and clean» interpretiert werden, andererseits aber auch als Effekt der unterschiedlichen Sensibilität für die Thematik. Um solche „Selektionseffekte“ auszuschliessen, wird deshalb für Programmevaluationen das Erstellen von randomisierten (d.h. zufällig eingeteilten) Kontroll- oder Wartekontrollgruppen unbedingt empfohlen (z.B. Uchtenhagen & Okulicz-Kozaryn, 1998). Mit Hilfe einer Wartekontrollgruppe wurde für die Jugendlichen der Experimentalgruppe eine Referenzgruppe geschaffen, die sich bezüglich der Sensibilität für die Anliegen von «cool and clean» nicht von der Experimentalgruppe unterscheiden sollte, sondern nur bezüglich der Teilnahme am Programm.

In der praktischen Umsetzung bedeutet dies, dass für die Wartekontrollgruppe Teams, die sich neu für «cool and clean» angemeldet hatten, gebeten wurden, an der Befragung teilzunehmen. Falls sie dazu bereit waren, erhielten sie das «cool and clean»-Starterkit sobald sie die Fragebögen ausgefüllt retourniert hatten.

Wenn in einer Querschnittsanalyse Unterschiede zwischen der Experimentalgruppe und der Wartekontroll- bzw. Kontrollgruppe gefunden werden, können diese nicht eindeutig als Effekt der Intervention interpretiert werden, da sich die Gruppen möglicherweise bereits zuvor bzw. unabhängig von der Intervention unterschieden haben könnten. Aus diesem Grund sollten neben den Quer- auch Längsschnittvergleiche gemacht werden: Dabei kann untersucht werden, ob sich beispielsweise der Anteil von Raucher/Raucherinnen über den Beobachtungszeitraum hinweg in der Experimentalgruppe anders verändert als in der Wartekontroll- bzw. Kontrollgruppe.

Natürlich wäre es nicht im Sinne von «cool and clean», die Teams der Wartekontrollgruppe während zwei Jahren (Zeitspanne zwischen den Erhebungen) auf ihre Teilnahme bei «cool and clean» warten zu lassen; sobald ein Team der Wartekontrollgruppe die ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt hatte, erhielten sie das «cool and clean»-Starterkit und wurden somit «cool and clean»-Teams. Der Längsschnitt basiert deshalb nur auf Jugendlichen aus Teams befragt, die sich nicht für die Teilnahme an «cool and clean» interessierten (Kontrollgruppe).

Neben Jugendlichen im Breitensport wurden auch Talents zu «cool and clean» befragt. Die Befragung fand jeweils im Rahmen des 3T (Talent Treffen in Tenero) statt. Bei den ersten Befragungen der Talents (Mai und September 2006, Mai 2007, Mai 2009) waren alle befragten Talents bei «cool and clean» dabei (zu diesem Zeitpunkt durften nur Talents, die bei «cool and clean» mitmachen, beim 3T teilnehmen); bei der Befragung von 2011 waren erstmals auch Talents anwesend, die nicht bei «cool and clean» mitmachen.

Um Sport treibende Jugendliche mit der gleichaltrigen Allgemeinbevölkerung in der Schweiz zu vergleichen, wurden Daten der Schülerstudie „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC) verwendet. Da die HBSC-Studie nur für 10- bis 15-Jährige repräsentativ ist, wurden die Vergleiche auch nur für diese Altersgruppe durchgeführt. Details zur HBSC-Studie von 2006 und 2010 finden sich in Schmid et al. (2008) und Windlin et al. (2011).

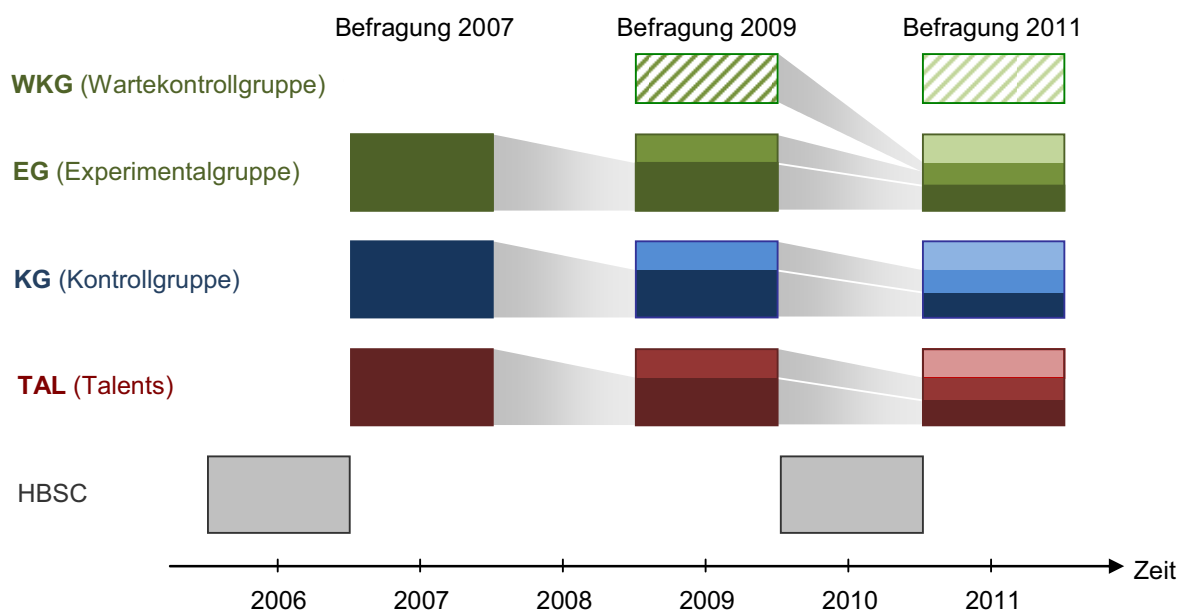


Abbildung 1 Untersuchungsplan der Evaluation von «cool and clean» bei Jugendlichen

Anmerkungen: ■■ Personen, die drei Mal an der Befragung teilnehmen; ■■ Personen, die zwei Mal an der Befragung teilnehmen, ■■ Personen, die ein Mal an der Befragung teilnehmen

In Abbildung 1 wird der Untersuchungsplan der vorliegenden Studie dargestellt. Für die Befragungen von 2009 und 2011 wurde die Teilnahme derselben Jugendlichen aus den vorangegangenen Befragung angestrebt (die Teams der Wartekontrollgruppe von 2009 wurden 2011 als Teil der Experimentalgruppe befragt, falls sie 2011 noch bei «cool and clean» angemeldet waren). Stichprobenausfälle sollen durch eine Aufstockung kompensiert werden.

## 3.2 Breitensport

### 3.1.1 Konstruktion des Fragebogen für den Breitensport

Der Fragebogen für die schriftliche Befragung von 2009 im Breitensport (vgl. Anhang D1 und D4) wurde in Anlehnung an den Fragebogen der vorangehenden Erhebungswelle von 2007 erstellt (vgl. Annaheim et al., 2007), jedoch deutlich gekürzt. Alle Jugendlichen erhielten den gleichen Fragebogen, wobei Jugendliche, die nicht bei «cool and clean» mitmachen, gebeten wurden, Fragen zu Durchführung von «cool and clean» zu überspringen. Wie schon die Fragebogenversion von 2007 wurde auch die aktualisierte Version 2009 und 2011 einem Pretest unterzogen (15- und 19-jährige Fussballspieler aus Luzern und Yverdon) und anschliessend geringfügig überarbeitet. Auch Swiss Olympic hat den Fragebogen von einigen Jugendlichen ausfüllen lassen, um sicher zu gehen, dass alle Fragen verständlich sind. Weitere Details zur Konstruktion der Skalen und den Pretests der Fragebogenversion von 2007 finden sich in Annaheim et al. (2007).

### 3.1.2 Population und Stichprobe

Für die Befragung im Bereich Breitensport wurden nur Trainerinnen und Trainer von Sportteams kontaktiert. Leiterinnen und Leiter von Sportlager wurden nicht kontaktiert, obwohl auch Sportlager an «cool and clean» teilnehmen. Letztere wurden jedoch nur bei der „Anzahl der bei «cool and clean» angemeldeten Jugendlichen“ (vgl. Hypothese 1.2) berücksichtigt. In der vorliegenden Studie wurde beabsichtigt eine Stichprobe zu generieren, die für Jugendliche, die in einem «cool and clean» Team trainieren, repräsentativ ist (z.B. bezüglich der Verteilung der Sportgruppen); die Befunde lassen sich nicht direkt auf Jugendliche übertragen, die beispielsweise nur im Rahmen der Teilnahme an einem Sportlager mit «cool and clean» in Berührung gekommen sind.

Damit eine bezüglich der Sportarten gleichverteilte Experimental- und Kontrollgruppe erstellt werden konnte, wurde in einem ersten Schritt aufgrund einer Liste aller bei «cool and clean» angemeldeter J+S-Leitenden die empirische Verteilung der verschiedenen Sportgruppen identifiziert. In einem zweiten Schritt wurde aufgrund dieser Analyse eine nach Sportgruppen geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. Die Ziehung der Kontrollgruppe J+S-Leitenden, die sich (noch) nicht bei «cool and clean» angemeldet hatten, erfolgte ebenfalls als geschichtete Zufallsstichprobe aufgrund einer Liste aller J+S-Leitenden der Schweiz, die innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Erhebung einen Leiterkurs besucht hatten. Die Schichtung nach Sportgruppe schien notwendig, da die Vermutung bestand, dass sich Jugendliche aus verschiedenen Sportarten bezüglich des Substanzkonsums voneinander unterscheiden würden (vgl. Schmid, 2001; Anhangtabelle A4.1).

### 3.1.3 Vorbereitung des Feldes

Für die Befragung wurden teilnehmende sowie nicht teilnehmende Leitende, die per Zufallsstichprobe gezogen worden waren, telefonisch kontaktiert, um sie über die geplante Befragung zu informieren. Ziel dieses Telefonats war es, ihnen den Sinn und die Wichtigkeit dieser Befragung darzulegen, sie zu motivieren, mit den Jugendlichen ihres Teams daran teilzunehmen, ihnen die Vertraulichkeit im Umgang mit den erhobenen Daten zuzusichern und verschiedene administrative Fragen zu klären. Die Kontaktauf-

nahme für die Befragung im Jahr 2007 und 2009 erfolgte im Namen von Sucht Info Schweiz<sup>4</sup> durch ein professionelles Befragungsinstitut (Phone Marketing, Fribourg). Während der Feldphase wurde das Befragungsinstitut kontinuierlich durch Sucht Info Schweiz begleitet. Die Befragung 2011 wurde von Sucht Info Schweiz selbst durchgeführt. Kontaktiert wurden (in der Befragung von 2011) 195 Leitende, die bereits an der vorangehenden Befragung teilgenommen hatten, 405 erstmals kontaktierte Teamleitende sowie 210 Leitende für die Wartekontrollgruppe. In der Befragung für das Jahr 2009 wurden insgesamt 445 Teamleitende kontaktiert (186 bisher Teilnehmende, 150 erstmals Kontaktierte und 109 für die Wartekontrollgruppe). Für weitere Details siehe Anhangtabellen A1.1-A1.5.

Leitende, die sich im Jahr 2007 zwar zur Teilnahme an der Befragung bereit erklärt hatten, danach aber keine ausgefüllten Fragebögen zurückschickten, wurden für die zweite Erhebungswelle (2009) nicht mehr kontaktiert. Dasselbe gilt für die dritte Erhebungswelle (2011), bei der Leitende ausgeschlossen wurden, welche die Fragebögen – trotz Zusage (Befragung 2009) - nicht zurückgesandt haben. Leitende mit Wohnsitz im Ausland wurden ebenfalls aus der Stichprobe ausgeschlossen.

### 3.1.4 Rekrutierung der Stichproben

#### *Rekrutierung Experimentalgruppe*

Für die Experimentalgruppe wurden nur Teams ausgewählt, welche zum Zeitpunkt der Befragung seit mindestens einem halben Jahr bei «cool and clean» angemeldet waren. Jugendliche aus an «cool and clean» teilnehmenden Sportlager wurden nicht befragt.

Leitende, die mehrere Teams mit insgesamt mehr als 30 Jugendliche (50 Jugendliche bei der Befragung 2009) im Alter von 10 bis 20 Jahren beim Programm angemeldet hatten, wurden im Telefongespräch gefragt, wie viele Teams sie selbst trainieren. Hatten sie nur eines, das sie selbst trainieren, wurde dieses für die Stichprobe ausgewählt.

Um die Vergleichbarkeit mit der Wartekontrollgruppe zu gewährleisten, wurden sehr grosse Teams (d.h. mehr als 30 [50 Jugendliche 2009] Jugendliche im Alter von 10 bis 20 Jahren) aus der Stichprobe ausgeschlossen.

#### *Rekrutierung Kontrollgruppe*

Bei Leitenden, die mehrere Teams mit insgesamt mehr als 30 Jugendlichen (50 Jugendliche 2009) im Alter von 10 bis 20 Jahren beim Programm angemeldet hatten, wurde entsprechend das gleiche Vorgehen wie bei der Experimentalgruppe angewandt. Auch hier wurden sehr grosse Teams (mehr als 30 bzw. 50 Jugendliche) aus der Stichprobe ausgeschlossen.

#### *Rekrutierung Wartekontrollgruppe*

Für die Wartekontrollgruppe wurden Leiterinnen und Leiter von Teams angefragt, die sich neu bei «cool and clean» angemeldet hatten. Eine sinnvolle Verteilung der verschiedenen Sportarten wurde berücksichtigt. Wichtig war, dass die angefragten Teams Neuanmeldungen waren und bis zum Zeitpunkt der Befragung von «cool and clean» keinerlei Intervention seitens des Programms erhalten hatten. Zudem wurde sichergestellt, dass nicht mehr als zwei Teams pro Verein als Wartekontrollgruppe fungierten. Ausgeschlossen wurden zudem Teams mit mehr als 30 (50 Befragung 2009) oder weniger als vier Jugendlichen im Alter von 10 bis 20 Jahren und Teamleitenden, die bereits mit einem anderen Team bei «cool and clean» angemeldet waren.

Insgesamt gingen während der Rekrutierungsphase für das Jahr 2009 rund 1'063 Neuanmeldungen bei Swiss Olympic ein. Davon wurden wöchentlich jeweils die 16 zuerst angemeldeten Leitenden für die War-

---

<sup>4</sup> Seit Mai 2010 heisst die „Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA)“ neu „Sucht Info Schweiz“

tekkontrollgruppe ausgewählt, alle anderen wurden normal dem Programm zugewiesen. Nach vier Wochen Rekrutierung wurde die Verteilung der Sportarten kontrolliert. In der Folge wurden keine Berg- und Geländesportler (Pfadi, Cevi) mehr aufgenommen, weil sich diese zu diesem Zeitpunkt überproportional häufig angemeldet hatten (Basis: Verteilung der Sportarten bei der ersten Befragung 2007).

Anders sah es in der Rekrutierungsphase für das Jahr 2011 aus: Hier ergaben sich während der ganzen Phase lediglich 364 Neuanmeldungen bei Swiss Olympic. Aufgrund der erheblich geringeren Anzahl an Neuanmeldungen im Herbst/Winter 2010/2011 mussten die Bedingungen für die Rekrutierung der Wartekontrollgruppe gegenüber der 2. Erhebungswelle von 2009 gelockert werden. Der Versuch, die Sportartenverteilung gemäss der Teilnahme bei «cool and clean» auch für die Wartekontrollgruppe identisch zu gestalten, konnte nur bedingt eingehalten werden. Beispielsweise haben sich viele Unihockeyteams während der Rekrutierungsphase bei «cool and clean» neu angemeldet, Teams anderer Sportarten hingegen nur sehr selten. Dies führte dazu, dass innerhalb der Sportgruppe „Hockey“ Unihockeyspieler deutlich übervertreten sind. Für die Sportgruppen „Fussball“, „Kampfsportarten“, „Wassersportarten“ und „Wintersportarten“ konnten in der Befragung 2011 keine oder nicht genügend Teams gefunden werden. Die Vergleiche zwischen der Experimental- und Wartekontrollgruppe in der Befragung von 2011 beziehen sich deshalb jeweils nur auf „Ballsportarten“, „Turnen“, „Laufen“, „Leichtathletik“, „Hockey“ und „diverse Sportarten“ (vgl. Anhangtabelle A4.3). Voraussichtlich wird sich die Situation bei einer zukünftigen Befragung zusätzlich verschärfen, da beispielsweise bereits alle Hockeyteams bei «cool and clean» mitmachen und somit wenige neue Sportteams überhaupt für eine Teilnahme in Frage kommen. Künftig sollte die Befragung einer Wartekontrollgruppe von der Anzahl Teams, die sich für eine Teilnahme interessieren, abhängig gemacht werden.

### 3.1.5 Durchführung der Befragung

Bei der Befragung 2011 erklärten sich 394 Leitende bereit, mit ihrem Team an der Befragung teilzunehmen. Diese setzen sich zusammen aus 74 Leitenden, die bereits einmal an der Befragung teilgenommen hatten, 168 Leitenden, die erstmals kontaktiert wurden und 97 Leitenden, die als Wartekontrollgruppe an der Befragung mitmachen. Bei der Befragung für das Jahr 2009 konnten insgesamt 275 Teamleitende (140 Leitende, die bereits teilgenommen hatten, 83 erstmalig Teilnehmende und 52 Leitende für die Wartekontrollgruppe) für die Teilnahme an der Befragung gewonnen werden. Den teilnehmenden Leitenden wurde ein Paket zugeschickt, das – entsprechend ihrer Muttersprache in Deutsch, Französisch oder Italienisch – ein Begleitschreiben, ein Befragungsprotokoll (vgl. Anhang D2 und D5), die Fragebögen (vgl. Anhang D1 und D4), Kugelschreiber und Briefumschläge mit einer vorfrankierte Rückantwortadresse enthielt. Die Leitenden wurden im Begleitschreiben gebeten, die Fragebögen zu Beginn eines regulären Trainings durch die Jugendlichen ausfüllen zu lassen. Dabei sollten sie die Jugendlichen – so weit als möglich – ungestört den Fragebogen ausfüllen lassen. Jedoch sollten die Leitenden für Verständnisfragen zur Verfügung stehen. Anschliessend wurden die ausgefüllten Fragebögen von den Jugendlichen in die Briefumschläge gegeben und verschlossen, welche dann durch die Leitenden eingesammelt und zurückgesandt wurden.

Im Befragungsprotokoll wird der Ablauf der Befragung dokumentiert. Gemäss dem Befragungsprotokoll benötigten die meisten Jugendlichen zwischen 10 und 20 Minuten zum Ausfüllen der Fragebögen. In den meisten Fällen wurden die Fragebögen, wie vorgesehen, zu Beginn eines Trainings selbständig von den Jugendlichen ausgefüllt. In etwa 15 Fällen wurde die Befragung nicht wie vorgesehen im Rahmen eines regulären Trainings durchgeführt, sondern bei den Teamleitenden oder den Jugendlichen zuhause. Fast alle Leitenden berichteten, dass die Mehrzahl der Jugendlichen während des Ausfüllens der Fragebögen aufmerksam war. Die Anteile Jugendlicher, die Verständnisfragen stellten und Mühe hatten, den Fragebogen selbst auszufüllen, variierte von Team zu Team. Insbesondere in den jüngeren Altersgruppen gab es Verständnisfragen zum Substanzkonsum (z.B. Was ist „Snus“?). Im Befragungsprotokoll wurde auch die Anzahl Jugendlicher, die zum Team gehörten, sowie die Anzahl der am entsprechenden Tag anwesenden Jugendlichen erfasst.



### 3.1.6 Rücklauf

Von den Leitenden, die per Zufallsverfahren ausgewählt worden waren (Bruttostichprobe), wurden einige nicht telefonisch kontaktiert falls die Quote für die betreffende Sportgruppe bereits erfüllt war. Bei anderen stellte sich im Gespräch heraus, dass sie nicht zur Zielgruppe gehörten, u.a. weil sie kein Team mehr trainierten oder keine Jugendlichen im Alter von 10 bis 20 Jahren dabei waren. In der Befragung von 2009 nahmen insgesamt 195 Teams teil (Ausschöpfungsquote auf Ebene der Teams: 52.4%), bei der Befragung von 2011 waren es 226 Teams (Ausschöpfungsquote auf Ebene der Teams: 42.0%).

Zum Zeitpunkt der Befragung waren oftmals nicht alle zum Team gehörenden Jugendlichen anwesend. Zudem haben einige Jugendliche auch keinen Fragebogen ausgefüllt, wahrscheinlich u.a. deshalb, weil die Befragung entsprechend der Deklaration von Helsinki (World Medical Association, 2008) explizit freiwillig war. Einige Fragebögen mussten zudem nachträglich ausgeschlossen werden, da Angaben zu Geschlecht und/oder Geburtsjahr fehlten oder weil es deutlich war, dass sie unseriös ausgefüllt wurden. Die Ausschöpfungsquote auf der Individualebene betrug 2009 76.5%, 2011 72.6%. Die Details zum Rücklauf befinden sich in den Anhangtabellen A1.1 bis A1.6

### 3.1.7 Einteilung der Jugendlichen in Experimental-, Kontroll- und Wartekontrollgruppe

Ein grundlegendes Problem stellt die Definition der Teilnahme an «cool and clean» dar. In der Mehrzahl der Fälle werden die Jugendlichen durch die Trainer bei «cool and clean» angemeldet. Nur sehr wenige Jugendliche registrieren sich im Anschluss selbst. Generell sind Sportteams im Breitensport nicht in sich geschlossene Systeme, sondern Jugendliche treten im Laufe eines Jahres neu ein, wechseln das Team oder gehen altersbedingt in eine andere Trainingsgruppe. Aufgrund der Fluktuation der Jugendlichen ist es durchaus plausibel, dass in Teams der Wartekontroll- und der Kontrollgruppe auch Jugendliche trainieren, die zuvor in einem «cool and clean» Team waren und somit bereits am Präventionsprogramm teilnahmen. In diesem Fall würde ein Vergleich zwischen der Experimentalgruppe und der Wartekontroll- bzw. der Kontrollgruppe den Effekt von «cool and clean» unterschätzen. Es ist auch möglich, dass einige Mitglieder des Teams bei der Diskussion und Präsentation der Inhalte von «cool and clean» nicht anwesend waren oder der Beitritt vor ihrem Einstieg in das Team erfolgte. Auch Trainer können im Lauf der Zeit wechseln. Absenzen an einzelnen Trainingseinheiten sind im Breitensport häufig. Der Wechsel der Teamleitenden bringt zusätzliche Unsicherheiten mit sich: Es kann sein, dass sich die oder der vorangehende Teamleitende für «cool and clean» engagiert hatte die neue Person aber nicht – oder umgekehrt. Derartige Fluktuationen in der Zusammensetzung der einzelnen Teams können im Rahmen querschnittlicher Betrachtungen nicht berücksichtigt werden. Es besteht also die Möglichkeit, dass einige der Jugendlichen keine Auskunft darüber geben können, ob ihr Team aktuell bei «cool and clean» mitmacht oder nicht.

Basierend auf dem Fragebogen ist es nicht möglich zu bestimmen, welche Jugendlichen bei «cool and clean» mitmachen und welche nicht. Die notwendigen und/oder hinreichenden Kriterien, um auf der Individualebene zu bestimmen, welche Jugendliche bei «cool and clean» mitmachen, waren auch beim Workshop im Haus des Sports (21. Oktober 2010) nicht ganz klar. Mögliche Kriterien wären:

- die Jugendlichen kennen die Commitments
- sie haben die Commitments unterschrieben
- sie berichten von sich selbst, dass sie bei «cool and clean» dabei sind
- sie können sich daran erinnern, dass der Teamleiter/die Teamleiterin mehr als einmal explizit über die «cool and clean»-Commitments gesprochen hat

Erschwerend kommt hinzu, dass die Teamleitenden von den Commitments sprechen oder die «cool and clean»-Spielformen machen können, ohne «cool and clean» explizit zu erwähnen (vgl. Annaheim et al., 2007). So ist es möglich, dass Jugendliche, die neu in ein «cool and clean»-Team kommen, zwar „ein Treatment“ erhalten haben – dies aber nicht mit «cool and clean» in Verbindung bringen.

So berichteten beispielsweise in der Befragung 2009 insgesamt 11% der Jugendlichen aus einem nicht bei «cool and clean» angemeldeten Team, dass sie die Commitments unterschrieben hätten. Entsprechend der Anzahl Jugendlicher im Breitensport (550'000, [www.jugendundsport.ch](http://www.jugendundsport.ch)) würde dies bedeuten, dass etwa 60'500 ( $550'000 \cdot 0.11$ ) von ihnen berichteten, die Commitments unterschrieben zu haben. Unter der Berücksichtigung, dass in der Befragung 2009 nur knapp 47% der Jugendlichen aus «cool and clean»-Teams die Commitments unterschrieben hatten, würde basierend auf dem Kriterium „die Commitments unterschrieben haben“ die Zahl der Jugendlichen, die bei «cool and clean» dabei sind, auf insgesamt 129'000 ( $60'500/0.47$ ) geschätzt. Gemäss Swiss Olympic waren 2009 aber nur 68'000 Jugendliche bei «cool and clean» angemeldet (zu diesem Zeitpunkt galt noch die Definition, dass die Jugendliche bei «cool and clean» bleiben, wenn sie einmal in einem «cool and clean»-Team trainiert haben). Verwendet man also die Frage, ob die Jugendlichen die Commitments unterschrieben haben für die Definition „Jugendliche, die bei «cool and clean» mitmachen“, werden deutlich zu viele vermeintliche «cool and clean»-Mitglieder identifiziert. Einerseits würden Jugendliche zur Experimentalgruppe gezählt, die gar keine Intervention im Rahmen von «cool and clean» erhalten hatten, so dass der Effekt von «cool and clean» unterschätzt würde. Andererseits würden sich wahrscheinlich eher Jugendliche, die sich mit «cool and clean» bzw. den Commitments identifizieren können, fälschlicherweise als «cool and clean»-Mitglied bezeichnen. Auch dies würde den geschätzten Effekt von «cool and clean» verzerren.

Die Definition von «cool and clean»-Mitgliedschaft „die Commitments unterschrieben haben“ müsste aber auch auf Jugendliche in «cool and clean»-Teams angewendet werden. Das heisst Jugendliche, die in einem «cool and clean»-Team trainieren, die «cool and clean»-Commitments aber nicht unterschrieben haben, (2009: 53%, 2011: 44%) müssten von der Analyse ausgeschlossen werden (sie könnten nicht für die KG verwendet werden, da der Teamleitende möglicherweise schon einmal über «cool and clean», Commitments etc. gesprochen hat).

In der Befragung von 2011 wurde zwar explizit die Frage gestellt, ob die Jugendlichen bei «cool and clean» dabei sind. Klarheit über die Zugehörigkeit zu «cool and clean» brachte aber auch diese Frage nicht. So denken beispielsweise nur etwa drei Viertel der Jugendlichen aus einem bei «cool and clean» angemeldeten Team, dass sie bei «cool and clean» dabei sind. Und ungefähr die Hälfte der Jugendlichen aus einem nicht bei «cool and clean» angemeldeten Team, die von sich berichten, sie hätten in der Vergangenheit die Commitments unterschrieben, denken sie wären immer noch bei «cool and clean». Auch aus diesem Grund ist der Sachverhalt, die Commitments unterschrieben zu haben, kein guter Indikator dafür, ob jemand bei «cool and clean» dabei ist oder nicht.

Wenn für die Einteilung der Jugendlichen Kriterien der Individualebene verwendet würden, würde die Selbstzuschreibung („ich bin bei «cool and clean»“) und das tatsächliche Erhalten eines „Treatment“ (für in einem bei «cool and clean» angemeldeten Team) verwischt. Schlussfolgerungen aus dem Vergleich zwischen der Experimental- und Kontrollgruppe könnten auch nicht unbedingt als „Effekt des Treatment“ interpretiert werden, sondern als Effekt zwischen Personen, die das Treatment erhalten haben und sich daran erinnern (oder dies zumindest glauben) und Personen, die das Treatment nicht erhalten oder sich nicht mehr daran erinnern.

Daher erfolgte die Einteilung in Experimental- und Kontrollgruppe (EG, KG) basierend auf der aktuellen Liste der bei Swiss Olympic angemeldeten Teams. Jugendliche, die in einem Team trainierten, das beim Zeitpunkt der Befragung schon mindestens sechs Monate bei «cool and clean» dabei war, wurden als Experimentalgruppe verwendet. Als Kontrollgruppe wurden Jugendliche betrachtet, die in einem Team trainierten, das nicht bei «cool and clean» dabei war und bei dem der/die Teamleitende auch in den früheren Jahren nie ein «cool and clean» Team betreute. Diese Einteilung in Experimental- und Kontrollgruppe entspricht dem „Intention to Treat“-Prinzip (ITT; Heritier, Gebski & Keech, 2003).

Neben generellen methodischen Überlegungen (vgl. Heritier, Gebski & Keech, 2003) liegt der Vorteil des ITT-Prinzips darin, dass die Einteilung in Experimental- und Kontrollgruppe auf derselben Ebene vorgenommen werden kann wie die Stichprobenziehung. Bei der Einteilung entsprechend dem ITT-Prinzip kann es zwar vorkommen, dass Jugendliche in der Experimentalgruppe sind, ohne dies zu wissen; aufgrund fehlender Mitgliederlisten ist es jedoch nicht möglich, festzustellen, welche Jugendlichen tatsäch-

lich bei «cool and clean» dabei sind. Die Schlussfolgerungen die basierend auf dem Vergleich von Experimental- und Kontrollgruppe gemacht werden, können zudem einfacher generalisiert werden, da Aussagen über Jugendliche, die in einem bei «cool and clean» angemeldeten vs. nicht angemeldeten Team trainieren, gemacht werden können. Für die in der Evaluation verwendete Definition der Experimental-, Kontroll- und Wartekontrollgruppe siehe Kapitel 3.1.

### 3.1.8 Längsschnitt

Um Längsschnittanalysen vornehmen zu können wurde bereits in der Befragung 2009 versucht, die im Rahmen der Evaluation 2007 befragten Jugendlichen erneut zu erreichen. Da die zweite Erhebungswelle deutlich später als ursprünglich geplant durchgeführt wurde (d.h. nach zwei Jahren statt nach knapp einem Jahr), war dies jedoch nur eingeschränkt möglich. Ferner war die Fluktuation der Jugendlichen in den einzelnen Teams grösser als von Swiss Olympic vermutet. Zudem war es anhand der bestehenden Datenbasis zwar möglich, die einzelnen Teamleitenden für eine zweite Befragung erneut zu kontaktieren, von den Jugendlichen dagegen lagen, aufgrund der Tatsache, dass die Teams über die Teamleitenden bei «cool and clean» angemeldet wurden, keine Kontaktdaten vor. Insgesamt konnten 2009 nur 288 Jugendliche (13.7% der 2007 Befragten) ein zweites Mal befragt werden. Aufgrund dieser Schwierigkeiten wurde der Längsschnitt 2007-2009 nicht ausgewertet. Im Rahmen der Befragung 2009 gaben nur etwa 40% ihre Post- oder E-Mailadresse an und nur ein Drittel der so kontaktierten Jugendlichen schickte 2011 den ausgefüllten Fragebogen zurück.

Obwohl Sucht Info Schweiz alles in der Macht Stehende und im Evaluationsbereich Übliche unternommen hat, entspricht die Längsschnittstichprobe im Jahr 2011 insgesamt nur einer kleinen (19%) und zudem nicht repräsentativen (vgl. Kapitel 4.2.2) Teilstichprobe der 2009 befragten Jugendlichen. Die Aussagekraft der so gewonnen Ergebnisse ist somit nur gering und scheint im Nachhinein angesichts des grossen Aufwands kaum als gerechtfertigt.

### 3.1.9 Teilstichproben im Breitensport

Tabelle 2 gibt eine Übersicht zur Anzahl der im Bereich Breitensport befragten Jugendlichen.

*Tabelle 2 Teilstichproben im Breitensport*

Teilstichprobe	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
<b>Befragung von 2009</b>							
Experimentalgruppe	182	129	125	183	72	94	<b>785</b>
Kontrollgruppe	199	174	151	187	158	157	<b>1026</b>
Wartekontrollgruppe	184	87	111	162	69	54	<b>667</b>
<b>Befragung von 2011</b>							
Experimentalgruppe	277	144	126	209	166	131	<b>1053</b>
Kontrollgruppe	208	146	166	253	130	146	<b>1049</b>
Wartekontrollgruppe <sup>1)</sup>	209	108	139	102	85	75	<b>718</b>
<b>für Längsschnittanalyse <sup>2)</sup></b>							
Experimentalgruppe	83	42	18	99	40	17	<b>299</b>
Kontrollgruppe	46	30	15	52	24	23	<b>190</b>
<b>für Vergleiche mit der WKG 2011 <sup>1)</sup></b>							
Experimentalgruppe 2011	142	109	86	159	142	111	<b>749</b>
Kontrollgruppe 2011	109	84	100	216	94	130	<b>733</b>
Wartekontrollgruppe 2011	209	108	139	102	85	75	<b>718</b>
<b>für Vergleich mit Allgemeinbevölkerung</b>							
Schülerstudie HBSC, 2010	3276	1999	0	3295	2040	0	<b>10610</b>

Anmerkungen: <sup>1)</sup> exkl. Sportgruppen II, III, V und VI; <sup>2)</sup> die Altersgruppen entsprechen dem Alter bei der Befragung von 2009.

## 3.2 Talents

### 3.2.1 Fragebogenkonstruktion

Der Fragebogen für die schriftliche Befragung der Talents (vgl. Anhang D3 und D6) wurde in Anlehnung an den Fragebogen der vorangehenden Erhebungen erstellt (vgl. Annaheim et al., 2007). Die vom Evaluationsteam wie auch von den zuständigen Personen bei Swiss Olympic (Hanspeter Brigger & Adrian von Allmen) überarbeitete und gekürzte Version des Talents-Fragebogens wurde für jede Befragung einem Pretest unterzogen.

### 3.2.2 Population und Stichprobe

Zur Zielpopulation zählen alle 10- bis 20-jährigen Talents, also jugendliche Nachwuchsathleten und -athletinnen, die in einem nationalen Kader trainieren. Die Befragung fand jeweils im Rahmen des 3T (Talent Treffen in Tenero) statt. Bei der Befragungen der Talents im Mai 2009 nahmen alle befragten Talents an «cool and clean» teil (zu diesem Zeitpunkt durften nur Talents, die bei «cool and clean» beim 3T teilnehmen); bei der Befragung 2011 waren erstmals auch Talents anwesend, die nicht an «cool and clean» teilnehmen, ihre Antworten wurden anschliessend nicht von den Auswertungen ausgeschlossen.

### 3.2.3 Durchführung der Befragungen

Die Befragung der Talents erfolgte jeweils in Gruppen (2009 mehrere, kleine Gruppen; 2011 alle gemeinsam in einer grossen Sporthalle) und dauerte zwischen 30 und 60 Minuten. Die Talents wurden nach den Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch) aufgeteilt und gebeten, den Fragebogen auszufüllen. Zu Beginn wurden Inhalt, Sinn und Ablauf der Befragung in Deutsch, Französisch und Italienisch erläutert. Bei Unklarheiten hatten die Talents die Möglichkeit, dem Evaluationsteam oder zusätzlich anwesenden Hilfspersonen (Sportstudierenden) Fragen zu stellen. Die Talents wurden gebeten, den Fragebogen für sich alleine auszufüllen. Bei der Befragung von 2011 wurde zudem kontrolliert, ob alle in Tenero teilnehmenden nationalen Verbände anwesend waren. Insgesamt konnten Antworten von 291 bzw. 359 (Befragung von 2009 bzw. 2011) Talents für die Auswertungen verwendet werden.



Abbildung 2 Befragung der Talents am Talent Treffen in Tenero (3T, Mai 2011)

Quelle: «cool and clean» ([www.coolandclean.ch](http://www.coolandclean.ch))

## 3.3 Auswertung der Fragebögen

### 3.3.1 Aufbereitung der Fragebögen

Die ausgefüllten Fragebögen wurden durch Electric Paper (Schweiz), in Zusammenarbeit mit Sucht Info Schweiz, elektronisch eingelesen. Alle erfassten Daten wurden Sucht Info Schweiz als SPSS-Dateien zugesandt. Zusätzlich wurden alle eingelesenen Fragebögen als Bilddateien gespeichert.

Für die quantitativen Analysen wurden die Dateien der verschiedenen Erhebungen – «cool and clean» Breitensport, «cool and clean» Talents und Schülerbefragungen (HBSC) – zusammengefügt. Es erfolgte eine ausführliche Überprüfung der Plausibilität und Konsistenz der Daten. Wo mehr als drei Inkonsistenzen auftauchten, wurde der gesamte Fragebogen anhand der jeweiligen Bilddatei genauer angeschaut.

In der Befragung von 2009 wurden 27 (Breitensport 24; Talents 3) Fragebögen wegen inkonsistentem Antwortverhalten und 36 (Breitensport 35; Talents 1) wegen fehlenden Antworten zu Geschlecht oder Alter ausgeschlossen; in der Befragung von 2011 waren es 51 Fragebögen (Breitensport 48; Talents 3) wegen inkonsistentem Antwortverhaltens und 30 (Breitensport 27; Talents 3) wegen fehlenden Antworten zu Geschlecht oder Alter (vgl. Anhangtabelle A1.5).

### 3.3.2 Verwendete Variablen

Tabelle 3 gibt einen Überblick über die im vorliegenden Bericht analysierten Zieldimensionen von «cool and clean».

Die Fragen und Kodierungen zum Substanzkonsum basieren auf der Schülerbefragung HBSC (Ausnahme: Der Snus- und Schnupftabakkonsum orientiert sich am Fragebogen zum „Experiment Nichtrauchen“). Für die Zieldimension I „Tabak“ wurde das regelmässige Zigarettenrauchen („mindestens eine Zigarette pro Woche“) und der Konsum von Snus und Schnupftabak in den letzten sechs Monaten („probiert“, „ab und zu“, „regelmässig“) erhoben. Für die Zieldimension II „Alkohol“ wurde die Konsumhäufigkeit (Anzahl Tage pro Jahr, an denen mindestens eines der acht befragten alkoholischen Getränke konsumiert wurde) und Trunkenheit (zwei Mal oder öfter im letzten Jahr) erhoben. Für Cannabis (Zieldimension III) wurde die Prävalenz und Konsumhäufigkeit im letzten Jahr und im letzten Monat untersucht.

Die Gesamtskalenwerte für „kritische Einstellung zum Substanzkonsum“, „Leistungsmotivation“, „Fairplay“ und „Community Building“ (Zieldimensionen IV bis VIII) wurden jeweils über den Mittelwert der betreffenden Items gebildet. Dabei wurden jene Jugendlichen nicht berücksichtigt, die mehr als ein Item nicht beantwortet hatten. Für das Wahrnehmen von Sportstars beziehungsweise Trainern als Vorbilder (Zieldimension VIII) und den Indikatoren zur Dauer und Intensität der Intervention wurden keine Gesamtskalen gebildet, da die einzelnen Items verschiedene, nicht homogene Facetten des jeweiligen Konstrukts abdecken. Wo notwendig, wurden die Variablen rekodiert, damit ein hoher Wert einer starken Ausprägung der betreffenden Zieldimension entspricht. Beispielsweise sollte ein hoher Wert auf der Gesamtskala „Fairplay“ bedeuten, dass sich die Person häufig fair verhält.

Tabelle 3 Berücksichtigte Variablen pro Zieldimensionen

Zieldimension	
<b>I Tabak</b>	
Zigaretten: ≥1 Zigarette/W	pro Woche mindestens eine Zigarette rauchen <sup>1)</sup>
Snus: probiert	in den letzten sechs Monaten Snus probiert [oder ab und zu/regelmässig] konsumiert haben <sup>1)</sup>
Snus: ab und zu	in den letzten sechs Monaten Snus ab und zu [oder regelmässig] konsumiert haben <sup>1)</sup>
Snus: regelmässig	in den letzten sechs Monaten Snus regelmässig konsumiert haben <sup>1)</sup>
Schnupftabak: probiert	in den letzten sechs Monaten Schnupftabak probiert [oder ab und zu/regelmässig] konsumiert haben <sup>1)</sup>
Schnupftabak: ab und zu	in den letzten sechs Monaten Schnupftabak ab und zu [oder regelmässig] konsumiert haben <sup>1)</sup>
Schnupftabak: regelmässig	in den letzten sechs Monaten Schnupftabak regelmässig konsumiert haben <sup>1)</sup>
<b>II Alkohol</b>	
Konsumhäufigkeit	Konsumhäufigkeit von alkoholischen Getränken <sup>2)</sup>
≥2 mal betrunken (12Mt)	im letzten Jahr zwei Mal oder häufiger „richtig betrunken“ gewesen sein <sup>1)</sup>
<b>III Cannabis</b>	
Konsumprävalenz (12Mt)	im letzten Jahr Cannabis konsumiert haben <sup>1)</sup>
Konsumhäufigkeit (12Mt)	Konsumhäufigkeit von Cannabis im letzten Jahr <sup>2)</sup>
Konsumprävalenz (30T)	im letzten Monat Cannabis konsumiert haben <sup>1)</sup>
Konsumhäufigkeit (30T)	Konsumhäufigkeit von Cannabis im letzten Monat <sup>2)</sup>
<b>IV Kritische Einstellung zum Substanzkonsum und zu Doping</b>	
Tabak, Alkohol und Cannabis	z.B. „Wenn man Tabak oder Cannabis raucht, oder zu viel Alkohol trinkt kann man seine sportlichen Ziele schlechter erreichen“ <sup>3)</sup>
Doping	z.B. „Doping ist unfair“ <sup>4)</sup>
<b>V Leistungsmotivation</b>	z.B. „Im Sport bin ich bereit, an meine Grenzen zu gehen“ <sup>3)</sup>
<b>VI Fairplay</b>	z.B. „Ich halte mich an die Spielregeln [auch wenn ich deshalb verliere]“ <sup>3)</sup>
<b>VII Community Building</b>	
Teamkohäsion	z.B. „Einige meiner besten Freunde/Freundinnen sind in diesem Team“ <sup>3)</sup>
Identifikation	z.B. „cool and clean steht für ein wichtiges Anliegen“ <sup>3)</sup>
<b>VIII Vorbilder</b>	
Sportstars	„Sportstars sind für mich Vorbilder“ <sup>3)</sup>
Trainer	„Trainer sind für mich Vorbilder“ <sup>3)</sup>

Anmerkungen: <sup>1)</sup> 0 = nein, 1= ja; <sup>2)</sup> Häufigkeit; <sup>3)</sup> fünfstufige Likertskala; <sup>4)</sup> vierstufige Likertskala.

### 3.3.2 Statistische Analysen

Neben den Analysen für die Gesamtstichprobe, wurden für beide Geschlechter und für je drei Alterskategorien (10 bis 13 Jahre, 14 bis 15 Jahre, 16 bis 20 Jahre) auch separate Analysen durchgeführt, da sich Mädchen von Jungen wie auch jüngere von älteren Jugendlichen – insbesondere bezüglich Substanzkonsum – deutlich voneinander unterscheiden (vgl. Peretti-Watel, Beck, & Legleyre, 2002). Mit diesen stratifizierten Analysen wird nicht beabsichtigt, Aussagen über eine bestimmte Altersgruppe zu machen (die Hypothesen bzw. Forschungsfragen sind nicht alters- oder geschlechtsspezifisch), sondern bestmöglich für Alters- und Geschlechtseffekte zu adjustieren.

Neben den Befunden aus der Literatur (Schmid, 2001) wiesen auch die deskriptive Analysen darauf hin, dass sich die Sportgruppen in ihrer soziodemographischen Struktur (durchschnittliche Teamgrösse, Anteil Mädchen und Alter) und in ihrem Substanzkonsum voneinander unterscheiden (vgl. Anhang A4.1). Damit die Vergleiche zwischen den Teilstichproben nicht durch eine unterschiedliche Verteilung der Sportgruppen verzerrt werden, wurden die Daten für die deskriptive Darstellung der Antworten (vgl. Anhang B1 und B2) und die Prüfung der Hypothesen entsprechend der Sportgruppe (Ballspiele, Fussball, Kampfsport, Turnen/Laufen/Leichtathletik, Wassersport, Wintersport, Hockey und diverse Sportarten) gewichtet. Durch die Gewichtung werden nur die Anteile der Sportgruppen innerhalb der Stichprobe beeinflusst,

nicht aber die Stichprobengrösse an sich (vgl. Anhang A4.2 bis A4.6). In den Regressionsanalysen hätten die Sportgruppen zwar als dummykodierte Variablen berücksichtigt werden können, dadurch wäre aber die Teststärke stark vermindert worden.

### Gewichtungen

In der vorliegenden Studie wurden fünf verschiedene Gewichtungen verwendet (Tabelle 4). Die Verteilung der Sportgruppen wurde jeweils so gewichtet, dass sie der Verteilung in der Referenzpopulation des betreffenden Erhebungsjahres entspricht.

**Tabelle 4**    *Verwendete Gewichtungen*

Gewichtung	Referenzpopulation	Anwendungsbereich
„c+c“	«cool and clean» <sup>1)</sup>	Für Aussagen über Jugendliche der EG (z.B. Wie viele der teilnehmenden Jugendlichen halten sich „immer“ oder „meistens“ an das 3. Commitment?). Für Vergleiche mit Jugendlichen der EG (z.B. Jugendliche der EG haben eine grössere/kleinere Leistungsmotivation als Jugendliche der KG)
„c+c-WKG“	«cool and clean» <sup>1)</sup>	Diese Gewichtung wird nur für Aussagen über bzw. Vergleiche mit der WKG2011 verwendet. Diese Gewichtung ist im Prinzip dieselbe wie „c+c“. Es werden jedoch nur die Sportgruppen „Ballspiele“, „Turnen/Laufen/Leichtathletik“, „Hockey“ und „diverse Sportarten“ berücksichtigt (Da sich im Herbst/Winter 2010/2011 nur sehr wenige Teams der Sportgruppen „Fussball“, „Kampfsport“, „Wassersport“ und „Wintersport“ neu bei «cool and clean» anmeldeten, konnten für die WKG keine repräsentativen Aussagen über diese Sportgruppen gemacht werden).
„c+c-Längsschnitt“	«cool and clean» <sup>1)</sup>	Diese Gewichtung wird nur für die Längsschnittanalysen verwendet. Diese Gewichtung ist im Prinzip dieselbe wie „c+c“. Da aber die Verteilung der Sportgruppen in der Längs- und Querschnittstichprobe nicht exakt gleich ist, wurde die Gewichtung neu berechnet.
„Talents“	Talents	Diese Gewichtung wird nur für Aussagen über bzw. Vergleiche mit Talents verwendet (z.B. Die Leistungsmotivation der Talents ist grösser/kleiner als bei Jugendlichen der EG).
„j+s“	„Jugend+Sport“ <sup>1)</sup>	Diese Gewichtung wird verwendet, wenn basierend auf der KG Aussagen über „Jugendliche im Breitensport“ gemacht werden sollen (z.B. Wie viele der Jugendlichen im Breitensport [KG] haben von «cool and clean» gehört).

Anmerkung: <sup>1)</sup> exklusiv Lagersport.

### Statistische Modelle

Die Hypothesen zu Unterschieden zwischen Teilstichproben (z.B. EG vs. KG) und Zusammenhängen zwischen Zieldimensionen (z.B. Alkoholkonsum und Leistungsmotivation) wurden mit Hilfe multipler Regressionen überprüft. Je nachdem, ob die abhängige Variable linear (z.B. Leistungsmotivation) oder dichotom ist (z.B. Prävalenz von Tabakkonsum ja/nein), wurden lineare oder logistische Regressionsmodelle verwendet und in den Tabellen die unstandardisierten Regressionskoeffizienten („b“) oder die Odds-Ratios („OR“) berichtet. Alle Regressionsmodelle wurden für das Alter in Jahren adjustiert, die Regressionsmodelle für die Jungen und Mädchen aller Altersgruppen („Total“) wurden zusätzlich noch für das Geschlecht adjustiert. Im Weiteren wurde in den Regressionsmodellen die primäre Stichprobeneinheit (Cluster) berücksichtigt, das heisst für Jugendliche im Breitensport das Team, für Talents die Erhebungswelle und für Schüler bzw. Schülerinnen (HBCS) die Klasse. In einigen Fällen konnten für bestimmte Altersgruppen keine Regressionsmodelle geschätzt werden, da die abhängige Variable (innerhalb dieser Teilstichprobe) konstant war. Da solche Teilstichproben aber im gesamten Modell (d.h. für alle Altersgruppen und beide Geschlechter) wieder berücksichtigt werden konnten, ist teilweise die unter „Total“ berichtete Stichprobengrösse (n) grösser als die Summe der einzelnen Teilstichproben.

Bei den Längsschnittanalysen werden die Regressionsmodelle mit Hilfe von Generalised Estimating Equations (GEE) geschätzt. Das entsprechende Regressionsmodell sieht folgendermassen aus:

$$AV = b_0 + b_1 \text{ Zeit} + b_2 \text{ Gruppe} + b_3 \text{ Zeit*Gruppe} + b_4 \text{ Alter} + b_5 \text{ Geschlecht} + e$$

Legende: AV=abhängige Variable; b=Regressionskoeffizienten; Zeit=Befragung 2009 („0“), Befragung 2011 („1“); Gruppe=dummy-codiert: KG („0“), EG („1“); Zeit\*Gruppe= Interaktionsterm zwischen Zeit und Gruppe, KG2009/KG2011/EG2009 („0“), EG2011 („1“); e=Fehlerterm.

In den Regressionsmodellen wird geprüft, ob sich neben Veränderungen über die Zeit (unabhängig der Gruppe) und Unterschieden zwischen der Experimental- und Kontrollgruppe gewisse Veränderungen über die Zeit nur in der Experimentalgruppe, nicht aber in der Kontrollgruppe finden lassen (Zeit\*Gruppe).

Im Folgenden sollen Lesebeispiele das Verständnis der Tabellen im Anhang zu den Regressionsanalysen erleichtern. Dabei wurden exemplarisch die Unterschiede zwischen der Experimental- und der Wartekontrollgruppe auf der Dimension „Cannabis“, für welche sowohl lineare als auch logistische Regressionsmodelle gerechnet wurden, im Jahr 2009 herausgegriffen (vgl. Anhangtabellen B3.13 und B3.14). Wie oben beschrieben wurde in den betreffenden Analysen der Cannabisgebrauch (AV) mit Hilfe einer dummykodierten Variable für die Gruppenzugehörigkeit (WKG [0, Referenzgruppe], EG [1]) geschätzt und für Alter und Geschlecht adjustiert. Die Interpretation bezieht sich auf den Regressionskoeffizienten für die Gruppenzugehörigkeit.

*Lineare Regression:* „Die Häufigkeit, mit der die Experimentalgruppe während der letzten 12 Monate Cannabis konsumiert hat, liegt signifikant unter jener der Wartekontrollgruppe.“ Das signifikante Resultat mit negativem Vorzeichen weist dabei auf einen negativen Zusammenhang hin, in diesem Fall auf eine geringere Konsumhäufigkeit der Experimentalgruppe im Vergleich zur Referenzgruppe (hier die WKG). Ein signifikantes Resultat mit einem positiven Vorzeichen würde bedeuten, dass der Konsum der Experimentalgruppe über jenem der Wartekontrollgruppe liegt. Lineare Regressionsmodelle werden ausschliesslich für metrische (abhängige) Variablen berechnet.

*Logistische Regression:* „Die Prävalenz, während der letzten 12 Monate Cannabis konsumiert zu haben, liegt in der Experimentalgruppe signifikant unter jener der Wartekontrollgruppe“. Der signifikante Wert zwischen 0 und 1 weist dabei auf einen negativen Zusammenhang hin, in diesem Fall auf eine geringere Prävalenz in der Experimentalgruppe im Vergleich zur Referenzgruppe (hier die WKG). Ein signifikantes Resultat mit einem Wert über 1 würde bedeuten, dass die Konsumprävalenz der Experimentalgruppe über jener der Wartekontrollgruppe liegt. Logistische Regressionsmodelle werden oft für eine (abhängige) Variable mit zwei Ausprägungen berechnet.

Der Analysen wurden mit STATA (Version 11) gerechnet. Für die deskriptive Darstellung der Antworten wurde SPSS/PASW (Version 18) eingesetzt.

### 3.4 Ergänzender, qualitativer Teil (Talents)

Anlässlich des „Talent Treff Tenero“ (sog. 3T) wurden acht Nachwuchsathletinnen und -athleten interviewt. Die sechs jungen Frauen und die zwei jungen Männer im Alter zwischen 14 und 18 Jahren beantworteten verschiedene Fragen zum Projekt «cool and clean». Vier Talents wurden einzeln befragt und weitere vier wurden jeweils zu zweit befragt. Berücksichtigt wurde, dass unter den befragten Talents Einzel- wie auch Mannschaftssportler vertreten waren. Die Befragten betrieben folgende Sportarten: Unihockey, Faustball, Ski alpin, Triathlon, Tischtennis und Handball. Die Interviews waren semistrukturiert (vgl. Anhang D7) und dauerten etwa 15 bis 25 Minuten.

### 3.5 Möglichkeiten und Grenzen der Studie

Die in diesem Kapitel nochmals zusammengefassten, in der Regel für Evaluationen allgemeingültigen, Schwierigkeiten und die studienspezifischen Probleme, wie sie in den vorhergehenden Kapiteln ange-



sprochen wurden (u.a. Probleme bei der Einteilung in Experimental-, Wartekontroll- und Kontrollgruppe oder Unsicherheit bezüglich der Zugehörigkeit zu «cool and clean») geben Hinweise darauf, welche Einschränkungen bei der Interpretation der Resultate zu berücksichtigen sind. Sucht Info Schweiz hat bei der Evaluation alles in der Macht Stehende und im Evaluationsbereich Übliche unternommen, um allfällige Probleme zu vermeiden. So wurden z. B. mögliche Unterschiede aufgrund verschiedener Sportarten mit entsprechenden Gewichtungen ausgeglichen.

Die vorliegende Studie basiert auf einem quasi-experimentellen Design (Uchtenhagen & Okulicz-Kozaryn, 1998), da eine zufällige Zuweisung der Teams in eine Experimental- und eine Kontrollgruppe nicht möglich war.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich Teams der Experimentalgruppe – unabhängig von der Intervention – von Teams der Kontrollgruppe in Bezug auf den zu untersuchenden Zieldimensionen (Leistungsmotivation, Substanzkonsum, Fairplay etc.) voneinander unterscheiden. Dies ist insbesondere bei einer einfachen Messung ein entscheidender Nachteil. Folgende Verzerrungen wären u.a. denkbar:

- Besonders motivierte Teams, die sich auch besonders fair verhalten und wenig Substanzkonsum aufweisen, nehmen überproportional häufig an «cool and clean» teil, weil das Programm ihrem bereits bestehenden Verhalten entspricht.
- Besonders motivierte Teams, die sich auch besonders fair verhalten und wenig Substanzkonsum aufweisen, nehmen weniger häufig an «cool and clean» teil, weil sie denken, dass ein solches Programm für sie nicht notwendig ist.

Der Vorteil des Vergleichs mit der Kontrollgruppe liegt vor allem darin, dass sie in beiden Befragungsjahren alle Sportgruppen abdeckt. Gegenüber der Kontrollgruppe hat die Wartekontrollgruppe den Vorteil, dass die oben erwähnten Verzerrungen für die Wartekontrollgruppe weniger zu erwarten sind. Der Nachteil der Wartekontrollgruppe der Befragung von 2011 liegt aber darin, dass sie keine Vergleiche für die Sportgruppen Fussball, Kampfsportarten, Wassersportarten und Wintersportarten ermöglicht.

Des Weiteren stellt sich das in der Sozialforschung häufig anzutreffende Problem der „sozialen Erwünschtheit“: Es ist vorstellbar, dass Jugendliche der Experimental- bzw. Wartekontrollgruppe eher in Richtung „sozial konformen Verhaltens“ (z.B. weniger Substanzkonsum, mehr Fairplay) antworten als Jugendliche der Kontrollgruppe, weil sich Erstere dem Programm «cool and clean» möglicherweise besonders verpflichtet fühlen.

Eine weitere Einschränkung, die ebenfalls in der Evaluationsforschung nur selten vermieden werden kann (Uchtenhagen & Okulicz-Kozaryn, 1998), besteht darin, dass «cool and clean» zum Ziel hat, längerfristig etwas am Verhalten der Jugendlichen (bzw. der späteren Erwachsenen) zu verändern, während die Evaluation darauf ausgerichtet ist, eher kurzfristige Effekte der Intervention zu erfassen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich erwartete Verhaltensänderungen erst mehrere Jahre nach der Intervention und nach der Evaluation bemerkbar machen, oder aber dass beobachtete Effekte nur kurzlebig sind.

Eine Grund für geringe Effekte von Präventionsprogrammen ist unter anderem auch, dass Primärprävention bei jenen Jugendlichen keine Veränderung bewirken kann, die sowieso kein problematische Verhalten zeigen (Pinquart & Silbereisen in Hurrelmann, 2007, p. 67). Das heisst im Kontext der vorliegenden Studie: Jugendliche die das problematische Verhalten nicht oder noch nicht zeigen, weil sie noch zu jung sind.

Generell ist es vorteilhaft, Untersuchungen im Längsschnitt durchzuführen (d.h. Vorher-/Nachher-Messung). Nur so kann man eine potenzielle Wirkung der Intervention über die Zeit von eventuell bereits a priori bestehenden Unterschieden in den beiden Gruppen (Teilnehmende und Nicht-Teilnehmende) trennen. Wegen der fehlenden Adressen und der hohen Fluktuation in den Teams ist die praktische Umsetzung einer Längsschnittstudie äusserst schwierig.

Mit Querschnittvergleichen können dagegen ausschliesslich Korrelationen (d.h. Zusammenhänge) erfasst werden. Diese liefern zwar zumindest Hinweise, um Hypothesen über mögliche Wirkungen von «cool and

clean» aufstellen zu können, sie ermöglichen es jedoch nicht, eine kausale Wirkung von «cool and clean» nachzuweisen.

Des Weiteren beruhen alle Zahlen der vorliegenden Studie auf Selbstaussagen der befragten Jugendlichen. Allgemein konnte in einer Vielzahl von Studien gezeigt werden, dass Selbstangaben Jugendlicher zum Substanzgebrauch und anderer Risikoverhaltensweisen reliabel (d.h. verlässlich) sind (Collins, Davis, Kann, & Warren, 1994; Post, Gilljam, Rosendahl, Meurling, Bremberg, & Galanti, 2005).

## 4 Ergebnisse und Diskussion

Im vorliegenden Kapitel werden die Ergebnisse der Evaluation dargestellt und besprochen. Dabei werden die Ergebnisse der Befragungen 2009 und 2011 gesondert betrachtet. Für einzelne Betrachtungen werden zusätzlich die Daten der Befragung 2007 herangezogen.

### 4.1 Bekanntheit, Verbreitung und Befolgung des Programms

Im Folgenden werden die Ergebnisse zur Bekanntheit, Verbreitung und zur Befolgung des Programms diskutiert.

#### 4.1.1 Bekanntheit des Programms

Für die Überprüfung der Bekanntheit von «cool and clean» wurden die folgenden Hypothesen formuliert und anhand der Daten von 2007, 2009 und 2011 empirisch getestet.

##### *Hypothese 1.1: Bekanntheit des Programms*

**Breitensport:** 40% der Jugendlichen der KG haben von «cool and clean» gehört und kennen die Commitments.

**Talents:** 95%<sup>5</sup> der Talents haben von «cool and clean» gehört und kennen die Commitments.

In Tabelle 5 wird der Anteil der Jugendlichen dargestellt, die die betreffende Frage mit „ja“ beantwortet haben.

*Tabelle 5 Anteil an Jugendlichen im Breitensport und Talents, die von «cool and clean» gehört haben bzw. die Commitments kennen*

Bekanntheit des Programms	Breitensport (Kontrollgruppe)							Talents						
	Jungen			Mädchen			alle	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
<i>Befragung von 2007</i>														
von «cool and clean» gehört	11.7	29.4	50.0	17.0	29.7	48.0	26.8	---	---	---	---	---	---	---
kennt Commitments	27.6	37.9	42.4	28.8	42.8	40.0	34.8	96.8	97.1	95.4	97.8	89.2	94.4	94.5
<i>Befragung von 2009</i>														
von «cool and clean» gehört	30.9	43.4	65.2	28.2	44.0	62.9	44.8	---	---	---	---	---	---	---
kennt Commitments	48.2	56.1	64.8	32.5	49.6	60.1	52.3	---	96.8	92.2	---	93.3	98.9	95.4
<i>Befragung von 2011</i>														
von «cool and clean» gehört	37.6	68.7	79.6	30.7	55.4	71.6	55.3	---	---	---	---	---	---	---
kennt Commitments	38.6	63.9	65.5	34.3	54.6	54.7	50.4	---	96.0	96.0	---	93.4	96.7	95.2

Anmerkungen: Prozentwerte, die signifikant über bzw. unter dem Outcomeziel (Breitensport: 2007 = 15% [kein Signifikanztest], 2009/2011 = 40%; Talents 2007 = kein Outcomeziel, 2009/2011 = 95%) liegen, sind grün/rot dargestellt (p<.05).  
<sup>1)</sup> Da 2007 und 2009 nur an «cool and clean» teilnehmende Talents in Tenero anwesend waren, wurde diese Frage bei den Talents nicht gestellt; <sup>2)</sup> Teilstichprobe zu klein, um Frage auszuwerten (n<5). Für die vollständigen Analysen siehe Anhangtabellen B3.1.1 und B3.1.2.

<sup>5</sup> Dieser Prozentsatz wurde in Balthasar & von Allmen (2008) nicht festgelegt; 2007 waren es aber 94.5%: für die Jahre 2009 und 2011 sollte ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden.

### *Breitensport*

Im Jahr 2009 gaben 44.8% der Jugendlichen im Breitensport (Kontrollgruppe) an, bereits von «cool and clean» gehört zu haben, und 52.3% berichteten, die «cool and clean» Commitments zu kennen. In der Befragung von 2011 hat der Anteil der Jugendlichen, die von «cool and clean» gehört haben, zugenommen (55.3%); die Commitments waren in etwa gleich häufig bekannt (50.4%). Mit dem Alter der Jugendlichen nahm auch die Bekanntheit von «cool and clean» zu. Nur in der jüngsten Altersgruppe (10- bis 13-Jährige) wurde das Outcomeziel bezüglich der Bekanntheit des Programms nicht erreicht.

Erwartungsgemäss fallen die Angaben «cool and clean» zu kennen bei an «cool and clean» teilnehmenden Jugendlichen (EG) höher aus (vgl. Anhangtabelle B3.1.1): 2009 gaben 75.9% an, bereits von «cool and clean» gehört zu haben, und 77.8% kannten die «cool and clean» Commitments; 2011 lagen die Angaben der Jugendlichen der Experimentalgruppe etwas höher: 85.5% hatten bereits von «cool and clean» gehört und 85.6% gaben an, die Commitments zu kennen. Dies bedeutet jedoch gleichzeitig, dass je nach Befragungsjahr zwischen 15% und 25% der Jugendlichen der Experimentalgruppe das Programm «cool and clean» nicht bekannt war, obwohl ihr Team offiziell an «cool and clean» teilnahm.

Hinsichtlich der Hypothese „40% der im Breitensport aktiven Jugendlichen kennen «cool and clean»“ kann man, obwohl die Anteile der verschiedenen Definitionen der Bekanntheit („von «cool and clean» gehört“ bzw. „kenne die Commitments“) leicht variieren, für die Befragungen von 2009 und 2011 von einer Bestätigung ausgehen. Verglichen mit 2007 findet sich in beiden nachfolgenden Befragungen eine deutliche Zunahme der Bekanntheit des Programms.

Die Bekanntheit des Programms «cool and clean» wurde auch separat nach Sprachregionen analysiert (Anhangtabellen B3.1.1 und B3.1.1). Während in der italienisch- und deutschsprachigen Schweiz «cool and clean» über vergleichbar gute Bekanntheitswerte verfügt, fand sich für die französischsprachige Schweiz eine geringere Bekanntheitsrate (insbesondere für die Experimentalgruppe).

### *Talents*

Es ist anzumerken, dass 2007 und 2009 nur diejenigen Talents an der Befragung teilnahmen, die bei «cool and clean» angemeldet waren (da dies eine Voraussetzung dafür war, am 3T Treffen in Tenero teilnehmen zu können). Aus diesem Grund wurden die Talents nicht gefragt, ob sie bereits von «cool and clean» gehört hätten.

Hinsichtlich der Kenntnis der Commitments findet sich in allen drei Befragungsjahren eine hohe Zustimmung: etwa 95% der Befragten gaben für beide Befragungsjahre (2009 und 2011) an, die Commitments zu kennen.

### *Fazit zur Bekanntheit des Programms*

Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet wurde das Outcomeziel bezüglich der Bekanntheit des Programms bei an «cool and clean» nicht teilnehmenden Jugendlichen des Breitensports sowohl 2009 als auch 2011 erreicht. Nur in der jüngsten Altersgruppe (10- bis 13-Jährige) lag die Bekanntheit unterhalb des gesetzten Ziels.

Auch bei den Talents wurde das Outcomeziel bezüglich der Bekanntheit des Programms in beiden Befragungsjahren (2009 und 2011) erreicht.

## 4.1.2 Verbreitung des Programms

Hinsichtlich der Frage, wie viele Jugendliche bei «cool and clean» angemeldet sind, wurde für die Talents und die Jugendlichen im Breitensport folgende Hypothese aufgestellt.

### Hypothese 1.2: Verbreitung des Programms

Breitensport: 68'000 (2009) / 89'000 (2011) Jugendliche im Breitensport sind bei «cool and clean» angemeldet.

Talents: 7'000 (2009) / 8'000 (2011) Talents sind bei «cool and clean» angemeldet.

Als Indikator für „bei «cool and clean» angemeldete Jugendliche“ wurde für die Kontrollgruppe die Angaben der Teamleitenden verwendet, die ihr Team online angemeldet hatten (resp. die Anmeldung aktualisiert hatten). Inwiefern die Jugendlichen über diese Anmeldung Bescheid wissen, bleibt bei diesem Vorgehen jedoch unklar.

In Tabelle 6 finden sich die von Swiss Olympic gesetzten Outcomeziele sowie die für die jeweiligen Befragungsjahre erreichte Anzahl teilnehmender Jugendlicher für beide Zielgruppen.

Tabelle 6 Basierend auf den Anmeldungen durch Teamleitende geschätzte Anzahl Jugendlicher bei «cool and clean»

Anzahl Teilnehmende	Experimentalgruppe		Talents	
	Outcomeziel	Stand	Outcomeziel	Stand
Befragung von 2007	50'000	41'000	7'000	6'500
Befragung von 2009	68'000	65'560	7'000	9'243
Befragung von 2011	89'000	79'592 <sup>2)</sup>	8'000	9'632 <sup>2)</sup>

Anmerkungen: Stand pro Jahr gemäss Angaben von Swiss Olympic. <sup>1)</sup> seit Juli 2010 müssen die Teamleitenden die Anmeldung für ihr Team jährlich aktualisieren; <sup>2)</sup> Zwischenstand im Oktober 2011.

#### Breitensport

Basierend auf den Angaben von Swiss Olympic liegen die tatsächlichen Anmeldungen Jugendlicher bei «cool and clean» in allen drei Befragungsjahren (2007, 2009, 2011) etwas unter den angestrebten Outcomezielen von 50'000, 68'000 resp. 89'000 (82%, 96% resp. 89%)<sup>6</sup>.

Zudem ist anzumerken, dass in Tabelle 6 die Zahl der Jugendlichen erwähnt wird, die von den Leitenden des Teams oder des Lagers bei «cool and clean» angemeldet wurden. 2011 kannten etwa 15% der Jugendlichen, deren Team zum gegebenen Zeitpunkt bei «cool and clean» angemeldet war (d.h. der EG) das Programm «cool and clean» nicht (vgl. Kapitel 4.1.1); etwa 25% der Jugendlichen, die bei «cool and clean» nicht dabei waren (d.h. der KG) beantworteten dieselbe Frage mit „ja“ (vgl. Anhangtabelle B1, Frage f9). Die Angaben sollten vorsichtig interpretiert werden.

#### Talents

Bei den Talents konnte das angestrebte Outcomeziel erreicht und sogar übertroffen werden: Im Jahr 2009 waren es rund 2'200 Anmeldungen mehr als angestrebt und im Jahr 2011 rund 1'600.

<sup>6</sup> Wie bereits bei der Formulierung der Outcomeziele werden auch bei den hier berichteten Zahlen der „bei Swiss Olympic angemeldeten Jugendlichen“ nebst Jugendlichen, die in einem «cool and clean»-Team trainieren, auch diejenigen berücksichtigt, die an «cool and clean»-Sportlagern teilnehmen. Alle anderen Befunde bezüglich «cool and clean», die in der vorliegenden Studie berichtet werden, sind nur für Jugendliche repräsentativ, die in einem bei «cool and clean» angemeldeten Team trainieren (49'461 Jugendliche, Stand Oktober 2011); nicht aber für solche, die nur an einem «cool and clean»-Sportlager teilgenommen haben (30'131 Jugendliche, Stand Oktober 2011).

### *Fazit zur Verbreitung des Programms*

Die Anzahl der durch ihren Trainer/ihre Trainerin bei «cool and clean» angemeldeten Jugendlichen des Breitensports lagen für alle drei Befragungen unter den angestrebten Outcomezielen der jeweiligen Jahre. Bei den Talents wurde das Outcomeziel bereits 2009 übertroffen: Im Jahr 2009 gab es rund 2'200 Anmeldungen mehr als angestrebt, im Jahr 2011 waren es etwa 1'600 mehr.

Es ist möglich, dass Jugendliche die Commitments mit eigenhändiger Unterschrift auf «cool and clean» Plakaten, die in den Trainingslokalitäten angeschlagen werden, unterzeichnet haben, ohne sich selber per Internet zu registrieren. Diese Art des Unterzeichnens der Commitments wird durch Swiss Olympic nicht erfasst.

#### 4.1.3 Einhaltung der Commitments

Im Folgenden soll die Einhaltung der Commitments näher betrachtet werden. „Einhalten“ wurde so definiert, dass Jugendliche, die sich „meistens“ bzw. „immer“ an das betreffende Commitment halten, zusammengefasst wurden (Ausnahme: das Commitment zu Doping gilt nur dann als eingehalten, wenn sich die Sportlerinnen und Sportler „immer“ an das Commitment halten). Bei diesen Analysen steht die folgende Hypothese im Mittelpunkt.

#### *Hypothese 1.3: Einhaltung der Commitments*

Breitensport: 85% (2009) / 90% (2011) der Jugendlichen der Experimentalgruppe halten die Commitments ein.  
Talents: 90% der Talents, die bei «cool and clean» angemeldet sind, halten die Commitments ein.

Generell kann gesagt werden, dass die Einhaltung der Commitments Zielerreichung, Fairness, Doping und Substanzgebrauch (nur bezüglich Tabak oder Cannabis) weder für die Jugendlichen der Experimentalgruppe noch für die Talents Schwierigkeiten bietet und das Outcomeziel weitgehend erreicht werden konnte. Aus den in Tabelle 7 zusammengefassten Ergebnissen wird jedoch auch deutlich, dass insbesondere die Einhaltung des Commitments bezüglich eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Alkohol ein Problem darstellt. Sowohl im Breitensport als auch bei den Talents wurde das gesetzte Ziel nicht erreicht. Dies gilt für beide Befragungsjahre (2009 und 2011) gleichermassen. Insbesondere bei den älteren Jugendlichen beider Geschlechter findet sich ein deutlich geringerer Anteil an Jugendlichen, die sich „immer“ oder „meistens“ an dieses Commitment halten (vgl. Anhang B1, Frage f13).

Ferner scheint das selbstgewählte Commitment in der Befragung 2011 sowohl für die Jugendlichen der Experimentalgruppe als auch für die Talents einige Schwierigkeiten aufzuwerfen. Je nach Altersgruppe liegt der Anteil derjenigen, die sich an das Commitment halten knapp unter oder knapp über dem Outcomeziel.

Tabelle 7 *Einhaltung der fünf Commitments (Outcomeziele: 85% Experimentalgruppe 2009/ 90% Experimentalgruppe 2011 und Talents 2009 & 2011)*

Commitments	Experimentalgruppe							Talents						
	Jungen			Mädchen			alle	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
<b>Befragung von 2009</b>														
C1 Zielerreichung	97.1	99.5	95.1	97.0	100.0	97.5	97.5	---	96.9	100.0	---	97.7	97.9	98.3
C2 Fairplay	95.5	97.4	94.9	98.3	100.0	98.5	97.0	---	100.0	96.1	---	100.0	(93.8)	96.5
C3 Doping	93.3	96.2	(89.9)	98.3	98.4	97.5	95.1	---	96.9	96.1	(100.0)	97.7	96.9	96.9
C4 Tabak	95.7	96.8	(80.7)	100.0	100.0	93.9	94.0	---	(93.8)	(93.1)	(100.0)	(95.5)	97.9	95.5
Cannabis	94.6	98.0	(91.6)	96.8	100.0	98.6	96.1	---	96.9	98.0	(100.0)	97.7	(100.0)	98.6
Alkohol	(89.2)	(88.4)	60.8	94.9	(87.1)	92.8	(85.3)	---	(90.6)	77.7	(100.0)	(90.9)	(85.4)	84.7
C5 Team-Commitment	95.5	94.2	(93.6)	97.7	100.0	96.8	95.9	---	(94.7)	(94.6)	(75.0)	(93.3)	(100.0)	95.5
<b>Befragung von 2011</b>														
C1 Zielerreichung	96.6	96.0	98.5	94.7	96.6	(90.7)	95.8	---	96.9	95.8	---	(94.7)	98.3	96.4
C2 Fairplay	95.6	94.9	95.7	97.5	98.1	95.3	96.2	---	100.0	(91.6)	---	100.0	98.2	96.4
C3 Doping	(93.3)	(89.9)	(94.6)	94.6	95.9	98.8	94.3	---	96.9	95.8	---	100.0	98.3	97.6
C4 Tabak	99.4	96.9	(93.0)	99.2	94.9	96.2	97.0	---	96.9	(84.4)	---	100.0	100.0	93.6
Cannabis	98.9	96.8	97.4	98.4	97.9	100.0	98.3	---	100.0	96.8	---	100.0	100.0	98.8
Alkohol	99.7	(88.8)	68.4	99.5	(86.2)	78.0	(89.4)	---	96.9	65.3	---	(92.5)	(81.0)	79.9
C5 Team-Commitment	(92.4)	(90.6)	(89.6)	(84.8)	(92.9)	(93.6)	(91.0)	---	100.0	(66.7)	---	(85.7)	(83.3)	(79.5)

Anmerkungen: Einhalten = sich „meistens“ bzw. „immer“ an das betreffende Commitment halten (Ausnahme: das Commitment zu Doping gilt nur dann als eingehalten, wenn sich die Sportler und Sportlerinnen „immer“ an das Commitment halten); grün/rot: Outcomeziel erreicht/nicht erreicht ( $p < .05$ ), in Klammern Trends ( $p > .05$ ); „---“: Teilstichprobe zu klein, um Frage auszuwerten ( $n < 5$ ). Für die vollständigen Analysen siehe Anhangtabelle B3.3.

### Fazit zur Einhaltung der Commitments

Generell kann für die Mehrzahl der Commitments – Zielerreichung, Fairness, Doping und die Substanzen Tabak und Cannabis – von einer Erreichung des Outcomeziels ausgegangen werden: Die Jugendlichen (Breitensport und Talents) halten die Commitments grösstenteils ein.

Eine wesentliche Ausnahme stellt jedoch die Einhaltung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Alkohol dar. Insbesondere in den höheren Altersgruppen berichten zahlreiche Jugendliche, diesen Teil des Commitments nicht „immer“ oder „meistens“ einzuhalten (Talents und Jugendliche im Breitensport).

Ferner zeigt sich, dass im Jahr 2011 die Einhaltung des eigenen Commitments in der Experimentalgruppe und bei den Talents das gesetzte Ziel nicht vollumfänglich erfüllt.

## 4.2 Unterschiede zwischen an «cool and clean» teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Jugendlichen im Breitensport

Im Folgenden wird zuerst im Querschnitt untersucht, inwiefern sich an «cool and clean» teilnehmende Jugendliche (EG) bezüglich der Zieldimensionen von nicht teilnehmenden Jugendlichen (KG resp. WKG) unterscheiden. Danach wird in einer Längsschnittanalyse geprüft, ob sich die Ausprägung der Zieldimensionen bei Jugendlichen der Experimentalgruppe zwischen 2009 und 2011 anders verändert hat als bei Jugendlichen der Kontrollgruppe. Abschliessend werden die Jugendlichen der Experimentalgruppe mit den Talents und mit der gleichaltrigen Allgemeinbevölkerung (HBSC-Studie) verglichen.

#### 4.2.1 Unterschiede zwischen teilnehmenden und nicht teilnehmenden Jugendlichen im Breitensport 2009 und 2011 (Querschnittanalyse)

Ein klarer Hinweis auf einen spezifischen Effekt des Programms «cool and clean» wäre das Vorhandensein eines signifikanten Zusammenhangs in die postulierte Richtung (d.h. ein Unterschied zwischen Teilnehmenden und Nicht-Teilnehmenden) für beide Befragungen (2009 und 2011) und beide Vergleichsgruppen (EG vs. KG und EG vs. WKG).

Folgende Hypothese steht im Mittelpunkt der Querschnittanalysen.

##### *Hypothese 2.1: Unterschiede EG vs. KG, Querschnittanalyse*

Jugendliche der EG zeigen in der Querschnittanalyse von 2009 resp. 2011 ...

- einen geringeren Substanzkonsum (Zieldimensionen I-III)
- eine kritischere Einstellung zu Substanzkonsum und Doping (Zieldimension IV)
- eine höhere Leistungsmotivation (Zieldimension V)
- verhalten sich fairer (Zieldimension VI)
- nehmen eine bessere Teamkohäsion wahr (Zieldimension VII)
- nehmen Sportstars und ihren Trainer / ihre Trainerin stärker als Vorbild wahr (Zieldimension VIII).

##### *Kontrollfrage zu Hypothese 2.1: Unterschiede WKG vs. EG/KG*

Bezüglich der Zieldimensionen zeigen Jugendliche der WKG in der Querschnittanalyse von 2009 resp. 2011 ...

- keine Unterschiede zur KG
- dieselben Unterschiede zur EG, die sich auch im Vergleich KG vs. EG finden lassen.

Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass es im Breitensport für fast jede Zieldimension signifikante Resultate in die gewünschte Richtung gibt. Allerdings sind diese nicht immer für beide Befragungsjahre (2009 und 2011) bzw. im Vergleich mit beiden Gruppen nicht teilnehmender Jugendlicher (KG und WKG) nachweisbar (Tabelle 8; vgl. Anhangtabellen B3.4 bis B3.24). Signifikante Resultate entgegen der Erwartung treten kaum auf; wenn doch, dann etwas häufiger im Vergleich der Experimental- zur Wartekontrollgruppe. Beim Betrachten der Alters- und Geschlechtergruppen fällt auf, dass im Jahr 2009 insgesamt häufiger signifikante erwünschte Unterschiede auftreten.

In Bezug auf die Konsumprävalenz von Cannabis während der letzten 30 Tage beispielsweise zeigt sich zwischen der Experimental- und der Kontrollgruppe für das Jahr 2009 ein signifikanter Effekt in die gewünschte Richtung. Dieser Effekt konnte für das Jahr 2011 jedoch nicht nachgewiesen werden. Ebenso haben Jugendliche im Breitensport, die bei «cool and clean» mitmachen, ein stärker ausgeprägtes Fair-play-Empfinden als Jugendliche, die nicht mitmachen. Erwähnenswert sind zudem die signifikanten Resultate in Bezug auf die kritische Einstellung zu Doping: Sowohl im Vergleich zur Kontroll- als auch zur Wartekontrollgruppe sind Jugendliche im Breitensport insgesamt kritischer gegenüber Doping. Snus- und Schnupftabakkonsum wurde 2011 erstmals erhoben: Im Vergleich zur Kontrollgruppe hat die Experimentalgruppe Snus weniger regelmässiger konsumiert und Schnupftabak weniger oft probiert. Dasselbe Resultat zeigt sich vor allem bei den 16- bis 20-jährigen Jungen.

Insgesamt zeigen sich für die sportspezifischen Zieldimensionen mehr oder über die Vergleichsgruppen hinweg konsistentere Zusammenhänge als bei den Zieldimensionen zum Substanzkonsum. Dies deutet darauf hin, dass die Effekte des Programms «cool and clean» auf den Substanzkonsum wahrscheinlich nicht durch die sportspezifischen Zieldimensionen mediiert bzw. „vermittelt“ werden.



**Tabelle 8** Unterschiede zwischen der Experimental-, Kontroll- und Wartekontrollgruppe bezüglich der Zieldimensionen; nach Geschlecht, Altersgruppe und Befragungsjahr

Zieldimensionen	Experimental- vs. Kontrollgruppe						Experimental- vs. Wartekontrollgruppe						Wartekontroll- vs. Kontrollgruppe					
	Jungen			Mädchen			Jungen			Mädchen			Jungen			Mädchen		
	10-13 09 11	14-15 09 11	16-20 09 11	10-13 09 11	14-15 09 11	16-20 09 11	10-13 09 11	14-15 09 11	16-20 09 11	10-13 09 11	14-15 09 11	16-20 09 11	10-13 09 11	14-15 09 11	16-20 09 11	10-13 09 11	14-15 09 11	16-20 09 11
<b>I Tabak</b>																		
Zigaretten: ≥1 /Woche			✓															
Snus: probiert																		
Snus: ab und zu																		
Snus: regelmässig			✓															
Schnupftabak: probiert			✓															
Schnupftabak: ab und zu																		
Schnupftabak: regelmässig																		
<b>II Alkohol</b>																		
Konsumhäufigkeit																		
≥2 mal betrunken			✓															
<b>III Cannabis</b>																		
Konsumprävalenz (12Mt)																		
Konsumhäufigkeit (12Mt)			✓															
Konsumprävalenz (30T)																		
Konsumhäufigkeit (30T)																		
<b>IV Kritische Einstellung</b>																		
zu Tabak/Alkohol/Cannabis			✓															
zu Doping			✓															
<b>V Leistungsmotivation</b>																		
<b>VI Fairplay</b>																		
<b>VII Community Building</b>																		
Teamkohäsion																		
<b>VIII Vorbilder</b>																		
Sportstars																		
Trainer			✓															

**Anmerkungen:** ✓/x/</> = signifikante Gruppenunterschiede bezüglich der Zieldimensionen (p < 0,05, adjustiert für Geschlecht, Alter und Sportgruppe). ( ) = Trends (p < 10) sind in Klammern dargestellt; ✓ bzw. x = Effekte in Richtung / entgegen der Richtung der Hypothese („EG < KG/WKG“ in den Zieldimension I-III bzw. „EG > KG/WKG“ in den Zieldimension IV-IX); </> = relative Ausprägung der Zieldimension in der WKG im Vergleich zur KG; „-“ = kein signifikanter Unterschied; Zieldimensionen die im betreffenden Jahr nicht untersucht wurden, sind dunkelgrau markiert. Für Details siehe Anhangstabellen B3.4 - B3.25.

### *Kontrollfrage: Unterscheidet sich die beiden Kontrollgruppen hinsichtlich der Zieldimensionen?*

Zusätzlich kann Tabelle 8 entnommen werden, ob sich die Wartekontroll- und die Kontrollgruppe unterscheiden. Ein wichtiger Indikator dafür, ob sich Jugendliche aus Teams, die sich bei «cool and clean» angemeldet, aber noch keine Intervention erhalten haben, in Bezug auf die Zieldimensionen von Jugendlichen unterscheiden, deren Team sich nicht für eine Teilnahme bei «cool and clean» angemeldet hat.

Die beiden Gruppen unterscheiden sich kaum in Bezug auf die Zieldimensionen. Zwar gibt es vereinzelt Unterschiede innerhalb der Altersgruppen oder des Geschlechts, jedoch findet sich einzig beim Zigarettenkonsum ein signifikanter Unterschied im Total der beiden Gruppen: Der Zigarettenkonsum der Kontrollgruppe liegt signifikant über jenem der Wartekontrollgruppe. Die wenigen Unterschiede, die gefunden werden konnten, deuten in die Richtung, dass sich eher Teams für die Teilnahme bei «cool and clean» interessieren, die einen geringeren Substanzkonsum haben und eine höhere Ausprägung auf den sportbezogenen Zieldimensionen haben.

### *Fazit zu den Unterschieden zwischen der Experimental- und den beiden Kontrollgruppen*

Es gibt Hinweise darauf, dass Jugendliche der Experimentalgruppe weniger häufig Tabak oder Cannabis konsumieren, sich weniger oft betrinken, eine kritischere Einstellung zu Substanzkonsum und Doping und eine höhere Leistungsmotivation haben, sich eher fair verhalten und sich eher an Vorbildern orientieren. Eine stärker ausgeprägte Teamkohäsion konnte mit den vorliegenden Daten nicht gefunden werden. Insgesamt variieren die Befunde jedoch oft zwischen den beiden Erhebungsjahren (2009 und 2011) und im Vergleich mit beiden Gruppen nicht teilnehmender Jugendlicher.

Zusammenfassend geben die Resultate Anlass zu vorsichtigem Optimismus bezüglich der Impactziele von «cool and clean». Es gibt deutlich mehr Befunde, die in die gewünschte Richtung zeigen als solche, die den Erwartungen widersprechen. Die relativ grosse Anzahl nicht signifikanter Resultate lässt jedoch nur eine teilweise Annahme der Ausgangshypothese zu.

## 4.2.2 Unterschiede zwischen der Experimental- und der Kontrollgruppe über die Zeit (Längsschnitt 2009-2011)

Im vorhergehenden Kapitel wurde untersucht, ob sich im Querschnitt die Gruppen in Bezug auf die Zieldimensionen unterscheiden. Zusätzlich sollen nun Veränderungen für dieselben Dimensionen über die Zeit beschrieben werden. Dabei wurde folgende Hypothese getestet.

### *Hypothese 2.2: Unterschiede zwischen EG und KG, Längsschnittanalyse*

Jugendliche der EG weisen im Vergleich zur KG zwischen 2009 und 2011 (Längsschnittanalyse) ...

- eine geringere Zunahme des Substanzkonsums (Zieldimensionen I-III) auf
- eine stärkere Zunahme auf den sportbezogenen Zieldimensionen IV-VIII auf (kritische Einstellung zu Substanzkonsum und zu Doping, Leistungsmotivation, Fairplay, Community Building, Vorbilder).

Teilnehmende (EG) unterscheiden sich von nicht teilnehmenden Jugendlichen (KG) über die Jahre hinweg in Bezug auf die Cannabisprävalenz und die kritische Einstellung zu Alkohol, Tabak und Cannabis (Tabelle 9). Das heisst, verglichen mit Jugendlichen der Kontrollgruppe gibt es signifikant weniger Jugendliche in der Experimentalgruppe, die zwischen 2009 und 2011 „aktuell“ Cannabisgebrauchende (Gebrauch während der letzten 30 Tage) geworden sind. Ferner haben Letztere insgesamt auch eine kritischere Einstellung gegenüber Doping entwickelt. Für alle übrigen Zieldimensionen gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen Jugendlichen der Experimentalgruppe und der Kontrollgruppe. Die Resultate sind aufgrund der relativ geringen Anzahl Jugendlicher, die zweimal befragt werden konnten (vgl. Kapitel 4.11), jedoch mit Vorsicht zu interpretieren.

Tabelle 9 Längsschnittanalyse 2009-2011: relative Veränderungen zwischen 2009 und 2011 in der Experimental- im Vergleich zur Kontrollgruppe

Zieldimensionen	relative Veränderung zwischen 2009 und 2011 bei der EG im Vergleich zur KG	Mittelwertvergleich zwischen der Zieldimension Quer- vs. Längsschnittstichprobe			
		EG <sub>09Q</sub> vs. EG <sub>09L</sub>	EG <sub>11Q</sub> vs. EG <sub>11L</sub>	KG <sub>09Q</sub> vs. KG <sub>09L</sub>	KG <sub>11Q</sub> vs. KG <sub>11L</sub>
<b>I Tabak</b>					
Zigaretten: ≥1 /Woche	---	---	---	---	>
Snus: probiert	---	---	(>)	---	---
Snus: regelmässig	--- <sup>1)</sup>	---	---	<	---
<b>II Alkohol</b>					
Konsumhäufigkeit	---	>	---	>	>
≥2 mal betrunken	---	---	---	---	>
<b>III Cannabis</b>					
Konsumprävalenz (12Mt)	---	---	---	>	>
Konsumhäufigkeit (12Mt)	---	(>)	(>)	>	---
Konsumprävalenz (30T)	✓	---	---	---	---
Konsumhäufigkeit (30T)	---	(>)	---	>	---
<b>IV Kritische Einstellung</b>					
zu Tabak/Alkohol/Cannabis	---	<	---	---	<
zu Doping	✓	---	<	<	---
<b>V Leistungsmotivation</b>					
	---	---	---	(<)	---
<b>VI Fairplay</b>					
	---	<	<	<	<
<b>VII Community Building</b>					
Teamkohäsion	---	---	---	---	---
<b>VIII Vorbilder</b>					
Sportstars sind Vorbilder	---	---	---	<	---
Trainer sind Vorbilder	---	---	---	<	(<)

Anmerkungen: ✓/×/</> = signifikante Gruppenunterschiede bezüglich der Zieldimensionen (adjustiert für Geschlecht, Alter und Sportgruppe) ( $p < .05$ ), Trends ( $p < .10$ ) sind in Klammern dargestellt;  
 ✓ bzw. × = Effekte in Richtung/entgegen der Richtung der Hypothese (in den Zieldimension I-III eine relative Abnahme bei der EG im Vergleich zur KG; in den Zieldimension IV-VIII eine relative Zunahme); </> = relative Ausprägung der Zieldimension bei Personen die am Längsschnitt teilgenommen haben vs. nur einmal an der Befragung teilnahmen („Querschnittstichprobe“); „-“ = kein signifikanter Unterschied; <sup>1)</sup> zu wenig Jugendliche die antworteten, sie würden regelmässig Snus konsumieren, um das Modell zu schätzen.  
 EG<sub>09Q</sub>/EG<sub>11Q</sub>/KG<sub>09Q</sub>/KG<sub>11Q</sub> = Querschnittstichprobe der EG bzw. KG der Befragung von 2009 bzw. 2011;  
 EG<sub>09L</sub>/EG<sub>11L</sub>/KG<sub>09L</sub>/KG<sub>11L</sub> = Längsschnittstichprobe der EG bzw. KG der Befragung von 2009 bzw. 2011;  
 Aufgrund der Grösse der Längsschnittstichprobe konnten die Effekte nicht separat nach Altersgruppe und Geschlecht geschätzt werden; alle Modelle wurden jedoch für das Alter und Geschlecht adjustiert.  
 Für Details siehe Anhangtabellen B3.25 und B3.4 - B3.24.

Zudem gibt es sowohl für den Substanzkonsum als auch für die sportspezifischen Variablen – entgegen den Erwartungen – einige signifikante Unterschiede im Vergleich zwischen der Querschnitt- und der Längsschnittgruppe (sowohl im Vergleich EG<sub>Q</sub> vs. EG<sub>L</sub> als auch im Vergleich KG<sub>Q</sub> vs. KG<sub>L</sub>). Im Vergleich zu Jugendlichen, die zweimal an der Befragung teilnahmen haben (Längsschnittstichprobe), haben Jugendliche, die nur an einer der Befragungen teilnahmen haben (Querschnittstichproben) tendenziell höhere Werte beim Substanzkonsum und eine weniger kritische Einstellung gegenüber Substanzgebrauch und Doping, geringere Werte des Fairplay sowie geringere Zustimmung für den Effekt von Vorbildern. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass eher „brave“ Jugendliche den Fragebogen ausfüllen, was möglicherweise zu einem Sättigungseffekt führt: Da diese Jugendliche bereits weniger oft Alkohol konsumieren oder bereits eher fair spielen, zeigt sich bei ihnen nur ein geringes „Verbesserungspotential“.

#### Fazit zu den Unterschieden zwischen der Experimental- und der Kontrollgruppe über die Zeit

Erwünschte Veränderungen über die Zeit ergeben sich nur bei der Cannabisprävalenz und der kritischen Einstellung zu Doping. Für die restlichen Zieldimensionen konnten hingegen keine signifikanten Resultate festgestellt werden. Dieses Ergebnis deutet, wie bereits im Querschnitt dokumentiert, darauf hin, dass es moderate Effekte in die gewünschte Richtung gibt.

#### 4.2.3 Unterschiede zwischen der Experimentalgruppe und den Talents

In diesem Kapitel werden Unterschiede zwischen Jugendlichen der Experimentalgruppe (teilnehmende Jugendliche des Breitensports) und den Talents hinsichtlich der Zieldimensionen beschrieben (vgl. Anhangtabellen B3.4-B.3.24).

Sowohl 2009 als auch 2011 berichteten Talents im Vergleich zu Jugendlichen der Experimentalgruppe einen höheren Snusgebrauch, häufigeres Rauschtrinken, eine höhere Leistungsmotivation und eine grössere Wichtigkeit von Sportstars als Vorbilder.

Wie bereits in Annaheim et al. (2007) erwähnt sind Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen vermutlich hauptsächlich auf den unterschiedlichen Lebensstil und die unterschiedliche Relevanz des Sports bei Nachwuchstalents und Jugendlichen der Experimentalgruppe zurückzuführen.

#### 4.2.4 Unterschiede zwischen Jugendlichen der Allgemeinbevölkerung (HBSC-Studie 2010) und Jugendlichen der Experimentalgruppe

Um Unterschiede zwischen Jugendlichen der Experimentalgruppe und der Grundgesamtheit der Schweizer Jugendlichen feststellen zu können, wurde der Substanzkonsum der teilnehmenden Jugendlichen (EG) mit dem Konsum der in der HBSC-Studie<sup>7</sup> befragten Schüler und Schülerinnen verglichen (Erhebung 2010).

Wie bereits für das Jahr 2007 dokumentiert (Annaheim et al., 2007) unterscheiden sich Jugendliche der Experimentalgruppe beim Substanzkonsum deutlich von Jugendlichen der Allgemeinbevölkerung (vgl. Anhangtabellen B3.4-B3.24). Diese Effekte können für beide Jahre (2009 und 2011) und für regelmässiges Rauchen, die Häufigkeit von Rauschtrinken und die Prävalenz und Häufigkeit des Cannabisgebrauchs dokumentiert werden. Bezüglich der Konsumhäufigkeit von Alkohol zeigen sich in beiden Gruppen keine Unterschiede. Die Resultate sollten wegen der methodischen Unterschiede zwischen den beiden Studien nur vorsichtig interpretieren (unterschiedliche Forschungsdesigns: u.a. Befragung in Schule vs. im Sportverein).

### 4.3 Dauer und Intensität der im Rahmen von «cool and clean» durchgeführten Intervention

#### 4.3.1 Zusammenhänge zwischen Dauer bzw. Intensität der Intervention und den Zieldimensionen

In diesem Kapitel soll auf die Zusammenhänge zwischen der Dauer bzw. der Intensität der Intervention im Rahmen von «cool and clean» und den definierten Zieldimensionen bei Jugendlichen der Experimentalgruppe eingegangen werden.

Die „Dauer der Intervention“ umfasst drei Indikatoren:

---

<sup>7</sup> Die Daten hierzu stammen aus Berechnungen, welche Sucht Info Schweiz im Rahmen der Evaluation «cool and clean» aufgrund von Datensätzen der HBSC-Studie (vgl. Windlin et al., 2011, Schmid et al., 2008) durchgeführt hat. Im Rahmen dieser Studie wurden ausschliesslich Jugendliche der 5. bis 9. Klasse (11 bis 16 Jahre) befragt.

- 1) Ob sich der/die Jugendliche zu den Commitments bekennt,
- 2) Dauer, seit der/die Jugendliche/r sich zu den Commitments bekannt hat und
- 3) Dauer, seit der/die Teamleitende das Team bei «cool and clean» angemeldet hat.

Die „Intensität der Intervention“ umfasst zwei Indikatoren:

- 1) Anzahl individueller Gespräche zwischen dem/der Jugendlichen und dem/der Leitenden über die Commitments und
- 2) Anzahl Gespräche zwischen allen Jugendlichen im Team und dem/der Leitenden über die Commitments.

Folgende Hypothese steht im Mittelpunkt dieser Analysen.

**Hypothese 3: Dauer und Intensität der Intervention «cool and clean»**

Je länger die Dauer und je grösser die Intensität der Intervention von «cool and clean», desto

- geringer ist der Substanzkonsum der Jugendlichen (Zieldimensionen I-III)
- höher ist die Leistungsmotivation (Zieldimension V)
- eher verhalten sich die Jugendlichen fair (Zieldimension VI)
- desto stärker ist das Community Building (Zieldimension VII)
- desto stärker nehmen die Jugendlichen Sportstars und Trainer als Vorbild wahr (Zieldimension VIII).

In Tabelle 10 werden die signifikanten Resultate in einer Übersicht für die Jahre 2009 und 2011 zusammengefasst (vgl. Anhangtabelle B3.26 und B3.27).

**Tabelle 10 Dauer und Intensität der Intervention: Anzahl signifikanter Zusammenhänge zwischen der Dauer/Intensität und den Zieldimensionen zum Substanzkonsum**

Dauer und Intensität der Intervention	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	
<b>Befragung von 2009</b>							
Commitments unterschrieben (j/n)	3/-/11	6/-/13	2/1/17	5/-/10	3/-/12	1/1/16	5/-/17
Commitments unterschrieben (Dauer)	-/-/9	1/1/10	1/1/17	-/2/9	-/1/14	5/-/16	1/-/17
Team seit ... bei «cool and clean»(Dauer)	-/2/16	4/2/15	1/4/17	3/2/12	1/1/14	-/-/16	1/3/17
Häufigkeit von Gesprächen mit Team	4/-/15	4/-/14	9/-/17	-/-/10	1/-/13	-/1/16	10/-/17
Häufigkeit von Individualgesprächen	2/-/15	4/-/12	8/-/16	4/-/10	5/-/11	1/1/15	5/-/16
<b>Befragung von 2011</b>							
Commitments unterschrieben (j/n)	2/-/12	1/-/17	3/2/21	2/-/11	1/1/17	1/-/17	2/-/21
Commitments unterschrieben (Dauer)	1/3/15	6/1/17	2/1/21	1/1/10	1/3/18	1/-/18	2/1/21
Team seit ... bei «cool and clean»(Dauer)	2/5/17	-/-/17	8/-/21	-/-/13	2/1/19	1/2/18	1/-/21
Häufigkeit von Gesprächen mit Team	3/3/16	2/-/17	6/-/21	4/-/12	-/4/18	1/-/17	3/1/21
Häufigkeit von Individualgesprächen	4/1/12	1/1/17	2/2/18	-/1/12	2/-/11	-/-/15	2/1/19

Anmerkungen: ✓/✗ = Anzahl positiver bzw. negativer Zusammenhänge ( $p < .05$ ) zwischen den sportbezogenen (IV-VIII) und den substanzbezogenen (I-III) Zieldimensionen; T = Anzahl getesteter Zusammenhänge, total. Für die vollständigen Analysen siehe Anhangtabellen B3.26 und B3.27.

Lesebeispiel: 3/-/11 (10- bis 13-jährige Jungen in der Befragung von 2009, „Commitments unterschrieben [j/n]“) = elf Zusammenhänge wurden insgesamt getestet (T=11), davon waren drei signifikant positiv (✓=3) und keiner signifikant negativ (✗=-), d.h. acht waren nicht signifikant.

Ganz allgemein lässt sich festhalten, dass die Dauer und die Intensität der Intervention eher mit sport-spezifischen Variablen wie Leistungsmotivation, Fairplay, der Einstellung zu Doping und Substanzkonsum, Teamkohäsion, Identifikation mit «cool and clean» und der Vorbildfunktion von Sportstars oder des

Trainers / der Trainerin zusammenhängt als mit dem Substanzkonsum. Beim Substanzkonsum gibt es vornehmlich Zusammenhänge beim Tabak- und Cannabiskonsum, jedoch weniger häufig beim Alkoholkonsum. Alters- oder Geschlechtsunterschiede treten auf, sind jedoch mitunter widersprüchlich oder verschwinden im Total im Vergleich zu einzelnen Untergruppen. Dies mag hauptsächlich durch die geringe Fallzahl begründet sein.

#### *Dauer der Intervention*

Wie aus der Anhangtabelle B3.27 für das Jahr 2011 ersichtlich, geht die *Unterzeichnung der Commitments* mit einer stärker ausgeprägten Gemeinschaftsbildung (Community Building) und Sportstars als Vorbildern einher. Bereits für das Jahr 2009 konnte der Zusammenhang zur Vorbildfunktion von Sportstars (und zusätzlich vom Trainer) als auch tendenziell zur erhöhten Gemeinschaftsbildung dokumentiert werden. Zusätzlich zeigen sich in diesem Jahr positive Ergebnisse für die Zieldimensionen Tabakgebrauch, kritische Einstellung zu Doping und Substanzkonsum und Fairplay. Weder 2009 noch 2011 zeigen sich jedoch signifikante Ergebnisse für die Dimensionen Alkohol- und Cannabiskonsum.

Bei der *Dauer, seit der/die Jugendliche das Commitment unterschrieben* hat und bei der *Dauer, seit der das Team bei «cool and clean» angemeldet* ist, gibt es kaum signifikante Resultate in die erwartete Richtung. Bemerkenswert ist insbesondere ein Zusammenhang beider Variablen mit dem Tabakkonsum: Eine längere Dauer geht – mit Ausnahme des Zigarettenkonsums im Jahr 2011, der mit einer zunehmenden Dauer, seit das Commitment unterschrieben wurde, höher liegt – mit einem (tendenziell) geringeren Tabakkonsum einher. Die Dauer seit der Anmeldung hängt 2009 auch positiv mit einer kritischen Einstellung zu Doping zusammen; für dasselbe Jahr zeigen die Analysen allerdings auch negative Ergebnisse im Zusammenhang mit der kritischen Einstellung zu Substanzgebrauch, der Leistungsmotivation und Gemeinschaftsbildung, die jedoch im Jahr 2011 nicht mehr auftreten. Die Dauer hängt weder mit dem Alkohol- oder Cannabiskonsum noch mit Fairplay oder der Vorbildfunktion von Trainer oder Sportstars zusammen.

Die ausschliesslich im Jahr 2011 erhobene Variable, ob Jugendliche *von sich selber berichten, bei «cool and clean» dabei zu sein*, hängt mit einer stärker ausgeprägten Gemeinschaftsbildung (Teamkohäsion und Identifikation mit «cool and clean») und einem höheren Konsum von Schnupftabak zusammen. Für die anderen Dimensionen zeigen sich kaum signifikante Unterschiede.

#### *Intensität der Intervention*

In Bezug auf die *Teamgespräche* zu den Commitments gibt es mehrheitlich Ergebnisse in der erwünschte Richtung. Eine höhere Anzahl an Teamgesprächen geht sowohl 2009 als auch 2011 für die Zieldimensionen Tabak- und Cannabiskonsum, kritische Einstellung gegenüber Substanzkonsum und Doping, Gemeinschaftsbildung und Sportstars als Vorbild mit Resultaten in die erwartete Richtung einher. Im Jahr 2009 waren häufigere Teamgespräche zudem mit einer erhöhten Leistungsmotivation assoziiert. Einzig der erhöhte Zigarettenkonsum im Jahr 2011 (entgegen einem dokumentierten Zusammenhang 2009) bei einer zunehmenden Anzahl von Teamgesprächen widerspricht den Erwartungen. Für die Dimensionen Alkoholkonsum und Fairplay gibt es keine signifikanten Ergebnisse.

Für die Jahre 2009 und 2011 waren auch positive Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen und den Gesprächen zwischen den Teamleitenden und den einzelnen Jugendlichen zu beobachten (*Individualgespräche*). In beiden Jahren hängen vermehrte Individualgespräche mit einer besseren Gemeinschaftsbildung zusammen. Im Jahr 2011 ging eine kritische Einstellung gegenüber dem Konsum von Alkohol, Tabak und Cannabis mit mehr Individualgesprächen einher, in Bezug auf den Substanzkonsum hingegen gibt es keine signifikanten Resultate. Im Jahr 2009 dagegen waren Individualgespräche mit einem geringeren Alkohol- und Cannabiskonsum verbunden und mit steigender Anzahl von Gesprächen stieg auch die Bedeutung von Vorbildern. Wie bereits bei den Teamgesprächen, gab es im Jahr 2011

auch bei den Individualgesprächen ein negatives Resultat beim Zigarettenkonsum. Die Leistungsmotivation und Fairplay hingegen hängen kaum mit Individualgesprächen zusammen.

Sowohl bei den Team- als auch bei den Individualgesprächen lassen sich beim Alter und beim Geschlecht interessante Unterschiede erkennen. Im Jahr 2009 treten die positiven Zusammenhänge für Individualgespräche bei Mädchen und Jungen gleichermaßen auf; positive Zusammenhänge mit Gruppengesprächen zeigen sich jedoch vornehmlich bei den 16- bis 20-jährigen Jungen. Im Jahr 2011 gibt es zumindest für Gruppengespräche bei Jungen dieselben Zusammenhänge, allerdings sind sie nicht mehr so konsistent und weniger stark ausgeprägt.

Die Befunde, dass in einzelnen Altersgruppen häufigere Team- oder Individualgespräche entgegen den Erwartungen mit einer höheren Ausprägung der substanzbezogenen Zieldimensionen resp. einer geringeren Ausprägung der sportbezogenen Zieldimensionen einhergeht, muss nicht unbedingt dahingehend interpretiert werden, dass die Intervention des Teamleitenden einen unerwünschten Effekt hat. Es ist ebenso plausibel, dass der Teamleitende im Fall von «cool and clean» bzw. dem Sport nicht entsprechenden Verhaltensweisen interveniert hat (z.B. spricht der Trainer mit den Jugendlichen deshalb über das vierte Commitment, weil einige Jugendliche im Team Zigaretten rauchen).

#### *Fazit zur Dauer und Intensität der Intervention «cool and clean»*

Zusammenhänge in die erwartete Richtung finden sich bei Jugendlichen im Breitensport am ehesten hinsichtlich der Dauer bzw. Intensität von «cool and clean» und den sportspezifischen Zielvariablen. Im Bereich des Substanzkonsums gibt es jedoch kaum oder sogar widersprüchliche Ergebnisse.

Insbesondere die Anzahl der Gespräche, die die Teamleitenden mit dem gesamten Team geführt haben, sowie in etwas geringerem Ausmass auch Individualgespräche sind mit positiven Resultaten auf den Zieldimensionen verbunden: Die Jugendlichen haben eine höhere Leistungsmotivation, Fairplay ist ihnen wichtiger, sie haben eine kritischere Einstellung zu Doping und Substanzkonsum, sie fühlen sich eher als Teil einer „Community“ und sie nehmen Sportstars und Trainer eher als Vorbilder wahr. Zudem hängt die Zugehörigkeit zu «cool and clean» insbesondere mit der Gemeinschaftsbildung und die Dauer mit Tabakkonsum zusammen.

Wie bereits in den Analysen für das Jahr 2007 angedeutet, sind die Zusammenhänge zwischen der Dauer und den Zieldimensionen relativ gering. Werden die Commitments aber regelmässig unter Einbezug der Jugendlichen von den Leitenden thematisiert, so treten vermehrt Effekte in die gewünschte Richtung auf. Diese Feststellung trifft insbesondere für die Befragung im Jahr 2009, und in etwas geringerem Ausmass auch für jene 2011 zu.

### 4.3.2 Deskriptive Befunde zu den Team- und Individualgesprächen

Betrachtet man die deskriptiven Ergebnisse zur Anzahl der auf die Commitments von «cool and clean» bezogenen Gespräche der Teamleitenden mit den Jugendlichen (vgl. Anhangtabelle B1, Frage f11), zeigt sich für beide Befragungsjahre, dass etwa ein Drittel der Jugendlichen der Experimentalgruppe und der Talents nur eine Einführung in die Commitments erhalten haben und keine weiteren Gespräche stattfanden. Bei etwa 15% der Jugendlichen der Experimentalgruppe und einem Drittel (33.3% 2009; 38.2% 2011) der Talents fand überhaupt kein Gespräch zu den Commitments statt. Bei den Jugendlichen der Experimentalgruppe war somit eine Einführung in die Commitments häufiger als bei den Talents, jedoch wurden die Commitments auch bei Ersteren, wenn überhaupt, nur selten zur Sprache gebracht.

Einzelgespräche über die Commitments waren noch seltener. Weniger als zwei von zehn Talents berichteten ein solches Gespräch, bei den Jugendlichen der Experimentalgruppe war die Quote nur leicht besser; etwa ein Viertel der Befragten gab an, mindestens ein solches Gespräch geführt zu haben.

Gemäss dem Projekt «cool and clean», sollten die Teamgespräche über die Commitments jeweils anschliessend an die «cool and clean»-Spielformen durchgeführt werden. Diese Spiele sind für «cool and clean» eine der zentralen Strategien, um Botschaften zu vermitteln und die Einstellung und das Verhalten der Jugendlichen zu beeinflussen. Die oben berichteten Antworten der Jugendlichen lassen sich in zweierlei Richtung interpretieren:

- a) Die Teamleitenden führen die von «cool and clean» angeregten Spielformen zwar durch, beziehen sie aber nicht direkt auf die Commitments und damit auf «cool and clean», so dass die Jugendlichen die Verbindung zwischen den Spielformen, den Commitments und «cool and clean» nicht herstellen.
- b) Die Teamleitenden führen die Spielformen nicht durch, was bedeuten würde, dass die von den Teamleitenden im Rahmen von «cool and clean» durchgeführten Aktivitäten intensiviert werden sollten.

Ein Vergleich der Antworten der Jugendlichen in der vorliegenden Studie (Teilstudie 1) mit der Befragung der Teamleitenden (Teilstudie 2; Gebert et al., 2011a) weist auf eine ziemlich deutliche Übereinstimmung zwischen den beiden Informationsquellen (Jugendliche und Teamleitende) hin. Abbildung 3 zeigt, dass in «cool and clean»-Teams bei etwa 35-45% (aus der Perspektive der Teamleitenden bzw. der Jugendlichen) überhaupt nie oder höchstens einmal über die Commitments gesprochen wurde. 57% der Teamleitenden berichteten, sie hätten „mehrmals“ über die Commitments gesprochen; wie oft das genau ist, lässt sich nicht klar interpretieren. Sowohl Teilstudie 1 (vorliegende Studie) als auch Teilstudie 2 (Gebert et al., 2011a) stimmen dahingehend überein, dass höchstens in 13% der Teams „sehr oft“ über die Commitments gesprochen wird: Nur 12.8% bzw. 11.6% der Jugendlichen (Befragung von 2009 bzw. 2011) antworteten, der Teamleitende hätte mit ihnen sieben Mal oder häufiger über die Commitments gesprochen; 7% der Teamleitenden berichteten, sie hätten „sehr oft“ über die Commitments gesprochen.

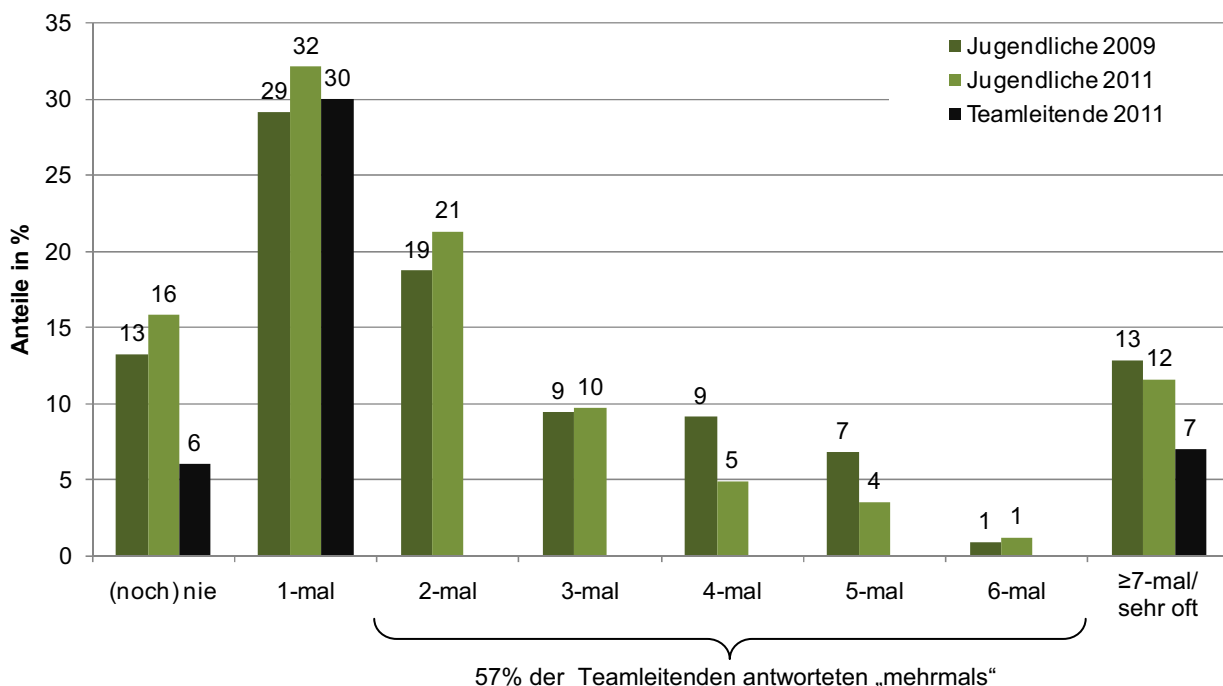


Abbildung 3 Anzahl Gespräche zu den Commitments bei Jugendlichen und Teamleitenden

Anmerkungen: 57% der Teamleitenden antworteten, sie würden „mehrmals“ über die Commitments sprechen (in der Abbildung nicht dargestellt), 7% antworteten sie würden „sehr oft“ über die Commitments sprechen (in der Abbildung bei ≥ 7-mal dargestellt). Für Details zur Befragung der Teamleitenden siehe Teilstudie 2 (Gebert et al, 2011a).



Die Befragung der Teamleitenden (Teilstudie 2) ergab zudem, dass 63% der Teamleitenden von «cool and clean»-Teams die «cool and clean»-Spielformen nie oder höchstens ein einziges Mal durchgeführt hatten (Gebert et al., 2011a; Tabelle 3.9). Die Antworten der Jugendlichen in der vorliegenden Studie und die Befragung der Teamleitenden zeigen also, dass die Antworten der Jugendlichen nicht einfach durch einen Erinnerungseffekt zustande gekommen sind (d.h. dass sie sich nicht mehr an die «cool and clean»-Spielformen erinnern können), sondern dass viele Teamleitende die «cool and clean»-Spielformen nur selten oder gar nicht durchführen.

#### *Fazit zu den Team- und Individualgesprächen*

Sowohl Team- als auch Individualgespräche bezüglich der Commitments von «cool and clean» finden nur sehr selten statt: 40% der Jugendlichen haben nicht mehr als eine Einführung zu den Commitments erhalten.

Vor dem Hintergrund, dass sowohl Team- als auch Einzelgespräche notwendig sind, um die Anliegen von «cool and clean» an die Jugendlichen zu vermitteln, sollten die Bemühungen der Teamleitenden intensiviert werden.

## 4.4 Einstellung zu den Commitments

Im Rahmen der Evaluation wurde auch die Meinung der Jugendlichen zu den einzelnen Commitments erfasst. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung der Jugendlichen der Experimentalgruppe und der Talents näher betrachtet – dies vor dem Hintergrund der folgenden Hypothese.

#### *Hypothese 4: Einstellung zu den Commitments*

Die Jugendlichen der EG und die Talents haben eine positive Einstellung zu den fünf Commitments.

Die Antworten zu der Frage „*Welche Einstellung haben Teilnehmende gegenüber den fünf Commitments?*“ sind den Antworten bezüglich der Einhaltung der Commitments (vgl. Kapitel 4.1.3) sehr ähnlich: mehr als 90% aller befragten Jugendlichen des Breitensport und der Talents geben an, dass sie das erste, zweite und dritte Commitment entweder „sehr gut“ oder zumindest „gut“ finden (Tabelle 11). Nur wenig geringere Zustimmungswerte erreichte das eigene Commitment, wobei die Zustimmung über die beiden Erhebungen bzw. den Jugendlichen der Experimentalgruppe und den Talents zwischen 88% und 95% variiert. Deutliche Unterschiede fanden sich hingegen für das vierte Commitment, wobei die einzelnen Substanzen (Tabak, Alkohol und Cannabis) voneinander getrennt betrachtet werden müssen. Liegen die Zustimmungswerte für den Verzicht auf den Gebrauch von Cannabis deutlich über 95% und im Hinblick auf Tabak bei immerhin klar über 90%, sind die Akzeptanzwerte bezüglich eines, wenn überhaupt, verantwortungsbewussten Alkoholkonsums wesentlich geringer. Zwar stimmen mehr als 80% der Jugendlichen mit der Aussage des Commitments überein. Es zeigen sich jedoch, wie auch bei den anderen substanzbezogenen Commitments, klare Alters- und Geschlechtsunterschiede, die sich weder hinsichtlich der ersten drei noch in Bezug auf das eigene Commitment in dieser Deutlichkeit finden lassen. Generell ergibt sich für alle drei Substanzen des vierten Commitments das gleiche Bild: Jugendliche der höheren Altersgruppen stimmen dem jeweiligen Commitment seltener zu als jüngere, wobei dieser Alterseffekt in Bezug auf den Gebrauch von Alkohol ausgeprägter zu sein scheint. Diese Resultate sind insofern interessant, da Alkohol und Tabak<sup>8</sup> im Allgemeinen erst ab 16 Jahren an Jugendliche abgegeben werden dürfen. Sobald Jugendliche also in ein Alter kommen, in dem das vierte Commitment für sie praktische Relevanz erhält, äussern sie gegenüber diesem Commitment eine kritischere Einstellung.

<sup>8</sup> Die Abgabe von Tabak ist aktuell erst teilweise (auf kantonaler Ebene) geregelt.

Ferner zeigt sich ein deutlicher Geschlechtsunterschied: Jungen weisen bei der Akzeptanz der substanzbezogenen Commitments geringere Werte auf als Mädchen. Dies gilt für Jugendliche des Breitensports und die Talents gleichermassen.

**Tabelle 11** Anteil an Jugendlichen, die das betreffende Commitment „gut“ oder „sehr gut“ finden; nach Teilstichprobe und Befragungsjahr

Zustimmung zu den Commitments	Experimentalgruppe							Talents						
	Jungen			Mädchen			alle	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
<i>Befragung von 2009</i>														
C1 Zielerreichung	99.5	100.0	87.3	99.1	100.0	95.7	96.9	---	100.0	99.0	---	97.7	97.9	98.6
C2 Fairness	98.4	96.9	99.3	100.0	100.0	100.0	98.8	---	100.0	99.0	---	97.7	95.8	97.9
C3 Doping	94.1	96.9	95.6	100.0	100.0	100.0	97.1	---	100.0	99.0	---	100.0	100.0	99.6
C4 Tabak	95.6	96.3	82.4	100.0	100.0	99.2	94.9	---	93.5	85.3	---	93.2	96.9	91.9
Cannabis	95.6	96.8	88.6	99.1	98.1	99.3	95.9	---	93.5	96.1	---	95.5	100.0	97.2
Alkohol	83.7	86.7	66.6	92.5	95.0	89.4	84.2	---	83.9	76.5	---	81.0	83.2	81.2
C5 eigenes Commitment	98.0	95.5	87.4	96.4	97.3	95.2	95.1	---	85.7	85.1	---	90.9	88.6	87.9
<i>Befragung von 2011</i>														
C1 Zielerreichung	98.7	98.4	92.7	98.5	100.0	97.5	97.8	---	100.0	98.3	---	98.7	98.8	98.8
C2 Fairness	96.8	100.0	98.6	99.2	99.2	98.2	98.4	---	100.0	95.0	---	100.0	97.7	97.7
C3 Doping	97.1	98.9	98.6	96.6	100.0	96.8	97.8	---	100.0	98.3	---	100.0	100.0	99.4
C4 Tabak	96.2	93.9	91.3	96.4	95.3	94.9	95.0	---	100.0	85.8	---	98.7	96.5	93.9
Cannabis	97.6	97.1	93.9	97.3	97.4	96.8	96.8	---	97.9	94.2	---	98.7	97.6	96.8
Alkohol	92.1	91.2	76.7	96.4	96.8	92.1	91.2	---	93.8	71.7	---	97.4	85.7	85.1
C5 eigenes Commitment	95.2	90.1	96.3	96.4	94.9	87.8	93.6	---	100.0	88.2	---	100.0	92.3	94.3

Anmerkungen: „---“ Teilstichprobe zu klein, um Frage auszuwerten (n<5). Für Details siehe Anhangtabelle B1 (Frage f14).

#### Fazit zur Einstellung zu den Commitments

Allgemein haben über 85% der befragten Jugendlichen des *Breitensport* und der *Talents* eine positive Einstellung zu den Commitments von «cool and clean». Zwar finden sich Alters- und Geschlechtsunterschiede, diese werden jedoch nur für das *vierte* Commitment deutlich und hier insbesondere bezüglich eines verantwortungsbewussten Alkoholkonsums: So sind die Anteil der 16- bis 20-jährigen Jugendlichen und insbesondere der Jungen, die sich gemäss eigenen Aussagen an das vierte Commitment halten, geringer als für die übrigen Commitments bzw. die übrigen Altersgruppen.

Dieses Resultat lässt darauf schliessen, dass Alkoholkonsum insgesamt bereits von den Jugendlichen, entweder als zum Sport gehörend oder als kulturelles Phänomen, toleriert wird; möglicherweise deutet es auch darauf hin, dass die Botschaft des verantwortungsvollen Konsums nicht von allen richtig verstanden wurde.

## 4.5 Subjektive Einschätzung der Wirkung von «cool and clean»

Mögliche Effekte des Programms auf das Verhalten Jugendlicher des Breitensports und der Talents wurden im Rahmen der Evaluation auch in Form einer subjektiven Einschätzung der Wirkung von «cool and clean» erfasst. Folgende Hypothesen standen dabei im Mittelpunkt.

**Hypothese 5: Subjektive Einschätzung der Wirkung von «cool and clean»**

Jugendliche der EG und die Talents nehmen eine Wirkung von «cool and clean» bezüglich der folgenden Zieldimensionen wahr:

- Substanzkonsum (Zieldimensionen I-III)
- kritische Einstellung zu Substanzkonsum und Doping (Zieldimension IV)
- Leistungsmotivation (Zieldimension V)
- Fairplay (Zieldimension VI)
- Community Building (Zieldimension VII)
- Sportstars und Trainer/-in als Vorbild (Zieldimension VIII).

*Einschätzung durch die Jugendlichen im Breitensport*

Generell kann gesagt werden, dass Jugendliche der Experimentalgruppe die Wirkung des Programms 2011 höher einschätzen als 2009 (Tabelle 12). Ferner war die durch die Jugendlichen wahrgenommene und berichtete Wirkung für beide Jahre altersabhängig: mit steigendem Lebensalter sank die Einschätzung der Wirksamkeit des Programms «cool and clean». Letzteres gilt für Jungen und Mädchen gleichermaßen.

**Tabelle 12** Anteil der Jugendlichen, die eine positive Veränderung dank «cool and clean» wahrgenommen haben

Zieldimensionen	Experimentalgruppe							Talents						
	Jungen			Mädchen			alle	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
<i>Befragung von 2009</i>														
I Verzicht auf Tabak	11.0	6.5	5.6	7.7	---	---	6.2	---	3.1	2.0	9.1	6.5	1.0	2.8
II verantwortungsbew. Alkoholkonsum	11.4	9.3	---	12.3	---	1.2	6.7	---	9.4	7.8	10.0	4.3	4.1	6.2
III Verzicht auf Cannabis	5.5	4.8	1.1	9.2	---	---	3.9	---	3.1	2.9	---	6.5	5.2	4.1
IV Wissen über Doping	30.2	21.0	27.8	38.3	42.9	25.0	29.2	---	34.4	43.7	58.3	50.0	53.6	47.8
V motivierter zur Err. sportlicher Ziele	34.6	17.6	14.3	21.3	8.6	2.4	18.7	---	9.4	8.7	9.1	8.7	7.2	8.3
VI faireres Verhalten im Sport	18.5	8.3	8.7	7.3	2.9	2.5	9.5	---	3.1	3.9	8.3	8.7	2.1	4.1
VII Community Building	40.7	18.7	9.2	25.3	11.8	7.9	21.3	---	9.4	14.0	20.0	22.2	7.3	12.7
<i>Befragung von 2011</i>														
I Verzicht auf Tabak	24.0	10.4	2.7	18.7	4.7	7.0	13.4	---	8.0	2.4	---	3.9	---	2.8
II verantwortungsbew. Alkoholkonsum	23.2	9.6	6.4	4.3	7.6	1.2	10.7	---	18.8	4.1	---	3.9	3.3	5.7
III Verzicht auf Cannabis	22.4	10.4	3.7	7.9	1.9	2.3	10.1	---	6.0	4.0	---	---	---	2.2
IV Wissen über Doping	43.5	29.5	19.3	44.8	29.6	17.9	33.5	---	46.0	58.5	36.4	54.5	38.5	49.6
V motivierter zur Err. sportlicher Ziele	32.7	9.5	9.3	25.4	9.1	7.1	18.6	---	14.0	8.0	9.1	9.0	5.5	8.4
VI faireres Verhalten im Sport	33.2	9.5	2.7	19.1	4.5	3.5	15.6	---	10.0	4.0	9.1	1.3	---	3.4
VII Community Building	42.0	28.8	12.4	26.6	15.4	6.0	25.1	---	24.5	11.7	9.1	4.2	8.0	10.8

Anmerkungen: „---“ = da sehr kleine Stichprobengrösse (n<5) werden keine Befunde berichtet. Für Details siehe Anhangtabelle B1 (Fragen f15-f21).

Allgemein waren die durch die Jugendlichen wahrgenommen positiven Veränderungen beim Substanzgebrauch und fairem Verhalten im Sport am geringsten. Bezieht man erneut das Alter der Befragten ein, zeigt sich, dass die berichtete Wirksamkeit von «cool and clean» hinsichtlich des eigenen Substanzgebrauchs 2009 (in geringerem Masse auch 2011) bei den 16- bis 20-Jährigen gegenüber den 10- bis 13-Jährigen deutlich zurückgeht. In einem Alter also, in dem Jugendliche legal Tabak und gewisse alkoholische Getränke konsumieren können, sinkt der Anteil der wahrgenommenen positiven Effekte des Programms «cool and clean» deutlich.

Es lässt sich somit festhalten, dass das Programm generell eine höhere wahrgenommene Wirksamkeit in den Bereichen des Fairplay, der Leistungsmotivation bzw. der Einstellung zum Doping aufweist, obwohl

sich auch hier altersbedingte Rückgänge finden lassen.

### *Einschätzung durch die Talents*

Die Angaben der Talents machen deutlich, dass das Programm «cool and clean» nach Selbstaussage der Nachwuchstalents zu einem erhöhten Wissen über Doping führt: annähernd die Hälfte der befragten Talents beider Jahre berichteten positive Effekt auf dieser Zieldimension. Auf allen übrigen Dimensionen nahmen die Talents weniger häufig positive Veränderungen an sich wahr. Dies mag zum einen an gewissen „ceiling effects“ liegen, geht Leistungssport doch per se mit geringen Substanzkonsumwerten, einer grossen Leistungsmotivation und Fairplay einher. Einzig die Zieldimension des Community Building wurde bei etwa 10% der befragten Talents als höher als zuvor eingestuft. Es kann also festgehalten werden, dass «cool and clean» bei immerhin einer/einem von zehn Befragten zu einem grösseren Gemeinschaftsgefühl geführt hat.

### *Fazit zur subjektiven Einschätzung der Wirkung von «cool and clean»*

Während etwa ein Drittel der Jugendlichen der Experimentalgruppe eine positive Wirkung hinsichtlich des Wissens um Doping bei sich wahrnahm, berichteten etwa 20% positive Veränderungen bezüglich des Community Building bzw. der Leistungsmotivation. Die geringsten Veränderungen wurden hinsichtlich des Substanzgebrauchs bzw. des Fairplays wahrgenommen.

Der Anteil Talents, der bei sich selbst und in ihrem Verein positive Veränderungen bezüglich Fairplay, Doping und Substanzkonsum wahrnehmen, ist im Vergleich zu den Jugendlichen im Breitensport eher gering (rund 3% bis 6%).

Die subjektiv eingeschätzte Wirkung von «cool and clean» ist sowohl bei Jugendlichen der Experimentalgruppe als auch bei den Talents verhältnismässig gering. Wenn positive Wirkungen wahrgenommen werden, dann insbesondere in Beziehung auf die Einstellung zu Doping.

## 4.6 Zusammenhang zwischen dem Substanzkonsum und den anderen Zieldimensionen

Im Rahmen der Betrachtung der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Zieldimensionen wird die Testung der nachfolgenden Hypothese im Vordergrund stehen.

### *Hypothese 6: Zusammenhang zwischen dem Substanzkonsum und den anderen Zieldimensionen*

- Je kritischer die Einstellung zu Substanzkonsum und Doping (Zieldimensionen IV),
  - je grösser die Leistungsmotivation (Zieldimension V),
  - je häufiger sich die Jugendlichen fair verhalten (Zieldimension VI),
  - je besser das Community Building (Zieldimension VII),
  - je stärker Sportstars und Trainer/-innen Vorbilder sind (Zieldimension VIII),
- desto geringer ist der Substanzkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis) bei Jugendlichen der EG, KG und bei den Talents.

Details zu Alters- und Geschlechtsunterschieden können den Anhangtabellen B3.28 bis B3.33 entnommen werden.

#### 4.6.1 Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen bei Jugendlichen der Experimentalgruppe

In Tabelle 13 werden die Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen kritische Einstellung zu Substanzkonsum und Doping, Leistungsmotivation, Fairplay, Community Building und Vorbildfunktion von Sportstars und Trainern und dem Substanzkonsum für die Befragungen 2009 und 2011 zusammengefasst dargestellt. Für beide Befragungsjahre zeigt sich deutlich, dass eine kritische Grundeinstellung zum Konsum von Tabak/Alkohol/Cannabis mehrheitlich mit einem geringeren Substanzgebrauch einhergeht. Über die Richtung der Kausalität lassen sich basierend auf den vorliegenden Daten keine Aussagen machen.

**Tabelle 13** Anzahl Zusammenhänge zwischen den sportbezogenen Zieldimensionen und den Zieldimensionen zum Substanzkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis) für die Experimentalgruppe

Sportbezogene Zieldimensionen	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T
<i>Befragung von 2009</i>							
IV Kritische Einstellung zu T/A/C	-/-/3	2/-/7	4/-/9	1/-/3	1/-/7	4/-/8	6/-/9
Kritische Einstellung zu Doping	-/-/3	-/-/6	-/-/9	1/-/3	1/-/6	1/-/8	1/-/9
V Leistungsmotivation	1/-/5	2/-/9	2/-/11	1/-/4	2/-/9	-/-/10	3/-/11
VI Fairplay	-/1/5	2/-/9	3/-/11	4/-/6	1/-/9	2/-/10	4/-/11
VII Teamkohäsion	1/-/5	1/1/9	-/-/11	2/-/7	1/1/9	2/-/10	1/-/11
Identifikation mit «cool and clean»	4/-/10	1/-/8	2/-/11	1/-/3	-/-/6	3/-/10	6/-/11
VIII Sportstars Vorbilder	-/-/4	-/-/9	1/-/11	-/-/4	1/-/9	1/-/10	3/-/11
Trainer Vorbilder	-/-/5	-/1/9	3/-/11	1/-/5	2/-/9	4/-/10	5/-/11
<i>Befragung von 2011</i>							
IV Kritische Einstellung zu T/A/C	3/-/9	7/-/7	6/-/12	1/-/5	4/-/11	6/-/10	11/-/13
Kritische Einstellung zu Doping	4/-/8	3/-/6	4/-/11	-/-/4	4/-/11	3/-/10	6/-/12
V Leistungsmotivation	5/-/11	-/-/12	1/-/15	2/1/8	2/-/13	-/1/12	3/-/15
VI Fairplay	3/-/11	6/-/12	2/-/14	1/1/8	4/-/13	3/-/12	8/-/15
VII Teamkohäsion	2/-/10	2/-/12	2/-/15	2/3/8	3/-/11	-/1/12	3/-/15
Identifikation mit «cool and clean»	1/3/10	3/1/12	1/2/15	-/-/8	5/-/12	6/-/12	5/1/15
VIII Sportstars Vorbilder	2/-/8	1/-/12	-/2/14	3/-/7	4/-/13	4/-/12	1/1/14
Trainer Vorbilder	3/-/10	-/-/12	-/2/14	1/-/8	2/-/13	3/-/11	2/1/14

Anmerkungen: ✓/✗ = Anzahl positiver bzw. negativer Zusammenhänge ( $p < .05$ ) zwischen den sportbezogenen (IV-VIII) und den substanzbezogenen (I-III) Zieldimensionen; T = Anzahl getesteter Zusammenhänge, total. Für die vollständigen Analysen siehe Anhangtabellen B3.28 und B3.29.

Lesebeispiel: -/-/3 (10- bis 13-jährige Jungen in der Befragung von 2009, „Kritische Einstellung zu T/A/C“) = drei Zusammenhänge wurden insgesamt getestet (T=3), davon war keiner signifikant positiv (✓=-) und keiner signifikant negativ (✗=-), d.h. alle drei getesteten Zusammenhänge waren nicht signifikant.

Hinsichtlich der übrigen Zieldimensionen finden sich zwar auch Effekte in die gewünschte Richtung, jedoch ist deren Ausprägung tendenziell geringer bzw. die relevanten Zieldimensionen der Befragung 2009 haben keine oder kaum Relevanz für den Substanzkonsum 2011 und umgekehrt. Generell kann jedoch gesagt werden, dass die verschiedenen Zieldimensionen mit dem Substanzkonsum der Jugendlichen zusammenhängen und Jugendliche mit einer fairen und motivierten Grundeinstellung einen geringeren Substanzkonsum berichten. Jedoch scheint es innerhalb der bei «cool and clean» berücksichtigten Zieldimensionen keinen Königsweg zur Verringerung des Substanzkonsums zu geben. Negative Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen und dem Substanzkonsum finden sich nur sehr vereinzelt und ausschliesslich bei den 2011 Befragten. Hier zeigt sich, dass insbesondere die Betrachtung des Trainers oder von Sportstars als Vorbild und die Identifikation mit «cool and clean» vereinzelt mit einem höheren Substanzkonsum in Zusammenhang steht. Generell finden sich für diese drei Zieldimensionen 2011 auch nur vereinzelt positive Vergleiche. Beispielsweise waren nur zwei der 14 vorgenommenen Analysen des

Zusammenhangs der Zieldimension „Trainer ist Vorbild“ und jugendlichen Substanzkonsum negativ, d.h. gingen in die erwartete Richtung; ein betrachteter Zusammenhang verlief entgegen der Hypothese.

#### 4.6.2 Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen in der Kontrollgruppe

Bei den Jugendlichen der Kontrollgruppe finden sich hinsichtlich des Zusammenhangs der kritischen Einstellungen zum Konsum von Tabak/Alkohol/Cannabis und dem Konsum dieser drei Substanzen der Experimentalgruppe vergleichbare Resultate (Tabelle 14). In beiden Befragungsjahren war eine kritische Einstellung mit einem geringeren Konsum assoziiert. Im Gegensatz zur Experimentalgruppe zeigt sich jedoch, dass sowohl 2009 als auch 2011 Fairplay ebenfalls mit geringerem Substanzkonsum assoziiert war. Generell lassen sich für die Befragung 2011 deutlichere Zusammenhänge der Zieldimensionen und jugendlichen Substanzkonsums finden als 2009. Für die Befragung 2011 zeigt sich, dass auch eine kritische Einstellung zu Doping bzw. eine höhere Leistungsmotivation in der Mehrzahl der vorgenommenen Vergleiche mit einem signifikant geringerem Substanzkonsum in Verbindung gebracht werden konnten. Zusammenfassend muss jedoch gesagt werden, dass die Zusammenhänge zwischen jugendlichem Substanzkonsum und den einzelnen Zieldimensionen über die beiden Befragungen deutlich variieren, so dass davon ausgegangen werden muss, dass die meisten der Zieldimensionen (mit Ausnahme der kritischen Einstellung gegenüber Substanzkonsum) per se in keinem Zusammenhang zu jugendlichem Substanzkonsum stehen. Die beobachtbaren Unterschiede zwischen den beiden Befragungsjahren mögen daher eher in Unterschieden in der Zusammensetzung und Auswahl der Kontrollgruppen der beiden Jahre begründet sein.

**Tabelle 14** Anzahl Zusammenhänge zwischen den sportbezogenen Zieldimensionen und den Zieldimensionen zum Substanzkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis) für die Kontrollgruppe

Sportbezogene Zieldimensionen	Jungen			Mädchen			alle
	10-13 ✓/✗/T	14-15 ✓/✗/T	16-20 ✓/✗/T	10-13 ✓/✗/T	14-15 ✓/✗/T	16-20 ✓/✗/T	
<i>Befragung von 2009</i>							
IV Kritische Einstellung zu T/A/C	2/-/8	1/-/8	2/-/9	2/-/7	4/-/8	6/-/8	8/-/9
Kritische Einstellung zu Doping	-/-/8	-1/7	-/-/9	2/-/6	2/-/7	-/-/8	1/-/9
V Leistungsmotivation	2/-/10	2/1/10	4/1/11	1/-/9	-1/10	2/-/10	2/1/11
VI Fairplay	3/-/10	2/-/10	1/1/11	1/-/8	5/-/10	1/-/10	7/-/11
VII Teamkohäsion Identifikation mit «cool and clean»	-1/10	1/-/10	2/-/11	-1/8	-/-/10	1/-/10	1/-/11
VIII Sportstars Vorbilder	1/-/10	3/-/10	4/-/11	4/-/8	-/-/10	2/-/10	5/-/11
Trainer Vorbilder	1/-/10	2/-/10	-/-/11	1/2/9	2/-/9	1/-/10	4/-/11
<i>Befragung von 2011</i>							
IV Kritische Einstellung zu T/A/C	1/-/3	5/-/12	5/-/13	4/-/5	4/-/11	5/-/11	11/-/13
Kritische Einstellung zu Doping	4/-/7	3/-/12	2/2/13	-/-/4	1/-/11	5/-/9	10/1/13
V Leistungsmotivation	2/-/9	4/-/14	5/2/15	2/-/8	6/-/13	3/-/13	9/1/15
VI Fairplay	3/3/10	8/-/14	7/-/15	3/-/7	4/-/13	7/-/13	11/-/15
VII Teamkohäsion Identifikation mit «cool and clean»	1/2/9	-/-/14	2/2/15	-/-/7	3/-/13	-1/13	4/1/15
VIII Sportstars Vorbilder	-/-/7	1/3/14	3/-/15	-/-/6	3/-/12	2/-/13	5/1/15
Trainer Vorbilder	1/3/9	1/-/14	3/-/15	-/-/6	5/-/12	2/-/12	7/-/15

Anmerkungen: ✓/✗ = Anzahl positiver bzw. negativer Zusammenhänge ( $p < .05$ ) zwischen den sportbezogenen (IV-VIII) und den substanzbezogenen (I-III) Zieldimensionen; T = Anzahl getesteter Zusammenhänge, total. Für die vollständigen Analysen siehe Anhangtabelle B3.30 und B3.31.

Lesebeispiel: 2/-/8 (10- bis 13-jährige Jungen in der Befragung von 2009, „Kritische Einstellung zu T/A/C“) = acht Zusammenhänge wurden insgesamt getestet (T=8), davon waren zwei signifikant positiv (✓=2) und keiner signifikant negativ (✗=-), d.h. sechs getestete Zusammenhänge waren nicht signifikant.

Wie schon in der Experimentalgruppe finden sich auch in der Kontrollgruppe kaum negative (d.h. entgegen der erwarteten Richtung gehende) Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen und dem Substanzkonsum. Wie schon bei der Experimentalgruppe konnten diese der Hypothese entgegenstehenden Zusammenhänge 2011 etwas häufiger nachgewiesen werden als 2009.

#### 4.6.3 Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen bei den Talents

Auch bei den Talents finden sich die zuvor bereits bei den Jugendlichen des Breitensports gefundenen Zusammenhänge (Tabelle 15): Talents mit einer kritischen Einstellung zu Tabak/Alkohol/Cannabis berichten in beiden Befragungsjahren einen geringeren Konsum der drei Substanzen. Ferner unterscheiden sich die beiden Befragungsjahre erneut hinsichtlich der Zieldimensionen, die darüber hinaus mit jugendlichem Substanzkonsum bei den Talents in Verbindung gebracht werden können: 2009 war der Konsum der drei betrachteten Substanzen bei Talents mit hoher Leistungsmotivation und Fairplay geringer, 2011 fanden sich diese Zusammenhänge nicht, jedoch schien die Identifikation mit «cool and clean» in der Mehrzahl der vorgenommenen Vergleiche (7 von 15) mit einem geringeren Substanzkonsum einherzugehen. Negative Zusammenhänge fanden sich für beide Befragungsjahre keine.

**Tabelle 15** Anzahl Zusammenhänge zwischen den sportbezogenen Zieldimensionen und den Zieldimensionen zum Substanzkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis) für die Talents

Sportbezogene Zieldimensionen	Jungen			Mädchen			alle
	10-13 <sup>1)</sup> ✓/✗/T	14-15 ✓/✗/T	16-20 ✓/✗/T	10-13 ✓/✗/T	14-15 ✓/✗/T	16-20 ✓/✗/T	
<i>Befragung von 2009</i>							
IV Kritische Einstellung zu T/A/C	---	2/-/5	2/-/9	-/-/1	3/-/7	2/-/7	6/-/9
Kritische Einstellung zu Doping	---	-/-/5	-/-/7	-/-/1	-/-/4	1/-/6	-/-/8
V Leistungsmotivation	---	-/-/8	2/-/11	-/-/3	4/-/8	-/-/8	7/-/11
VI Fairplay	---	1/-/8	3/-/11	-/-/3	4/-/10	4/-/9	8/-/11
VII Teamkohäsion	---	1/-/8	3/-/11	-/-/3	-/-/10	-/-/9	3/-/11
Identifikation mit «cool and clean»	---	1/-/6	3/-/11	1/-/3	-/-/10	1/-/9	4/-/11
VIII Sportstars Vorbilder	---	1/-/6	1/-/11	-/-/3	-/-/9	-/-/9	1/-/11
Trainer Vorbilder	---	1/-/8	2/-/11	-/-/3	-/-/10	-/-/8	3/-/11
<i>Befragung von 2011</i>							
IV Kritische Einstellung zu T/A/C	---	1/-/10	6/-/12	-/-/1	1/-/7	3/-/9	10/-/13
Kritische Einstellung zu Doping	---	1/-/8	1/-/11	-/-/1	-/-/6	1/-/9	1/-/13
V Leistungsmotivation	---	2/-/10	2/-/12	1/-/3	-/-/10	2/-/12	3/-/14
VI Fairplay	---	1/-/12	5/-/13	-/-/3	-/-/11	3/-/12	5/-/15
VII Teamkohäsion	---	2/-/12	-/-/14	-/-/4	-/-/11	-/-/12	-/-/15
Identifikation mit «cool and clean»	---	2/-/12	7/-/14	-/-/3	1/-/10	-/-/12	7/-/15
VIII Sportstars Vorbilder	---	2/-/10	1/-/13	1/-/4	-/-/9	3/-/11	3/-/14
Trainer Vorbilder	---	3/-/11	-/-/14	-/-/3	-/-/11	1/-/12	2/-/15

Anmerkungen: ✓/✗ = Anzahl positiver bzw. negativer Zusammenhänge (p<.05) zwischen den sportbezogenen (IV-VIII) und den substanzbezogenen (I-III) Zieldimensionen; T = Anzahl getesteter Zusammenhänge, total. <sup>1)</sup> = Stichprobe nicht genügend gross, um die Analyse durchzuführen. Für die vollständigen Analysen siehe Anhangtabelle B3.32 und B3.33.

Lesebeispiel: 2/-/5 (14- bis 15-jährige Jungen in der Befragung von 2009, „Kritische Einstellung zu T/A/C“) = acht Zusammenhänge wurden insgesamt getestet (T=5), davon waren zwei signifikant positiv (✓=2) und keiner signifikant negativ (✗=-), d.h. drei getestete Zusammenhänge waren nicht signifikant.

#### *Fazit zu den Zusammenhänge zwischen den Zieldimensionen*

Eine kritische Einstellung zum Substanzgebrauch war in beiden Befragungsjahren und allen Gruppen (EG, KG und Talents) mit einem geringeren Substanzgebrauch assoziiert. Die Zusammenhänge der übrigen Zieldimensionen variieren innerhalb der einzelnen Gruppen über die verschiedenen Jahre. Die einzige Ausnahme bietet das Fairplay bei Jugendlichen der Kontrollgruppe. Dort fand sich für beide Befragungsjahre ein Zusammenhang in die erwartete Richtung: Jugendliche der Kontrollgruppe mit höherem Fairplay berichteten einen geringeren Substanzgebrauch als Jugendliche mit geringerem Fairplay.

Eine kritische Einstellung zu Alkohol, Tabak und Cannabis ist bei allen Gruppen mit einem geringeren Substanzkonsum assoziiert – ein in sich logischer Zusammenhang. Jemand, der kaum Alkohol-, Tabak- oder Cannabisgebrauch aufweist, wird auch einem Konsum generell kritischer gegenüberstehen bzw. jemand, der den Gebrauch dieser Substanzen kritisch betrachtet, wird Alkohol, Tabak oder Cannabis auch seltener konsumieren. Neben diesem eher tautologischen Zusammenhang finden sich, wie bereits erwähnt, keine über beide Befragungen und die einzelnen Gruppen konsistenten Zusammenhänge.

## 4.7 Ein- vs. mehrdimensionale Ansätze in der Suchtprävention

In den folgenden Abschnitten wird beschrieben, ob der Konsum verschiedener Substanzen untereinander zusammenhängt und wie der aktuelle Stand der Diskussionen in der Prävention und Gesundheitsförderung zum Konsum unterschiedlicher Substanzen ist.

#### *Hypothese 7: Ein- vs. mehrdimensionale Ansätze in der Suchtprävention*

- Es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen Tabak-, Alkohol- und Cannabiskonsum bei Jugendlichen.
- In der Suchtprävention haben sich mehrdimensionale Ansätze eher bewährt als eindimensionale.

Der erste Teil der Hypothese wurde basierend auf den empirischen Befunden untersucht, der zweite Teil basierend auf der aktuellen Forschungsliteratur.

Die Analysen zu den Zusammenhängen des Gebrauchs von Tabak, Alkohol und Cannabis basieren auf dem gepoolten Datensatz (EG, KG und Talents der Befragungsjahre 2009 und 2011). In der Tabelle 16 werden die Befunde zusammengefasst dargestellt. Über alle Altersgruppen hinweg zeigt sich deutlich, dass der Konsum der einzelnen Substanzen miteinander positiv korreliert ist. Die geringeren Zusammenhänge in der jüngsten Altersgruppe (10- bis 13-Jährige) sind altersbedingt, ist der Substanzgebrauch allgemein in so jungen Jahren insgesamt eher selten („floor effect“).

Jugendliche, die den Gebrauch einer Substanz berichten, haben also häufiger auch Erfahrungen mit den übrigen Substanzen. So zeigt sich beispielsweise, dass Jugendliche, die mindestens eine Zigarette pro Woche rauchen, häufiger auch einen gelegentlichen Alkoholgebrauch berichten, vermehrt andere Tabakprodukte probiert haben und eher über Cannabiserfahrung innert der letzten 12 Monate verfügen als jene ohne wöchentlichen Zigarettenkonsum. Die gefundenen Zusammenhänge sollen jedoch nicht als kausale Effekte interpretiert werden (z.B. Gebrauch von Substanz X führt um Gebrauch von Substanz Y). Stattdessen sollen sie verdeutlichen, dass es nicht isolierte Gebrauchsgruppen gibt und dass der Gebrauch von verschiedenen Substanzen oft miteinander einhergeht.



Tabelle 16 Anzahl Zusammenhänge zwischen dem Gebrauch von Tabak, Alkohol und Cannabis; nach Geschlecht und Altersgruppe

Zieldimensionen	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	✓/✗/T	
I Tabak: ≥1 Zigarette/Woche	3/-/4	4/-/5	4/-/5	2/-/2	5/-/5	5/-/5	5/-/5
Snus: probiert (6Mt)	4/-/4	4/-/5	4/-/5	-/-/1	4/-/5	5/-/5	5/-/5
Schnupftabak: probiert (12Mt)	-/-/1	5/-/5	5/-/5	3/-/3	4/-/5	5/-/5	5/-/5
II Alkohol: konsumiert ≥1 Mal/Monat	2/-/5	5/-/5	5/-/5	3/-/4	4/-/5	5/-/5	5/-/5
Alkohol: ≥2x betrunken (12Mt)	4/-/4	5/-/5	5/1/5	2/-/2	4/-/5	5/-/5	5/-/5
III Cannabis: ≥1x konsumiert (12Mt)	3/-/4	5/-/5	5/1/5	3/-/4	4/-/5	5/-/5	5/-/5

Anmerkungen: ✓/✗ = Anzahl positiver bzw. negativer Zusammenhänge ( $p < .05$ ) zwischen den substanzbezogenen (I-III) Zieldimensionen; T = Anzahl getesteter Zusammenhänge. Für die vollständigen Analysen siehe Anhangtabelle B3.34.

Lesebeispiel: 3/-/4 (10- bis 13-jährige Jungen in der Befragung von 2009, „Tabak: ≥1 Zigarette/Woche“) = vier Zusammenhänge wurden insgesamt getestet (T=4), davon waren drei signifikant positiv (✓=3) und keiner signifikant negativ (✗=-), d.h. ein getesteter Zusammenhang war nicht signifikant.

Im Hinblick auf den zweiten Teil der Hypothese „[...] in der Suchtprävention haben sich mehrdimensionale Ansätze eher bewährt als eindimensionale“ zeigt sich ein recht klares Bild. In der Prävention und Gesundheitsförderung wird heute davon ausgegangen, dass insbesondere solche Interventionen nützlich sind, die zugleich die Veränderung verschiedenartiger gesundheitsbezogener Verhaltensweisen anstreben, da unterschiedliche Problemverhaltensweisen häufig gemeinsam auftreten und es für diese Verhaltensweisen geteilte Risiko- und Schutzfaktoren gibt. Mit anderen Worten: Da bestimmte Problemverhaltensweisen bei Jugendlichen wie beispielsweise Tabak-, Alkohol-, Cannabiskonsum und Gewaltverhalten von den gleichen Risikofaktoren verursacht werden, sollten Präventionsmassnahmen auch auf die gemeinsamen Schutzfaktoren (sprich: die Lebenskompetenzen) abzielen (vgl. Bühler und Kröger, 2006; Pinquart & Silbereisen, 2007).

#### Fazit zu ein- bzw. mehrdimensionalen Ansätzen in der Suchtprävention

In den Daten findet sich ein klarer Hinweis auf einen Zusammenhang des Gebrauchs von Tabak, Alkohol und Cannabis. In der Prävention und Gesundheitsförderung wird heute davon ausgegangen, dass mehrdimensionale Ansätze empfehlenswerter sind als Ansätze, die nur auf eine spezifische Substanz zielen.

Die Tatsache, dass es nicht isolierte Nutzungsgruppen gibt und dass der Gebrauch von verschiedenen Substanzen oft miteinander einhergeht, sollte in einer Strategie zur Suchtprävention berücksichtigt werden.

## 4.8 Vorbildfunktion von Sportstars und Trainer/-innen

Im Folgenden soll einerseits die Bedeutung bekannter Athleten und Athletinnen, den so genannten „Sportstars“, und andererseits die Bedeutung der Trainer und Trainerinnen beziehungsweise der Sportleitenden auf das Verhalten und Erleben Sport treibender Jugendlicher näher beleuchtet werden. Folgende Hypothese steht dabei im Vordergrund.

#### *Hypothese 8: Vorbildfunktion von Sportstars und Trainer/-innen*

Sportstars und Trainer/-innen (bzw. Leitende) werden von Jugendlichen der EG, KG und von den Talents als Vorbilder wahrgenommen.

Für eine deutliche Mehrheit der im Breitensport aktiven Jugendlichen, aber auch für die Talents, sind Sportstars und Trainer Vorbilder (vgl. Anhang B1, Frage f27). Im Breitensport stimmten rund vier von zehn Jugendlichen der Experimentalgruppe (2009: 43.0%; 2011: 37.0%) der Aussage „Sportstars sind für mich Vorbilder“ voll zu; die Aussagen der Jugendlichen der Kontrollgruppe lagen mit 36.3% für 2009 und 33.0% für 2011 etwas darunter. Die höchsten Zustimmungswerte findet diese Aussage jedoch bei den Talents: etwa sechs von zehn Jugendlichen (2009: 56.9%; 2011: 61.6%) geben an, dass sie Sportsstars als Vorbilder sehen und einer solchen Aussage voll zustimmen. In den Zustimmungswerten finden sich kaum Veränderungen über die beiden Befragungsjahre. Im Breitensport finden sich für etwa sieben von zehn Jugendlichen positive Bekräftigungen der Aussagen, bei den Talents stimmen annähernd neun von zehn zumindest teilweise der Aussage zu.

Hinsichtlich der Trainerinnen und Trainer liegen die Zustimmungswerte, gesamthaft betrachtet, für Jugendliche des Breitensports (EG und KG) nur unwesentlich unter den Angaben zu den Sportsstars. Auch hier stimmen etwa sieben von zehn der Aussage „Trainer sind für mich Vorbilder“ eher zu. Jedoch finden sich deutliche Unterschiede in der Höhe der Zustimmung. Anders als bei den Sportsstars relativieren die Jugendlichen die Vorbildfunktion der Trainer und Trainerinnen etwas und stimmen der Aussage eher teilweise als vollumfänglich zu. Besonders deutlich wird dies bei den Talents. Generell liegen die Zustimmungswerte in dieser Gruppe niedriger (2009: 62.4% respektive 65.3% 2011); die Werte der vollen Zustimmung zur Aussage liegen dann auch nur bei 16.8% für das Jahr 2009 bzw. 22.6% für das Jahr 2011.

Es kann also festgehalten werden, dass Nachwuchstalente sich eher an Sportsstars als an den Trainer orientieren und erstere eher als Vorbild sehen. Im Breitensport dienen sowohl Sportsstars als auch die Trainer als Vorbild für eigene Leistungen.

#### *Fazit zur Vorbildfunktion von Sportstars und Trainer/-innen*

Für die Mehrheit der Jugendlichen der Experimentalgruppe und der Talents haben sowohl Sportstars als auch Trainer eine wichtige Vorbildfunktion. Insbesondere für die Talents sind Sportstars Vorbilder.

Insgesamt haben Trainer und Sportstars also eine wichtige Vorbildfunktion, die bei der Vermittlung von erwünschten Verhaltensweisen noch stärker genutzt werden könnte.

## 4.9 Rauchfreie Sportanlagen und -veranstaltungen

Im folgenden Kapitel wird untersucht, inwiefern Jugendliche das Engagement von «cool and clean» für rauchfreie Sportanlagen und Sportveranstaltungen wahrnehmen. Dabei wurde folgende Hypothese getestet.

#### *Hypothese 9: Rauchfreie Sportanlagen und -veranstaltungen*

Die Jugendlichen der EG bzw. der KG und die Talents nehmen das Engagement von «cool and clean» für rauchfreie Sportanlagen und Veranstaltungen wahr.

Sowohl 2009 als auch 2011 waren die *Sportanlagen und -veranstaltungen* von rund zwei Dritteln der Jugendlichen im Breitensport und der Talents rauchfrei (Tabelle 17). Im Jahr 2011 lag der Anteil der Ju-

gendlichen, die auf Sportanlagen trainierten oder bei Sportveranstaltungen teilnahmen, die wegen «cool and clean» rauchfrei wurden, für beide Gruppen bei rund 20%. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Jahr 2009 bei den Talents etwa gleich, im Breitensport jedoch gab es eine Zunahme um den Faktor 1.5 (plus 6.5%). Die Anteile von Anlagen und Veranstaltungen, die zwar rauchfrei wurden, dies jedoch nicht aufgrund von «cool and clean» (ungefähr 5%), und derjenigen, auf/an welchen weiterhin geraucht werden darf (ungefähr 10%), sind über die Jahre und sowohl für Jugendliche im Breitensport als auch für Talents annähernd konstant geblieben.

*Tabelle 17 Anteil an Jugendlichen, die bezüglich Rauchfreiheit von Sportanlagen oder Sportveranstaltungen eine positive Veränderung wahrgenommen haben*

Rauchfreie Sportanlagen und -veranstaltungen	Experimentalgruppe							Talents						
	Jungen			Mädchen			alle	Jungen			Mädchen			alle
	10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20		10-13	14-15	16-20	10-13	14-15	16-20	
<i>Befragung von 2009</i>														
ja, wegen «cool and clean»	15.7	16.3	6.9	11.0	3.1	12.5	12.3	---	8.7	21.2	25.0	14.3	14.7	17.0
ja, war schon früher rauchfrei	65.2	67.4	59.7	78.1	93.8	70.8	69.7	---	78.3	62.4	50.0	71.4	64.7	65.6
ja, aber nicht wegen «cool and clean»	.9	9.8	11.1	4.1	.0	9.7	6.1	---	4.3	4.7	12.5	.0	2.9	3.8
nein, man darf rauchen	18.3	6.5	22.2	6.8	3.1	6.9	11.8	---	8.7	11.8	12.5	14.3	17.6	13.7
<i>Befragung von 2011</i>														
ja, wegen «cool and clean»	31.5	15.2	19.8	9.1	11.6	10.1	18.8	---	17.1	24.5	12.5	20.0	16.4	20.1
ja, war schon früher rauchfrei	51.8	69.6	61.5	84.5	79.1	85.5	68.5	---	68.6	55.9	87.5	66.0	55.2	60.6
ja, aber nicht wegen «cool and clean»	2.5	8.9	8.8	4.5	2.3	2.9	4.6	---	5.7	3.9	.0	4.0	10.4	5.7
nein, man darf rauchen	14.2	6.3	9.9	1.8	7.0	1.4	8.1	---	8.6	15.7	.0	10.0	17.9	13.6

Anmerkungen: „---“ Teilstichprobe zu klein, um Frage auszuwerten (n<5). In der Tabelle werden nur Jugendliche berücksichtigt, die in einer Sportanlage trainieren. Für Details siehe Anhangtabelle B1, Fragen f25 und f26.

Die Antworten auf diese Frage sind bei den Talents in Bezug auf das Alter und das Geschlecht konsistenter als bei Jugendlichen im Breitensport. Das heisst, dass die Prozentangaben zwischen den verschiedenen geschlechts- und altersspezifischen Untergruppen bei den Talents weniger stark variieren. Im Vergleich zu den Jungen geben Mädchen im Breitensport häufiger an, dass die Anlagen und Veranstaltungen bereits früher rauchfrei waren, sie gehen hingegen seltener davon aus, dass die rauchfreien Anlagen und Veranstaltungen auf «cool and clean» zurückgeführt werden können.

#### *Fazit zu rauchfreien Sportanlagen und -veranstaltungen*

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Mehrheit der Jugendlichen auf rauchfreien *Sportanlagen* trainiert oder an *Veranstaltungen* teilnimmt, an denen das Rauchen untersagt ist. In der Regel bestand diese Rauchfreiheit bereits vor «cool and clean». Jedoch hat der Anteil an Jugendlichen, die glauben, dass die Sportanlagen oder -veranstaltungen aufgrund der Initiative von «cool and clean» rauchfrei wurden, zugenommen (insbesondere im Breitensport). Dieser Anteil liegt deutlich über jenem von Sportanlagen und Veranstaltungen, die ohne Beteiligung von «cool and clean» Rauchfreiheit erlangten. Dies deutet darauf hin, dass die Aktivitäten von «cool and clean» im Bereich rauchfreie Sportanlagen und Sportveranstaltungen von den Jugendlichen wahrgenommen werden.

Jedoch trainiert 2011 noch etwa jeder zehnte Jugendliche nach eigenen Angaben auf Sportanlagen oder nahm an Veranstaltungen teil, die nicht rauchfrei waren. Um diesen Anteil zu senken, sollten die Anstrengungen, Sportanlagen und Veranstaltungen rauchfrei zu gestalten, weitergeführt werden.

## 4.10 Ergebnisse der offenen Fragen aus dem schriftlichen Fragebogen im Breitensport

In folgendem Kapitel werden die Antworten der Jugendlichen auf die offenen Fragen, die ihnen im Rahmen der schriftlichen Befragungen gestellt wurden, zusammengefasst.

### 4.10.1 Das fünfte Commitment

Die Jugendlichen der Experimentalgruppe wurden im Fragebogen gefragt, wie ihr fünftes Commitment lautet. Sowohl 2009 als auch 2011 beantworteten ca. 45% die Frage nicht, gut 20% der Jugendlichen beantworteten die Frage mit „wir haben (noch) kein eigenes Commitment“ und gut 30% wussten, dass sie ein fünftes Commitment haben. Benennen konnten 2009 nur 19.2% der Jugendlichen ihr fünftes Commitment, 2011 waren es nur 8.1% (vgl. Anhangtabelle B1, Frage f10).

Bei den Talents zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den beiden Erhebungsjahren. Wurde die Frage nach dem fünften Commitment 2009 von 6% der Befragten nicht beantwortet, waren es 2011 bereits 12%. Hingegen gaben 2011 62% der Talents an, ihr eigenes Commitment noch nicht festgelegt zu haben, 2009 waren es nur 25%. Alles in Allem scheint das Wissen um das fünfte Commitment bei den Talents zwischen 2009 und 2011 deutlich zurückgegangen zu sein.

Dreissig Teams, in welchen mindestens ein Spieler oder eine Spielerin die Frage beantwortet hat, wurden per Zufallsverfahren ausgewählt, um die Antworten zum fünften Commitment detaillierter auszuwerten. Insgesamt zeigt sich, dass auch in Teams, die ein fünftes Commitment formuliert haben, mehr als die Hälfte der Jugendlichen keine Auskunft dazu geben konnte, wie das Commitment lautet oder sie berichteten, ihr Team hätte kein fünftes Commitment. Nur etwa ein Viertel der Jugendlichen konnte das fünfte Commitment benennen.

In fünf der 30 ausgewählten Teams nannten die Jugendliche Commitments, die sich inhaltlich voneinander unterschieden. Dies obwohl das fünfte Commitment gemeinsam als Team ausgearbeitet werden sollte. Zusammengefasst thematisieren die selbst verfassten Commitments oft das korrekte Verhalten im Training, auch Fairplay wird oft erwähnt (was eigentlich eine Redundanz zum zweiten Commitment darstellt). Aber auch der Umgang im Team, der Respekt voneinander, sind inhaltliche Punkte, die häufig in ein Commitment einfließen. Auch lustige Commitments sind, wenn auch eher selten, zu finden, wie beispielsweise das Commitment „Fussball statt Schule“.

#### *Fazit zum fünften Commitment*

Sowohl für die Jugendlichen der Experimentalgruppe als auch für die Talents scheint die Bedeutung des fünften Commitments 2011 nur sehr gering zu sein: Nur wenige können das durch ihr Team festgelegte Commitment benennen und viele Teams haben erst gar kein solches entwickelt. Zwischen 2009 und 2011 hat sich diese Situation verschärft, wobei sich die gleiche Entwicklung sich sowohl in der Experimentalgruppe als auch bei den Talents finden lässt. Dieses Resultat wirft Fragen bezüglich der Nützlichkeit des fünften Commitments auf: Will man es beibehalten und verstärkt demnach die Bemühungen, in den Teams ein fünftes Commitment zu etablieren? Könnte ein eigenes Commitment pro Teammitglied das bisherige Team-Commitment ersetzen? Oder möchte man zukünftig auf das fünfte Commitment verzichten?

#### 4.10.2 Wünsche/Vorschläge und Meinung zum Fragebogen

Per Zufall wurden 110 Fragebögen von Jugendlichen der Experimentalgruppe ausgewählt, um die beiden offenen Fragen „Wünsche und Vorschläge“ (Frage 15) und das Feedback zum Fragebogen (letzte Frage) auszuwerten.

##### *Wünsche und Vorschläge*

Nur sehr wenige Jugendliche haben die Möglichkeit genutzt, Vorschläge und Wünsche an das Projekt «cool and clean» zu adressieren (vgl. Anhangtabelle C1.2). Lediglich in neun Fragebögen von 110 (<10%) sind Wünsche und Anmerkungen zu finden. Dies sind vorwiegend Wünsche bezüglich Kleidung und Geschenke/Gadgets (fünf Wünsche dazu). So gaben zwei Befragte an, dass die T-Shirts gewechselt werden sollten. Eine Person gab an, dass sie sich mehr „Geschenke“ wünsche und eine Person wünschte sich «cool and clean» Überzieher, einen «cool and clean» Trainer und «cool and clean» Schuhe. Zwei Befragte gaben an (darunter auch jener, der angab, dass das T-Shirt gewechselt werden sollte), dass sie gerne T-Shirts erhalten würden. Auf drei weiteren Fragebögen waren aufmunternde Worte an das Programm („weiter so ...“) adressiert. Einzig ein/e Jugendliche/r machte die Anregung, dass besser überprüft werden sollte, ob die Commitments auch wirklich eingehalten werden.

##### *Meinung zum Fragebogen*

Auch die Möglichkeit, am Ende des Fragebogens seine Meinung zur Befragung abzugeben, wurde kaum genutzt (vgl. Anhangtabelle C1.3). Insgesamt äussert rund ein Viertel der Befragten konkrete Meinungen (25.5%). Die meisten notierten Bemerkungen betreffen die Fragebögen:

- Acht Jugendliche machen positive Bemerkungen (interessant, gut, cool) und neun machen kritische oder negative Bemerkungen *zum Fragebogen* (mittelmässig, langweilig, nie mehr machen, scheisse, zu lang, zu schwierig, zu persönlich).
- Vier Jugendliche äussern konkrete *Verbesserungsvorschläge* in Bezug auf den Fragebogen: „Er ist gut. Aber es kommen ein bisschen langweilige Fragen. Weil wenn man sagt, ich trinke keinen Alkohol und nehme keine Drogen sollte man ein paar Fragen überspringen können! Sonst aber gut!“, „Bei ein paar Fragen treffen die Antworten nicht sehr gut zu mir. Überarbeiten!! z.B. Nr. 17“, „Bitte berücksichtigen, dass nicht in jeder Sportart ein Team trainiert wird!!! Diese Fragen, wo es um Teams geht, sind für ‚Einzelsportler‘ schwierig zu beantworten!“, „Einige Fragen sind nicht gut, denn an Tabak usw. kommt man als 14-Jähriger nicht ran“.
- Vier Bemerkungen betreffen *«cool and clean»*: „«cool and clean» ist ein super Leit-Ziel für Vereine, die sportlich sehr aktiv sind! Super Sache.“, „Ich finde es toll, weiss aber nicht, ob ich noch bei «cool and clean» bin, deshalb habe ich den einen Teil ausgelassen.“, „ Ich finde es sehr gut & hoffe, dass ich einen «cool and clean» Trainer bekomme“ und „«cool and clean» ist gut“.
- Drei Bemerkungen schliesslich zielen auf die *Auswirkungen* des Programms: „Ich finde diese Art von Untersuchung sehr gut. Dies beweist, dass man sich um die Jugendlichen kümmert.“, „War noch interessant, denn manche wissen jetzt vielleicht, dass ihr Verhalten besser sein könnte => Hat Spass gemacht mitzumachen und über sich nachzudenken=> thx^^=)“ und „Finde es toll, dass man Jugendliche auf die Folgen der Drogen aufmerksam macht, jedoch sollte man damit nicht bei Sportlern/-innen anfangen. Sonst super!“.

##### *Fazit zu den Kommentaren von Jugendlichen aus dem Breitensport*

Die Möglichkeit, sich frei positiv oder kritisch zu äussern, wird von den Jugendlichen kaum genutzt (weder um Wünsche oder Vorschläge anzubringen, noch um eine Meinung zum Fragebogen zu äussern).

Die notierten Bemerkungen sind in der Regel positiv und konstruktiv (konkrete Vorschläge). Negative oder kritische Bemerkungen betreffen vornehmlich die Befragung und nicht das Projekt «cool and clean».

## 4.11 Ergebnisse der Interviews mit den Talents

Anlässlich des „Talent Treff Tenero“ (sog. 3T) wurden acht Nachwuchsathletinnen und -athleten (Unihockey, Faustball, Ski alpin, Triathlon, Tischtennis und Handball) interviewt. Die sechs jungen Frauen und die zwei jungen Männer, im Alter zwischen 14 und 18 Jahren, beantworteten verschiedene Fragen zum Projekt «cool and clean». Die Befunde sind in der Anhangtabelle C3 in anonymisierter Form zusammengefasst dargestellt.

Zwei von den acht befragten Athletinnen und Athleten wussten nicht, ob sie bei «cool and clean» mitmachen oder nicht. Die Talents wussten, dass die Teilnahme bei «cool and clean» mit gewissen Regeln (Commitments) verbunden ist. Unter den Athletinnen und Athleten fand sich niemand, der/die ein eigenes Commitment definiert hatte.

Wie oft das Projekt während des Trainings thematisiert wurde, war für die Talents schwierig abschätzbar, da die von «cool and clean» angesprochenen Themenbereiche auch ausserhalb des Projektes häufig diskutiert wurden oder die Themen angesprochen wurden ohne «cool and clean» explizit zu erwähnen. Alle Befragten fanden jedoch die Commitments wichtig und konnten sich mit ihnen einverstanden erklären. Das Commitment bezüglich des Umgangs mit Doping wurde von sechs der acht Befragten als wichtigstes (oder eines der wichtigsten) Commitments betrachtet. Auch das Commitment über das Rauchen erhielt von vier Athletinnen und Athleten eine hohe Wichtigkeit zugeschrieben.

Keine der Athletinnen und Athleten berichtete von sich, dass «cool and clean» bei ihnen selbst etwas verändert habe. Drei gaben aber an, dass das Projekt auf andere Jugendliche einen Einfluss haben kann, dass «cool and clean» ihnen zusätzliche Argumente gegeben habe und sie in ihrer bereits vorhandenen Haltung unterstützen könne. Keines der Talents berichtete Tabak oder Cannabis zu gebrauchen oder bisher Snus probiert zu haben. Bis auf eine Ausnahme konsumierten die Befragten ab und zu Alkohol, dies aber „im normalen Rahmen“.

Das «cool and clean» Poloshirt, sowie der Auftritt der Webseite wird von der Mehrheit der Befragten positiv eingestuft.

## 5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Im abschliessenden Kapitel dieses Berichts werden, basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen aus den Ergebnissen der Evaluation «cool and clean» im Bereich Jugendlicher, Schlussfolgerungen gezogen und Empfehlungen an die Gutachter gegeben. Zu beachten ist, dass die Reihenfolge der Schlussfolgerungen und Empfehlungen nicht im Zusammenhang mit ihrer Wichtigkeit steht.

### 5.1 Die Marke «cool and clean»

#### *Bekanntheit von «cool and clean»*

Die Bekanntheit der Marke «cool and clean» hat sich seit der Befragung 2007 kontinuierlich gesteigert und liegt 2011 bei Jugendlichen, die nicht in einem bei «cool and clean» angemeldeten Team trainieren, bei etwa 50%. Dies entspricht dem selbstgesetzten Ziel von «cool and clean».

Bei Jugendlichen, die in einem bei «cool and clean» angemeldeten Team trainieren, ist das Potential noch nicht ausgeschöpft: Nur etwa 85% berichten, «cool and clean» zu kennen, und dies obwohl sie in einem Team trainieren, das aktiv bei «cool and clean» mitmacht (d.h. vom Teamleiter angemeldet ist). Bei den Talents dagegen war die Kenntnis der Marke mit gut 95% bereits 2007 sehr hoch und hat seither nur wenig zugenommen („ceiling effect“).

Die von Swiss Olympic gesetzten Ziele bezüglich der Verbreitung des Programms bei den Teilnehmenden wurden bei den Talents erreicht bzw. sogar übertroffen, bei den Jugendlichen im Breitensport wurden sie jedoch nicht erreicht und liegen, wie bereits in den vorhergehenden Jahren, leicht unter den Zielen. Da die Anmeldepraktik angepasst wurde, lassen sich zur Verbreitung erst zu einem späteren Zeitpunkt verlässliche Angaben machen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass «cool and clean» heute ziemlich bekannt ist und die von Swiss Olympic gesetzten Ziele zur Bekanntheit weitgehend erfüllt werden. Die Anmeldungen bei Jugendlichen im Breitensport liegen jedoch noch etwas unter den Erwartungen. Die Anstrengungen diesbezüglich könnten daher noch etwas verstärkt werden. Bei den Talents hingegen scheinen die Anmeldemechanismen zu funktionieren: Die Zahl der bei «cool and clean» angemeldeten Talents übertrifft die Ziele von Swiss Olympic. Für die Zukunft lässt sich nun die Frage stellen, ob die Bekanntheit von «cool and clean» noch weiter gesteigert werden sollte oder ob die erreichten Werte für die Programmleitung ausreichend sind.

#### *Interventionen im Namen von «cool and clean»*

Insgesamt finden sowohl Team- als auch Individualgespräche zu den Commitments von «cool and clean» nur sehr selten statt: 40% der Jugendlichen aus einem bei «cool and clean» angemeldeten Team berichten, sie hätten (wenn überhaupt) nur eine Einführung zu den Commitments erhalten. Möglicherweise führen die Teamleitenden die von «cool and clean» angeregten Diskussionen und Spielformen zwar durch, beziehen sich aber nicht explizit auf die Commitments, oder sie machen es so, dass die Jugendlichen die Verbindung zwischen den Spielformen, den Commitments und «cool and clean» nicht herstellen. Es ist aber auch möglich, dass die Teamleitenden die Diskussionen und Spielformen nicht ausreichend häufig durchführen.

Um die Anliegen von «cool and clean» an die Jugendlichen zu vermitteln stellen sowohl Team- als auch Einzelgespräche über die Commitments für das Programm einen zentralen Aspekt dar. Die Gespräche hängen zudem positiv mit substanz- und sportspezifischen Variablen wie Gemeinschaftsbildung und einer kritischen Einstellung gegenüber Doping und Substanzkonsum zusammenhängen. Vor diesem Hin-

tergrund sollten die Bemühungen der Teamleitenden bzw. von «cool and clean» in diese Richtung intensiviert werden.

### *Empfehlung 1*

Gegenüber Teams, die nicht an «cool and clean» teilnehmen, sollten die Bemühungen, «cool and clean» bekannt zu machen in einem zumindest dem bisherigen Umfang entsprechenden Ausmass weitergeführt werden.

In Teams, die vom Teamleitenden bei «cool and clean» angemeldet wurden, sollten die Commitments und «cool and clean» in Gesprächen mit den Jugendlichen häufiger explizit erwähnt und diskutiert werden.

## 5.2 Dabei oder nicht dabei? Unsicherheit bezüglich der Zugehörigkeit zu «cool and clean»

Bezüglich der Zugehörigkeit der Jugendlichen zu «cool and clean» herrscht Unsicherheit. Da aufgrund der Laufzeit von «cool and clean» und der Fluktuation der Jugendlichen in den Sportteams anzunehmen war, dass einige Jugendliche, die die «cool and clean»-Commitments unterschrieben haben, inzwischen nicht mehr in einem «cool and clean»-Team trainieren, wurden die Jugendlichen in der Befragung von 2011 explizit gefragt, ob sie (noch immer) bei «cool and clean» dabei seien.

- 74% der Jugendlichen aus einem bei «cool and clean» angemeldeten Team antworteten mit „ja“. Etwa ein Viertel der Jugendlichen aus dieser Gruppe verstehen sich also als nicht zu «cool and clean» zugehörig, obwohl die Teamleiterin oder der Teamleiter die Intervention im Rahmen von «cool and clean» umsetzen wollte.
- 13% der Jugendlichen aus einem nicht bei «cool and clean» angemeldeten Team beantworteten die Frage ebenfalls mit „ja“.
- 64% der Jugendlichen aus einem Team, das sich für die Teilnahme an «cool and clean» interessiert hatte, fühlten sich schon zu «cool and clean» zugehörig, obwohl im Team noch keinerlei Intervention durchgeführt wurde.

Die Anmeldung der Jugendlichen erfolgt in den meisten Fällen über die Teamleitenden. In der Folge hängt es vom Engagement der Leitenden und der Dauer der Zugehörigkeit zum Team ab, in welchem Ausmass die Jugendlichen von der Thematisierung des Programms und den Diskussionen über die Commitments im Rahmen der Trainings profitieren konnten. Möglicherweise könnten die Bemühungen diesbezüglich noch verstärkt werden, so dass alle Jugendlichen möglichst frühzeitig über das Programm informiert werden. Bei noch nicht angemeldeten Jugendlichen tritt wahrscheinlich ein gegenteiliger Effekt auf: Eine Anmeldung wurde bereits in Betracht gezogen, das heisst, dass der Name «cool and clean» bereits gefallen ist, die Jugendlichen sind aber nicht genau über den Zeitpunkt der Anmeldung informiert. Ein weiterer Umstand, der diese inkonsistenten Resultate erklärt, ist die vermutlich relativ hohe Fluktuation der Jugendlichen zwischen verschiedenen Teams bzw. die verhältnismässig hohe Anzahl an Ein- und Austritten.

Seit kurzem können die Jugendlichen, deren Team bei «cool and clean» angemeldet ist, selber die Commitments auf einer Unterschriftenkarte unterschreiben. Diese könnten eine gute Strategie sein, um den Jugendlichen zu verdeutlichen, dass sie bei «cool and clean» dabei sind. Das Unterschreiben der Karte mit den Commitments gibt den Teamleitenden auch eine gute Gelegenheit, mit den Jugendlichen, die neu in ein Team gekommen sind, das Programm «cool and clean» zu erklären. In Anbetracht dessen, dass etwa ein Viertel der Jugendlichen aus «cool and clean»-Teams von sich berichten nicht bei «cool



and clean» dabei zu sein, und dass bisher erst etwa 15'000 Jugendliche die Karte unterschrieben haben, sollten die Teamleitenden von «cool and clean»-Teams zusätzlich motiviert werden, die Unterrichtskarte zu verwenden.

Um zusätzliche Klarheit über die Zugehörigkeit zu «cool and clean» zu schaffen, könnten Möglichkeiten der direkten und regelmässigen Kommunikation von «cool and clean» mit den teilnehmenden Jugendlichen (und den Teamleitenden) in Betracht gezogen werden. Dafür wäre es aber notwendig, die Anmeldung zusätzlich zu formalisieren, um persönliche Angaben der über die Teams angemeldeten Jugendlichen zur Verfügung zu haben (Name, Adresse, E-Mail etc.).

#### *Empfehlung 2*

Um bei Jugendlichen aus «cool and clean»-Teams Klarheit über die Zugehörigkeit zu «cool and clean» zu schaffen sollten die Teamleitenden von «cool and clean»-Teams zusätzlich Anreize erhalten, diese Karte mit den Commitments durch die Jugendlichen unterschreiben zu lassen.

### 5.3 Jugendliche als Akteure und die Rolle der Leitenden

Wie bereits weiter oben erwähnt, hängt die Implementierung der Grundsätze von «cool and clean» stark von den Teamleitenden ab. Wie im Theorieteil dargestellt, wäre es das Ziel von «cool and clean», im Sinne einer wirksamen Präventionsmassnahme Eigenaktivität, Handlungskompetenz und Eigenverantwortung von Jugendlichen zu fördern und Entscheidungs-, Durchsetzungs- und Kommunikationsfähigkeit zu üben. Diese Punkte scheinen zum jetzigen Zeitpunkt durch das Programm noch nicht genügend umgesetzt zu werden.

Auch die Anmeldung zu «cool and clean» erfolgt im Moment ausschliesslich über die Teamleitenden. Zwar haben die Jugendlichen die Möglichkeit, auf einem Karten die Commitments zu unterschreiben oder Fan der «cool and clean»-Facebook-Gruppe zu werden. Diese Möglichkeiten werden jedoch nicht sehr rege genutzt (Stand Oktober 2011: im Breitensport 14'500 Unterschriften auf den Unterschriftenkarten, 2'490 Fans der Facebook-Gruppe). Möglicherweise sollten Form und Ablauf der Anmeldung der einzelnen Jugendlichen von der Programmleitung nochmals überarbeitet werden (vgl. Kapitel 5.2). Allenfalls könnten unterschiedliche Formen der Anmeldung möglich gemacht werden.

Damit Eigenaktivität und Eigenverantwortung der Jugendlichen durch «cool and clean» zusätzlich gestärkt werden, wäre es wichtig, dass das fünfte Commitment wirklich von den Jugendlichen ausgehandelt wird und Teamleitenden dabei eine nicht zu dominante Rolle einnehmen. Der Zweck und die Wirkung des fünften Commitments werden verfehlt, wenn vom Leitenden nur „pro forma“ ein Team-Commitment eingesandt wird. Möglicherweise müsste deshalb die Programmleitung vermehrt den persönlichen Kontakt zu den Jugendlichen aufnehmen (beispielsweise beim Versand von Informations-Material und „Gadgets“) und somit dem Weg über die Leitenden etwas an Gewicht zu nehmen.

In Betracht gezogen werden könnte in diesem Zusammenhang auch die Erhöhung der Bedeutung von individuellen eigenen Commitments<sup>9</sup>, welche die Jugendlichen für sich selbst formulieren sollten. Mit einer verstärkten Fokussierung auf ein individuelles Commitment könnte unter Umständen noch mehr Gewicht auf eine persönliche Verpflichtung sich selbst gegenüber gelegt werden. Der/die einzelne Jugendliche würde folglich mehr zum Hauptakteur und trüge auch mehr Eigenverantwortung.

Abschliessend möchten wir betonen, dass die Leitenden insgesamt nicht an Bedeutung verlieren sollten. Es bleibt zentral, dass sie sich für «cool and clean» engagieren, dass sie die Jugendlichen motivieren, bei Krisen intervenieren und Vorbildfunktion übernehmen.

---

<sup>9</sup> Es wird unterschieden zwischen dem „fünften Commitment“, das für das ganze Team gilt („Team-Commitment“) und einem „eigenen Commitment“

### Empfehlung 3

Das Programm sollte die einzelnen Jugendlichen noch aktiver einbeziehen und mehr auf deren Eigenverantwortung aufbauen.

## 5.4 Die «cool and clean» Commitments

Die Analysen haben gezeigt, dass die Zustimmung zu den «cool and clean» Commitments von Talents und Jugendlichen im Breitensport weiterhin relativ hoch ist. Wie jedoch bereits im Bericht von Annaheim et al. (2007) erwähnt, bereitet das vierte Commitment zum Substanzkonsum Schwierigkeiten: Vor allem mit zunehmendem Alter und insbesondere im Bereich Alkohol (bei Jungen) liegen die Zustimmungswerte unter jenen zu den anderen Commitments. Die Auswertungen zur Einhaltung der Commitments unterstreichen diese Tendenz: Weniger als die geforderten 90% der Jugendlichen geben beim Alkoholkonsum des vierten Commitments an, dieses immer oder meistens einzuhalten.

Die weiterhin bestehende verminderte Zustimmung zu einem Teil des vierten Commitments deutet darauf hin, dass die Botschaft zwar verstanden wurde, Erfahrungen mit Alkohol (und bei einigen wohl auch mit Tabak und Cannabis) in diesem Alter aber einfach dazu gehören und von den Jugendlichen als normal angesehen werden. Insbesondere die Botschaft zum Alkoholkonsum sollte von den Jugendlichen weder in einem moralisierenden Sinn noch in einem abschreckenden, strafenden Sinn verstanden werden, sondern als Verhaltensmöglichkeit, die man in der Regel befolgen sollte. Ausnahmen sind dabei explizit zugelassen. Diese Botschaft könnte noch etwas klarer kommuniziert werden. Die explizite Kommunikation von Beispielen dazu, wie «cool and clean» einen verantwortungsbewussten Alkoholkonsum verstanden haben möchte - *Durst nicht mit Alkohol löschen; bis 16 kein Alkohol; nie bis zum Rausch; risikoarmer Gebrauch: weder sich selber noch andere gefährden; die 0.5%-Grenze gilt auch fürs Velofahren!; verantwortungsvoll: nicht mehr als ein Standardglas pro Tag* (Beispiele gemäss persönlicher Kommunikation von Adrian von Allmen, Swiss Olympic) – könnte möglicherweise zu einem besseren Verständnis und höheren Zustimmungsraten beitragen.

Beim fünften Commitment hat sich gezeigt, dass die Zustimmung dazu zwar mit 88% bis 95% relativ hoch ist, viele jedoch entweder kein im Team erarbeitetes Commitment haben oder sich nicht daran erinnern können. Die Einhaltung dieses Commitments variiert vor allem 2011 unsystematisch zwischen den Alters- und Geschlechtergruppen und sie ist gegenüber 2009 noch weniger stark ausgeprägt. Die Gründe für eine nach Auskunft der Jugendlichen relativ geringen Etablierung eines Team-Commitments werden aus den vorliegenden Daten dieser Teilevaluation nicht ersichtlich. Möglicherweise kann eine der anderen Teilevaluationen diese Frage beantworten.

Bezüglich der künftigen Gestaltung der Commitments glauben wir, dass die Zusammenfassung von Tabak, Alkohol und Cannabis in einem Commitment weiterhin Sinn macht, denn thematisch gehören diese klar zusammen und, wie die Evaluation gezeigt hat, tritt der Konsum unterschiedlicher Substanzen häufig gemeinsam auf. Eine Trennung des Alkoholkonsums vom Tabak- und Cannabiskonsum würde ausserdem das zahlenmässige Gewicht der Substanzkonsum-Commitments und die Anzahl Commitments insgesamt erhöhen. Eine Möglichkeit wäre der Ersatz des fünften (eigenen) Commitments, dessen Erarbeitung in den Teams noch unzureichend erfolgt, durch ein separates Alkoholcommitment, um wenigstens in Bezug auf die Anzahl Commitments konstant zu bleiben. Allerdings wird das eigene Commitment von den Jugendlichen geschätzt und auch wir glauben, dass die Beschäftigung mit einem eigenen Commitment dem Programm «cool and clean» zuträglich ist, indem für den Sport wichtige Bereiche in einer didaktisch vorteilhaften Art und Weise – unter Beteiligung der Jugendlichen und nicht verordnet von ‚oben‘ – eingebracht werden und Eigenschaften wie Eigenverantwortung, Selbstvertrauen und Problemlösefähigkeit gestärkt werden (vgl. Kapitel 5.3). Zudem bestätigen die Zahlen der Evaluation in gewissem Sinn das vierte Commitment: Hohe Zustimmungswerte gehen mit den Substanzen einher, auf die verzichtet werden soll (Tabak und Cannabis) und etwas tiefere Werte mit der Substanz, die verantwortungsvoll consu-

miert werden soll (Alkohol). Man könnte sich daher auch fragen, warum für alle Commitments der gleiche Wert als Outcomeziel gewählt wurde und ob nicht vielmehr eine Differenzierung bei den Zielen entsprechend den im Commitment gewählten Formulierungen Sinn machen würde. Auf diese Weise könnte berücksichtigt werden, dass bei Jugendlichen in der Schweiz die Prävalenz von Tabak- und Cannabisgebrauch tiefer ist als von Alkoholkonsum (Windlin et al., 2011; Gmel et al., 2009).

Ein weiterer Grund, der für die Beibehaltung der aktuellen Commitments spricht, ist die klare Botschaft des vierten Commitments. Eine Reformulierung des Commitments würde wahrscheinlich die Zustimmungsraten nicht weiter erhöhen. Änderungen der Zustimmungswerte beim Alkoholkonsum könnten allenfalls erreicht werden, wenn die oben genannten Präzisierungen zur Bedeutung eines verantwortungsbewussten Alkoholkonsums noch stärker umgesetzt würden.

#### *Empfehlung 4*

Das vierte Commitment (betreffend Tabak, Cannabis und Alkohol) ist klar formuliert. Bereits verfügbare Beispiele zum besseren Verständnis von einem ‚verantwortungsbewussten Alkoholkonsum‘ sollten den Teilnehmenden aber deutlicher und häufiger kommuniziert werden. Und die Beibehaltung des fünften Commitments macht Sinn, da die Jugendlichen bei der Etablierung dieses Commitments aktiv, in einer didaktisch vorteilhaften Art und Weise, bei «cool and clean» einbezogen werden.

Wir empfehlen, die fünf Commitments in der heutigen Form beizubehalten, um nicht durch eine allfällige Neuformulierung oder Restrukturierung der Commitments für Verwirrung zu sorgen. Allenfalls müsste das durch Swiss Olympic formulierte Outcomeziel beim Alkoholkonsum angepasst werden.

## 5.5 Potential des «cool and clean» Programms

Die Analysen haben gezeigt, dass an «cool and clean» teilnehmende Jugendliche bezüglich Substanzgebrauch und Doping eine kritischere Einstellung haben als nicht teilnehmende Jugendliche und Fairplay höher gewichtet wird. Ferner gibt es Unterschiede beim Gebrauch von Cannabis und auch Anzeichen für einen verminderten Snus- und Schnupftabakgebrauch. Der Umstand, dass zwar weitere erwünschte Resultate nachweisbar sind, diese aber über die Jahre und im Vergleich der Gruppen nicht konsistent auftreten, deutet darauf hin, dass «cool and clean» durchaus erwünschte Effekte erzielt, die Effekte aber insgesamt relativ gering sind, und deshalb die Impactziele nur teilweise erreicht wurden. Hinweise aus der Literatur zeigen, dass für Programme wie «cool and clean» (d.h. Verhaltensprävention in der Allgemeinbevölkerung) keine grossen Effekte zu erwarten sind (Babor et al., 2010).

Beim Substanzkonsum jedoch sind die Unterschiede von teilnehmenden Jugendlichen zur Allgemeinbevölkerung sehr deutlich. Einschränkend gilt es anzumerken, dass dies hauptsächlich am Umstand, dass Sport treibende Jugendliche insgesamt weniger häufig Substanzen konsumieren als der Durchschnitt der Schweizer Jugendlichen, liegen dürfte. Abschliessend möchten wir anmerken, dass vor allem Jugendliche im Breitensport subjektiv eine Wirkung von «cool and clean» wahrnehmen: So berichtet etwa ein Drittel der Jugendlichen eine positive Wirkung beim Wissen zu Doping und jeder fünfte Jugendliche nahm positive Veränderungen bei der Leistungsmotivation und beim Community Building wahr.

Insgesamt geben diese Resultate Anlass zu vorsichtigem Optimismus bezüglich der Wirkungen von «cool and clean». Möglicherweise müsste bereits als Erfolg gewertet werden, wenn Jugendliche sich gelegentlich an die Commitments erinnern und dieser Umstand dazu führt, dass sie ab und zu ihr substanzbezogenes Verhalten entsprechend anpassen bzw. bei den sportbezogenen Variablen positiv beeinflusst werden. Um erwünschtes Verhalten zu stärken, könnten beispielsweise die Anstrengungen, Sportanlagen und Sportveranstaltungen rauchfrei zu gestalten, noch intensiviert werden: Immerhin gibt immer noch einer von zehn Jugendlichen an, auf einer Anlage zu trainieren, wo geraucht werden darf bzw. dass Veranstaltungen nicht rauchfrei durchgeführt werden (Verhältnisprävention). Und auch die Bemühung darum, Verhaltensänderungen im Rahmen des Programms zu erreichen, sollten intensiviert und weitergeführt

werden (Verhaltensprävention). Wie bereits erwähnt, sollten die Teamleitenden von «cool and clean»-Teams zusätzlich motiviert werden, die «cool and clean»-Spielformen durchzuführen und mit den Jugendlichen über die Commitments zu sprechen. «cool and clean» könnte zudem eine aktivere Rolle wahrnehmen, indem es verstärkt auf die Zielgruppe zugeht und das inzwischen aufgebaute Netzwerk bzw. die Multiplier noch effizienter nutzt (z.B. Botschafter bzw. Nutzung der Vorbildfunktion von Sportstars und Teamleitenden).

#### *Empfehlung 5*

Die Bemühungen, Verhaltensänderungen im Rahmen des Programms herbeizuführen, sollten aufgrund der dokumentierten positiven Effekte verstärkt fortgesetzt werden, indem das Netzwerk noch effizienter genutzt wird.

## 5.6 Stärkung der prozessorientierten Evaluation

In der vorliegenden Befragung zeigte sich, dass in Teams, die bei «cool and clean» angemeldet sind, ein beachtlicher Anteil der Jugendlichen (etwa 15%) das Projekt «cool and clean» gar nicht kennen, und dass sich nur sehr wenige Jugendliche an mehr als vier Teamgesprächen zu «cool and clean» erinnern können (die grosse Mehrzahl berichtet kaum über mehr als eine kurze Einführung in das Programm). Ferner gibt es zahlreiche Teams, die (noch) kein fünftes Commitment haben; selbst wenn es ein fünftes Commitment gibt, ist es in den meisten Teams nur einer Minderheit der Jugendlichen bekannt.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, warum die Effekte im Rahmen von «cool and clean» durchgeführter Aktivitäten im Alltag so gering sind. So wäre es durchaus vorstellbar, dass die Teamleitenden die Spielformen zwar in den Trainingsalltag übernehmen, aber nicht explizit auf den Bezug zu «cool and clean» eingehen bzw. die Teamdiskussion am Ende gar nicht stattfindet. Da den Teamleitenden nur eine begrenzte Trainingszeit zur Verfügung steht, scheint diese Erklärung wahrscheinlich. Möglicherweise halten die Massnahmen des Projektes «cool and clean» nach der Einschreibung des Teams durch den Teamleitenden auch keinerlei Einzug in den Teamalltag: Die Einschreibung wäre somit eher pro forma. Da die Rahmenbedingungen und die zugrundeliegenden Prozesse der Implementierung des Programms unzureichend bekannt sind, ist die Evaluierung der Outcomes und Impacts des Projektes «cool and clean» schwierig. Es empfiehlt sich daher, in einer eventuellen zukünftigen Evaluation im Bereich der Jugendlichen den Fokus von einer bisher eher outcomeorientierten Evaluation auf eine eher prozessorientierte Evaluation zu verschieben. So könnte eine mittels Fragebogen realisierte gemeinsame Befragung von Teamleitenden und Jugendlichen zum Programm bereits einige Hinweise auf die Mechanismen geben. Zusätzlich erlaubte die Durchführung von Fokusgruppen - strukturierte Interviews mit zufällig ausgewählten Teams -, Informationen zu den Erfahrungen der Jugendlichen und der Teamleitenden mit dem Programm «cool and clean» zu gewinnen und Einsicht in eventuell bestehende Schwierigkeiten bei der Implementierung zu erlangen. Derartige Interviews könnten durch im Vorfeld gewonnene Aussagen der Teamleitenden gestützt und validiert werden.

#### *Empfehlung 6*

Wir empfehlen, in einer eventuellen zukünftigen Evaluation den Fokus von einer bisher eher outcomeorientierten Evaluation auf eine prozessorientierte Evaluation zu verschieben und innerhalb eines Teams mittels Fragebogen und strukturierter Interviews im Rahmen von Fokusgruppen sowohl die Jugendlichen als auch die Teamleitende zu befragen.

## 5.7 Abschliessende Empfehlung

Aufgrund der oben beschriebenen positiven Ergebnisse der Evaluation bei den Jugendlichen – gesteigerter Bekanntheitsgrad, hohe Zustimmung zum Programm und zu den Commitments, kleine, aber deutlich positive Effekte bei der Wirkung, wichtige Rolle von Teamleitenden – empfehlen wir, «cool and clean» unter Berücksichtigung der Kritikpunkte und der Empfehlungen weiterzuführen.

Wir empfehlen, das Programm «cool and clean» unter Berücksichtigung obenstehender Empfehlungen weiterzuführen.

# Literaturverzeichnis

- Annaheim, B., Schmid, H., & Kuntsche, E. (2006). *Sport und Bewegung von 11- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern in der Schweiz* (Forschungsbericht Nr. 41). Lausanne: Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme.
- Annaheim, B., Wicki, M., Schmid, H., & Gmel, G. (2007). *Evaluation des Präventionsprogramms «cool and clean» bei Jugendlichen - Breitensport und Talents* (Forschungsbericht Nr. 43). Lausanne: Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA).
- Antonovsky, A., & Franke, A. (1997). *Salutogenese: Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Tübingen: Dgvt-Verlag.
- Babor T., Caulkins, J., Edwards, G., Fischer, B., Foxcroft, D., Humphrey, K. et al. (2010). *Drug policy and the public good*. New York: Oxford University Press.
- Balthasar, A. (2006). *Konzept für Qualitätsförderung und Evaluation des Präventionsprogramms «cool and clean»* (unveröffentlicht). Zürich Interface Politikstudien.
- Botvin, G. J. (2000). Preventing drug abuse in schools: Social and competence enhancement approaches targeting individual-level etiologic factors. *Addictive Behaviors*, 25(6), 887-897.
- Bühler, A. & Kröger, C. (2006). *Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Bühler, K.-E., Stecher, J., & Bardeleben, H. (2006). Skalen zur Erfassung von Zielgerichtetheit. In A. Glöckner-Rist (Ed.), *ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente*. ZIS Version 10.00. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Caplan, G. (1964). *Principles of preventive psychiatry*. New York: Basic Books, Inc.
- Carron, A. V., Brawley, L. R., & Widmeyer, W. N. (1985). *The Group Environment Questionnaire: Albert V. Carron, Lawrence R. Brawley, W. Neil Widmeyer*.
- Collani, G., & Schyns, B. (2006). Generalisierte Selbstwirksamkeitserwartung. In A. Glöckner-Rist (Ed.), *ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente*. ZIS Version 10.00. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Collins, J., Davis, N., Kann, L., & Warren, C. (1994). Reliability of adolescent HIV behavioral self-reports. *International Conference On Aids*, 10, 402.
- Dishion, T. J., & Owen, L. D. (2002). A longitudinal analysis of friendships and substance use: bidirectional influence from adolescence to adulthood. *Developmental Psychology*, 38(4), 480-491.
- Eidgenössische Sportschule Magglingen. (2004). *Leiterpersönlichkeit - Commitments*. Magglingen: Bundesamt für Sport.
- Festinger, L. (1978). *Theorie der kognitiven Dissonanz*. Bern: Huber-Verlag.
- Furrer, C., Fässler, S., Biebricher, M., Bucher, N. & Haefeli, U. (2011). Evaluation des Präventionsprogramms «cool and clean» - Teilstudie 3: Auswirkungen auf Institutionen. Luzern: Interface - Politikstudien Forschung Beratung.
- Gebert, A., Lamprecht, M., Meuli, D., Wiegand, D. & Stamm, H. (2011a). *Auswirkung von «cool and clean» auf Trainer, Lehrer und Leiter*. Zürich: Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung.
- Gebert, A., Lamprecht, M., Meuli, D. & Stamm, H. (2011b). *Resonanz von «cool and clean» bei Spitzensportlern und Bevölkerung*. Zürich: Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung.
- Gmel, G., Rehm, J., Kuntsche, E. N., Wicki, M., & Labhart, F. (2009). *Forschungsbericht Schweiz zur Schülerstudie ESPAD 2007. Das European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs (ESPAD) in der Schweiz: Wichtigste Ergebnisse im Vergleich 2003 und 2007*. Lausanne: Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme.
- Gordon, R. S., Jr. (1983). An operational classification of disease prevention. *Public Health Reports*, 98(2), 107-109.
- Grundmann, D., & Nöcker, G. (1999). Suchtprävention - Drei Handlungsleitende Thesen zu einem gemeinsamen Anliegen. In BZgA (Ed.), *Starke Kinder brauchen starke Eltern - Familienbezogene Suchtprävention. Konzepte und Praxisbeispiele* (pp. 14-20). Köln: BZgA.

- Hassandra, M., Goudas, M., Hatzigeorgiadis, A., & Theodorakis, Y. (2002). Assessing fair play in physical education class: Questionnaire development for elementary Greek students. *Athlitiki Psychologia*, 13, 105-126.
- Herriger, N. (2006). *Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung* (3. Auflage ed.). Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Hingson, R. W. W., Heeren, T., & Winter, M. R. (2006). Age at drinking onset and alcohol dependence. *Archives of Pediatrics & Adolescent Medicine*, 160(7), 739-746.
- Hurrelmann, K., Klotz, T., & Haisch, J. (Eds.). (2004). *Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung*. Bern: Hans Huber.
- Jerusalem, M., & Schwarzer, R. (2006). Dimensionen der Selbstwirksamkeit. In A. Glöckner-Rist (Ed.), *ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente*. ZIS Version 10.00. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Kumpfer, K. L., Baxley, G. B., & and Drug Control Policy Group. (1997). *Drug Abuse Prevention: What Works* (NIH Pub. No. 97-4110). Washington, DC: National Institute on Drug Abuse Prevention Package.
- Meili, B. (2004). Indizierte Prävention bei gefährdeten Jugendlichen. *SuchtMagazin*, 6, 21-25.
- Monshouwer, K., Smit, F., de Zwart, W. M., Spruit, I., & van Ameijden, E. J. C. (2003). Progress from a first drink to first intoxication: Age of onset, time-windows and risk factors in a Dutch national sample of secondary school students. *Journal of Substance Use*, 8(3), 155-163.
- Moore, M. J., & Werch, C. E. C. (2005). Sport and physical activity participation and substance use among adolescents. *Journal of Adolescent Health*, 36, 486-493.
- Papaioannou, A. G. (2006). Muslim and Christian students' goal orientations in school, sport, and life. *International Journal of Sport and Exercise Psychology*, 4(3), 250-282.
- Peretti-Watel, P., Beck, F., & Legleyre, S. (2002). Beyond the U-curve: The relationship between sport and alcohol, cigarette and cannabis use in adolescents. *Addiction*, 97(6), 707-716.
- Pinquart, M. & Silbereisen, R. K. (2004). Prävention und Gesundheitsförderung im Jugendalter. In: K. Hurrelmann, T. Kotz, J. Haisch (Hrsg.). *Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung*. Bern: Hans Huber Verlag.
- Post, A., Gilljam, H., Rosendahl, I., Meurling, L., Bremberg, S., & Galanti, M. R. (2005). Validity of self reports in a cohort of Swedish adolescent smokers and smokeless tobacco (snus) users. *Tobacco Control*, 14, 114-117.
- Pott, E., & Schmid, H. (2002). Suchtprävention durch Gesundheitserziehung und Aufklärung. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 45(12), 943-951.
- Schmid, H. (2001). Der Sport im Alltag der Schülerinnen und Schüler. In H. Schmid, E. N. Kuntsche & M. Delgrande (Eds.), *Anpassen, ausweichen, auflehnen? Fakten und Hintergründe zur psychosozialen Gesundheit und zum Konsum psychoaktiver Substanzen von Schülerinnen und Schülern* (pp. 65-91). Bern: Haupt.
- Schmid, H., Delgrande Jordan, M., Kuntsche, E., Kuendig, H., & Annaheim, B. (2008). *Der Konsum psychoaktiver Substanzen von Schülerinnen und Schülern in der Schweiz Ausgewählte Ergebnisse einer Studie, durchgeführt unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO)* (Forschungsbericht Nr. 42, revidierte und aktualisierte Fassung). Lausanne: Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA).
- Schmid, H., Delgrande Jordan, M., Kuntsche, E. N., & Kuendig, H. (2003). *Trends im Konsum psychoaktiver Substanzen von Schülerinnen und Schülern in der Schweiz - Ausgewählte Ergebnisse einer Studie, durchgeführt unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO)* (Forschungsbericht Nr. 39). Lausanne: Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme.
- Seiler, R., Mehr, A., Schmid, H., Lee, C.-Y., Marti, B., Lehmann, A., Somaini, B., El Fehri, V., & Zosso, C. (2004). Fakten zur Bedeutung des Sports zur Suchtprävention, insbesondere im Jugendalter. Gemeinsame Stellungnahme aus wissenschaftlicher Sicht. *Schweizerische Zeitschrift für "Sportmedizin und Sporttraumatologie"*, 52(2), 86-96.
- SPSS Inc. (2006). *SPSS 15.0, Command Syntax Reference*. Chicago, IL: SPSS Inc.
- StataCorp. (2006). *Stata Statistical Software, Release 6.0*. College Station, TX: Stata Press.

- Stimmer, F., unter Mitarbeit von van den Boogaart, H., & Rosenhagen, G. (Eds.). (2000). *Lexikon der Sozialpädagogik und der Sozialarbeit* (4. Auflage ed.). München / Wien: Oldenbourg.
- Uchtenhagen, A., & Okulicz-Kozaryn, K. (1998). Evaluating drug prevention: An introduction. In A. Springer & A. Uhl (Eds.), *Evaluation research in regard to primary prevention of drug abuse* (pp. 5-9). Brussels: European Commission Social Sciences.
- West, S. G., & Wicklund, R. A. (1985). *Einführung in sozialpsychologisches Denken*. Weinheim: Beltz.
- Windlin, B., Delgrande Jordan, M., & Kuntsche, E. (2011). *Konsum psychoaktiver Substanzen Jugendlicher in der Schweiz - Zeitliche Entwicklungen und aktueller Stand. Resultate der internationalen Studie «Health Behaviour in School-aged Children» (HBSC)* (Forschungsbericht Nr. 58). Lausanne: Sucht Info Schweiz.
- World Health Organization (WHO). (1993). *Life skills education in schools*. Geneva: WHO.